

## WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

WIE

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT  
ANGENOMMEN.

XXV. JAHRGANG.

**„Continental-Pneumatic“** **beste Marke!**  
Zahlreiche Welt-Rekords und unzählige Siege in allen grossen Rad- und Automobil-Rennen liefern unwiderlegliche Beweise der Überlegenheit und Verlässlichkeit des Continental-Pneumatic.  
Oesterreichisch-Amerikanische Gummi-Fabrik-Actien-Gesellschaft  
Wien, XIII/3, Breitensee.

# Preis-Ausschreibung!

## 1000 Kronen ö. W.

### Prämie.

**Tausend Kronen bar** oder einen **Ehrenpreis** in diesem Werte, je nach Wahl, erhält derjenige, welcher uns die **ersten drei Pferde** des diesjährigen (1904er) Derby richtig vorher bezeichnet, und zwar in derselben Reihenfolge, in der sie dann wirklich den Richter passieren werden.

In dem Falle aber, als eines der Pferde distanziert werden sollte, gilt die Prämie für jene drei Pferde, welche offiziell als **placiert** erklärt werden.

Zu diesem Zwecke ist in der heutigen Nummer ein **Formular** enthalten, welches mit den betreffenden Angaben und der genauen Adresse des Absenders auszufüllen und an die gefertigte Redaktion **einzuwenden** ist.

Es werden nur Einsendungen angenommen und berücksichtigt, welche auf diesem **Formular** geschrieben sind! Weiters hat die Einsendung der ausgefüllten Formulare bis **langstens 6. März** zu erfolgen; spätere Einläufe werden nicht mehr berücksichtigt.

Wer es vorzieht, anonym zu bleiben, kann auf das **Formular** anstatt des Namens ein beliebiges **Motto** setzen.

Der Gewinner der ausgeschriebenen Prämie kann dieselbe am Tage nach dem Derby gegen Nachweis seiner Identität in unserer Verwaltung sofort beziehen.

Sollten mehrere gleichlautende richtige Einsendungen vorliegen, so erhält die **zuerst eingelaufene** die Prämie von 700 Kronen, die zweite eine Extraprämie von 200 Kronen und die dritte eine Extraprämie von 100 Kronen. Zur Konstatierung der Reihenfolge werden die sämtlichen einklaufenden Formulare sofort bei ihrem Eintreffen mit **fortlaufenden Nummern** versehen.

Wenn aber mehr als drei Einsender den Einlauf erraten haben, so entscheidet unter ihnen das **Los**, wer 700, 200 und 100 Kronen erhält. Die bei dieser Verlosung leer ausgegangenen Einsender der richtigen Lösung erhalten dann **jeder eine Extraprämie von zwanzig Kronen** in Gold.

Im Jahre 1887 wurde die Prämie pro 300 fl. ö. W. von dem Herrn königl. preuß. Hauptmann **Barraud** in Fürstentum Berlin gewonnen.

Im Jahre 1898 wurde der Derby-einlauf von mehreren Einsendern erraten, von denen die Herren Dr. Robert Gruber in Wien 700 Kronen, Johann Felchinger in Budapest 200 Kronen und Sam. Ernst in Wien 100 Kronen erhielten.

Nichtabonnenten, die sich an der vorstehenden Preiskonkurrenz zu beteiligen wünschen, können **Sonderabdrücke**, auf denen sich das **Formular** befindet, zum Preise von **fünfzig Heller** erhalten. Man bittet aber, sich dieselben beizeiten zu besorgen, da die Auflage voraussichtlich sehr bald **vergriffen** sein dürfte und ein späterer Nachdruck nicht stattfinden kann.

Die Sonderabdrücke des Formulares sind nur **bei uns** erhältlich; sie werden aber gegen Postanweisung oder Einsendung des Betrages in Marken überallhin versandt.

Die Verwaltung der  
**Allgemeinen Sport-Zeitung**  
Wien, I. St. Annahof.

## ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WUCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTWISSE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNPUBLIKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.  
MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSLEICHER WIEN«.

WIENER TELEFON: Nr. 395.

SCHRECK-KOFTO NR. 84.394. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT  
CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Briefen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 14. FEBRUAR 1904.

### DAS PRZEDSWIT-HANDICAP.

Während in vergangenen Jahren die Nennungen für das Przewodnik-Handicap, das heuer bereits zum 24. Male gelaufen werden wird, stets am 1. März geschlossen wurden, find im Vorjahre eine Änderung dieses Meldetermins statt, er wurde auf den 1. Februar verlegt. Die Sportsleute begrüßten dies mit Freude, denn die Nennungslisten und die acht Tage später folgende Gewichtstabelle bieten ja ausgiebigen Stoff zu lebhaften Diskussionen und auch genügend Gelegenheit zu mehr oder minder glücklichen Werten. Der diesjährige Gewichtspublikation sah man schon deshalb mit größtem Interesse entgegen, weil die Klasse der gemeldeten Pferde im allgemeinen eine sehr befriedigende ist. Im voraus wollte man, daß *Hasafi*, *Jenkins* und *Nungum dornio* mit den höchsten Lasten bedacht werden müßten. In der Beurteilung der beiden Fünfjährigen ist eine wesentliche Verschiebung gegen das Vorjahr eingetreten. Im Przewodnik-Handicap 1903 müßte *Nungum dornio* an *Hasafi* fünf Pfund geben, diesmal aber erhält er von dem Austria-Preis-Sieger ebensoviel. Dabei ist aber eher *Hasafi* in der Wertschätzung des Handicappers gestiegen, als *Nungum dornio* gefallen. Obigens sind ja wieder diese beiden Pferde, auch *Jenkins* zur Teilnahme an dem Rennen bestimmt, sie würden ja nur als Gewichtshalter genannt. Es dürfte ja auch kaum einem der drei Hengste gelingen, falls er wirklich das Rennen bestreiten müßte, in die Fußtapfen von *Kiralynd* und *Demetrius* zu treten, die unter einem ähnlichen Gewichte, unter 65 kg, das Przewodnik-Handicap gewonnen haben.

Die Nennung von *Hasafi* erfolgte zu gunsten von *Valius*, die aber unter einer 54½ kg nichts im Rennen zu suchen hat. *Jenkins* ist der Gewichtshalter für vier Pferde, unter denen leicht der Sieger stecken kann, nämlich für *Orndd*, 58½ kg, *Laturadi*, 58½ kg, *Durban*, 57 kg, und *Donald*, 55½ kg. *Orndd* ist zwar mit 58½ kg nicht milde angefaßt, und er müßte von *Midiatour* eigentlich sicher gehalten werden, aber in seiner besten Form mag er leicht ein erstes Wort mitsprechen. Für *Laturadi* ist der Weg zu weit, sie kommt nur in minderer Gesellschaft über 1200 m weg. Ein überaus erster Preiskandidat aber ist *Durban*, der ein ausgesprochenes Frühjahrspferd ist, bereits vor zwei Jahren im Przewodnik-Handicap Dritter war hinter *Hipogratus* und *Rosé S.* und den die absolute Burde gewinnte nicht am Siegel hinter. Nach dem Przewodnik-Handicap von 1902 müßte er zwar wieder hinter *Hipogratus* sein, der diesmal 60 kg zu tragen hat, aber dieser ist inzwischen schlechter geworden, wie seine vorjährigen Leistungen auf der Flachbahn zeigen, während *Durban* nichts von seinem Classum eingebüßt hat. Laßt Graf Tassilo Festetics aber *Donald* anstatt *Durban* satteln, so kann er auch das Rennen gewinnen. Der Hengst, der im vorigen Frühjahr im Preis von Weidlingau *Sorrento*, im Donau-Preis *Campardann* und *Malupri*, im Staatspreis der Dreijährigen in Budapest *Nemes*, im Lobau-Rennen *Marco Polo* und *Aachen* etc. geschlagen hat, ist mit 53½ kg glühend genug weggegangen. *Nungum dornio* wurde im Interesse von *Barbarossa II.* genannt, der mit 57 kg er gewichtet wurde. In seiner besten Form kann er das Rennen gewinnen. *Royal Flush*, 58½ kg, und seine Stallahebin *Rosa Lili*, 54½ kg, haben bisher erst immer im Sommer und Herbst gute Form gezeigt, jedenfalls aber ist der Wallach das bessere von den beiden Degenfeldischen Pferden. Für *Bon soir*, 57½ kg, ist der Weg zu weit und auch das Gewicht zu hoch, und das letztere gilt auch noch von *Rotour*, der 18 Pfunde mehr als im Vorjahre zu tragen hat

und damit wohl aus dem Rennen ist; vor allen anderen ihm ja *Orndd* und *Midiatour*, gegen die er um sechs und um 14 Pfunde im Nachteil ist zu schlagen vermögen. Außer *Rotour* nannte Herr Anton Dreher noch *Pro gaily*, 41 kg, und die beiden Dreijährigen *Zarina*, 45½ kg, und *Radius*, 42½ kg. *Pro gaily* ist nicht Klasse genug für das Przewodnik-Handicap, die beiden anderen Träger der Dreijährigen Farben aber verdienen als junge Pferde wenig Vertrauen. Seit dem Jahre 1891, in dem *Orndd* siegte, hat kein Dreijähriger das Przewodnik-Handicap gewonnen und auch heuer wird das Beispiel von *Orndd* kaum nachgeahmt werden.

Außer *Zarina* und *Radius* wurden noch acht Vertreter des Derbyjahrganges genannt, von welchen *Wood Pter* mit 48 kg am schärfsten angefaßt wurde. Die Altersgewichtstabelle lehrt uns, daß diese 48 kg *Wood Pter* ungefähr den 57 kg von *Durban* und *Rotour* entsprechen und unter diesen Umständen verdienen die älteren Pferde entschieden den Vorzug vor *Wood Pter*. *Columbia* steht als Stute mit 46½ kg auf gleicher Stufe mit *Wood Pter*, hat also ebensowenig Siegesaussichten wie dieser Hengst und die an und für sich nur sehr geringen Chancen der Dreijährigen *Marcia*, *Peter*, *Kothas-Express*, *Albion*, *Leisti* und *Phidra*, welche mit 40 kg bis 39 kg bedacht wurden, werden durch die Unmöglichkeit, geeignete Reiter für sie zu finden, noch stark beeinträchtigt.

Trainer H. Milne hat ein Quintett zur Verfügung. Bekanntlich hat er gerade im Przewodnik-Handicap stets Unglück gehabt, wiederholt waren Pflegebefohlene Milnes Favorits im »Österreichischen Lincolnshire«, aber sein Sieg von *Pity the blind* war es ihm nicht vergönnt, den Gewinner zur Wage zurückzuführen. Heuer hat er die Wahl zwischen *Aachen*, 56 kg, *Davensberg*, 53 kg, *Bahr*, 52 kg, *Ignatius*, 48 kg, und *Töppirly*, 47½ kg. *Aachen* hat im Vorjahre zumeist Enttäuschungen gebracht, aber nach einer Form hat er Siegeschancen, nämlich nach seinem zweiten Platz im Prince of Wales Handicap und wenn er diese Form zu bestätigen vermag, dann kann er leicht als Sieger aus dem Rennen heimkehren. *Davensberg* ist ein unverfälschter Geselle, *Bahr* nicht schnell genug für ein Dreiviertelmeilen-Rennen, *Ignatius* hat sein Können von einst ganz verloren, dagegen ist *Töppirly* mit ihrem geringen Gewicht sehr gut daran. Wenn man sich erinnert, daß *Töppirly* gerade zu Beginn des vorigen Rennjahres ein Verkaufsschiffchen unter 50 kg gewinnen und dabei den gewiß nicht schlechten Stuten *Geodach* und *Mafry* 38 und gar 41 Pfunde geben konnte, so muß man ihr unbedingt Gewinnssichten zusprechen. Gegen *Tubizam*, 54½ kg, und gegen *Cocain*, 53½ kg, spricht das Gewicht, gegen die beiden Springerschen Hengste *Dalder*, 53½ kg, und *Talvolta*, 52½ kg, und gegen *Belle of Hernals*, 53 kg, spricht die Distanz, denn diesen drei Pferden sind 1200 m bereits zu weit. Herr Viktor Maunier von Markhof hat die Wahl zwischen *Clavins*, 53 kg, *Boliver*, 51½ kg, und *Bonanza*, 49½ kg. Die Wahrscheinlichkeit, daß der Sieger in diesem Trio steckt, ist eine sehr geringe. Für *Klara*, 52½ kg, waren 1000 m auch viel besser als 1200 m, ihrer Stallenossin *Queen's Daughter*, 47½ kg, gebricht es an Klasse. Diese besitzt indessen *Lubin*, 51 kg, der, wenn er wieder auf die Höhe seiner zwei-jährigenform gebracht werden könnte, eine allererste Chance besitzen müßte, jedenfalls eine weit größere als seine Stallenossin *Cambridge*, 48½ kg. Nach seiner besten vorjährigen Leistung, dem zweiten Platze im Preis von Simmering, muß er *Donald*, dessen Siegeschancen unverkennbar sind, und *Carle blanche*, der 50½ kg indiziert wurden, sicher halten. *Picador*, 51 kg, ist ein Steher und hat daher in einem Fliegerrennen nichts zu suchen, sein Stallahege *No-good* dagegen wird, wenn er in voller Rennverfassung zum Posten geht, sicher eine bemerkenswerte Rolle spielen. *Marinuer* und *Jéore*, die je 49 kg erhalten haben, sind nicht aus dem Holze der Przewodnik-Handicap-Sieger geschulzt, *Malupri*, 50 kg, dürfte an der Distanz scheitern. Einen größeren Anhang wird der Erwählte des Grafen Antik Henckel haben, der *Midiatour*, 50½ kg, und *Capellmeister*, 48 kg, im Rennen hat, zuverlässige Pferde sind aber diese beiden Fünfjährigen nicht und mit *Midiatour* namentlich ist nur dann zu rechnen, wenn der Boden sehr weich ist.

Zieht man aus dem Gesagten die Schlußfolgerung, so ergibt sich, daß *Durban*, *Donald*, *Lubin* und *Orndd* in erster Reihe, *Aachen*, *Midiatour* und *Töppirly* in zweiter Reihe am besten weggegangen scheinen.

## DAS GROSSE DREIJAHRIGEN-HANDICAP.

Zehn Jahre nach der Gründung des Preiswett-Handicaps wurde ein Offenes Handicap im Werte von 6000 fl. ausgeschrieben, offen für alle dreijährigen Pferde, welche im Jahre 1890 in Österreich-Ungarn gelaufen sind. Im Jahre 1893 wurde der Titel dieses Rennens in Freies Handicap umgewandelt, im Jahre 1898 hieß es Freies Handicap der Dreijährigen, am es von dem damals gegründeten Freien Handicap der Vierjährigen und Älteren zu unterscheiden, und im Jahre 1899 endlich wurde es Großes Handicap der Dreijährigen benannt, welche Bezeichnung es bis heute beibehalten hat. In diesem Jahre erhält auch seine Proposition eine Änderung, die Gewichtung aller jener Dreijährigen, welche im Jahre zuvor in der Öffentlichkeit erschienen waren, er wies sich als nicht praktisch, der theoretische Wert schlug den realen Wert dieses Rennens und so wurde dem 1899 der Entschluß gefaßt, für dieses Ausgleichsrennen ebenso Nennungen abzufordern für jede andere Konkurrenz. Der moralische Erfolg dieser Neuerung zeigte sich alsbald, denn während früher nur mit einer einzigen Ausnahme Handicapfahrer maßiger Klasse erfolgreich gewesen waren, siegten in den Jahren 1900 bis 1902 Pferde von absolut hohem Können, wie *Ignatius*, *Garabancius* und *Cidrus assony*.

Es gibt auch heute noch Gegner dieses Rennens, welche behaupten, daß das Große Handicap der Dreijährigen auch in seiner damaligen Fassung keinen Wert besitze, denselben die Form einer solchen im Winter gemachten Handicap nur fehlerhaft sein konnte. Fehlerhaft insofern, als die im Handicap ausgedrückte Meinung des Handicappers fast jeden Tag durch ein oder durch mehrere Rennen ad absurdum geführt werde. Tatsächlich wird das jeweilige Große Handicap der Dreijährigen nur allsürlicher über den Haufen geworfen. Man sehe sich nur einmal das vorjährige Rennen an. *Jacubinus* (f) stand mit 60 kg an der Spitze vor *Belle* (f) hernals mit 59 kg, *Fieyelem* mit 57½ kg, *Schnefeld* mit 57 kg, dagegen hatten *Caispa*, der nachmalige Zweite im Derby, 55 kg, der Trial-Salles-Sieger *Jenkins* und der St. Leger-Sieger *Sorreno* nur 54 kg, *Tennhäuser* aber — 41 kg zu tragen! Im Offenen Handicap, das am 17. Juni publiziert wurde, hatten *Jenkins* 70 kg, *Caispa* 64 kg, *Sorreno* 60½ kg zu tragen, während *Fieyelem* mit 54 kg und *Tennhäuser* mit 52½ kg bestraft wurden. Solchen und noch mehr ähnlichen Fällen wird das Große Handicap der Dreijährigen immer unterworfen sein und die Gegenseit darauf zu stützen, daß es nur zu rasch seinen Wert verliert, ist überflüssig; denn auch andere Ausgleichsrennen, welche im Laufe der Saison gemacht werden, büßen öfters ihren Wert rascher ein, als man glaubt.

An der Spitze der 68 für das Große Handicap der Dreijährigen gemeldeten Pferde steht mit 60 kg *Paranyi*, die im Interesse von *Gondos*, 59½ kg, *Maho*, 52½ kg, und von *South Star*, 50½ kg, eingeschrieben wurde. Ist *Gondos* das gute Pferd, für welches er in seinem Stalle immer gehalten wurde, dann muß er in die Fußstapfen von *Cidrus assony* treten, andererseits sollte *South Star* die beste Vertretung des Guder Salles sein. Mit 60 kg wurde auch *Wood Pier* bedacht, dessen Teilnahme am Rennen ist aber wohl auch nicht in Aussicht genommen, seine Meldung erfolgte nur, um die Gewichte etlicher anderer Pflegebefohlenen des Trainers John Reeves besser zu gestalten. Von diesen ist *Mamar* mit 58 kg überbügelt, *Zepp*, der 57 kg zu tragen hat, kommt über die Meile nicht hinweg, *Darna hinda* hat mit 57½ kg auch zu viel Gewicht im Sattel. Von *Sanctus*, 47½ kg, und von *Fergetz*, 48½ kg, hat man nichts erfahren, was einiges Vertrauen zu diesen Pferden rechtfertigen würde, es bleiben also nur *Patrolay*, 50½ kg, und *Czeck*, 49 kg, als Außenseiterkandidaten des John Reeves'schen Stalles über. *Mixi*, 58½ kg, ist der Gewichtshalter für *Rhodope*, 58 kg, *Deli*, 52½ kg, und *Keringo*, 49 kg. *Deli* ist nur einmal gelaufen, somit also ein halbdunkles Pferd, *Keringo* hat nach einem Siege wiederholt enttäuscht, dagegen ist *Rhodope* mehrfach achtbar gelaufen, so daß sie wahrscheinlich die Erwählte des Salles

sein wird. An sechster Stelle steht mit 57½ kg *Zarina*, neben der Herr Anton Dreher noch *Vadus*, 56½ kg, *Rybach*, 55 kg, *Radius*, 54½ kg, *Teichl-Mecht*, 50 kg, *Rabulisti*, 49½ kg, und *Wermuth*, 47 kg, im Rennen hat. *Vadus* hat nach dem Abnenn-Handicap nur geringe Chancen gegen *Rosenmontag* und *South Star*, *Radius* ist nicht gut weggekommen, *Teichl-Mecht* wurde auch nichts geschenkt, dagegen ist *Rabulisti* mit 49½ kg ziemlich milde behandelt und er sollte am ehesten im stände sein, den Erfolg von *Gugul* zu wiederholen, der 1896 das Große Handicap der Dreijährigen gewonnen hat.

*Bogar* ist mit 56 kg hinausgewichtet und ebenso anscheinend *Servissimus* mit 55 kg. *Trainer* H. Milne dürfte sich auch kaum auf *Servissimus* und ebensowenig auf *Crisp*, 53 kg, oder *Sorabagi*, *Victor*, 49½ kg, aussetzen, vielmehr *Roman*, 50 kg, oder *Victor*, 49½ kg, anteln lassen. Namentlich der letztgenannte Hengst machte im Vorjahre den Eindruck großer Verbesserungsfähigkeit und wird vermutlich, wenn er gesund beim Staat erscheint, eine ganz hervorragende Rolle spielen. Aus dem Oberwiederer Stalle des Trainers H. Reeves wurde *Nugomoro* mit 54 kg und *Rosenmontag* mit 47½ kg bedacht. Es kann heute bereits als ziemlich sicher angenommen werden, daß *Rosenmontag* das Rennen bestreiten wird. Er hat bereits im vergangenen Jahre an einer Meilenkonkurrenz teilgenommen, am Prater-Handicap, nach welchem er *Keringo*, *Merry Agnes*, *Bogar*, *Bator*, *Pulanti* und *Victor* sicher hinter sich muß. Nach dem Abnenn-Handicap hat er nichts von *Vadus*, *South Star*, *Czeck*, *Keringo*, *Bator*, *Lotti*, *Parthenia* und *Lassie* zu fürchten, welche letztere drei Pferde im Großen Handicap der Dreijährigen 47½ kg, 48 kg und 49½ kg zu tragen haben. Nach dem Großen Handicap der Zweijährigen in Budapest wieder muß *Rosenmontag* neuerlich *South Star*, *Zarina*, *Rhodope*, *Cisra* und *Bona Vista* schlagen, nur, er ist eine der ältesten Siegeschancen in diesem Rennen. In dem Quartett des Herrn Viktor Mautner von Markhof *Tollia*, 52½ kg, *Gila*, 47½ kg, *Bona*, 44½ kg, und *Hipparian*, 43½ kg, steckt vermutlich ebensowenig der Sieger wie in dem Springerschen Terzett, *Thorane*, 49 kg, *Knickerbocker*, 45 kg, und *Caldern*, 43½ kg. Baron Mirz Herzog hat die Wahl zwischen *Marcas*, 52 kg, die kein Meilenpferd zu sein scheint, *Tela*, 51½ kg, und *Nikita*, 46 kg. Hat der letztere Hengst Fortschritte gemacht, dann geht er nicht ohne Siegesaussichten zum Plosten. Gleich *Tela* haben noch *Vador*, *Harcos* und *Prundberg* 51½ kg zu tragen. Der Beste in diesem Trio ist zweifellos *Harcos*. Wenn man bedenkt, daß *Harcos* in einem Maidenrennen der Zweijährigen in Budapest *Augur* sieben Pfunde gab und ihn noch schlagen konnte, und daß er im Metropole-Preis Dritter zu werden vermochte, muß man zugeben, daß der Hengst des Grafen Tassio Fencetics mit 51½ kg ganz überraschend gut weggekommen ist. Er hat sich allerdings später im Jahre von einer schlechteren Seite gezeigt, aber wenn er, was ja anzunehmen ist, wieder seine Frühjahrsform erlangt, dann wird er nicht leicht zu schlagen sein. Auf alle Fälle scheint er ein besserer Träger der goldenen Jacke zu sein als *Merry Agnes*, 49 kg, und *Laltrita*, 47½ kg. Aus der Schar der noch nicht besprochenen Mittelgewichte ist *Schelye*, 48½ kg, der schon als Zweijähriger einen gewissen Grad von Stelvermögen gezeigt hat, als günstig bedrängtes Pferd herauszutreten, unter den Leichtgewichtern, mit denen der Handicapper milde umgegangen ist, fallen *Minjart* mit 46½ kg und *Orcus* mit 45½ kg auf.

Resümiert man, so kommt man zu der Erkenntnis, daß nach allgemeiner Form *Harcos*, *Rosenmontag*, *Rabulisti*, *Victor* und *Orcus* die anscheinend chancenvollsten Preisbewerber sind. Nach der Reugelderklärung am 14. März wird man noch öfters Gelegenheit haben, eine strengere Auswahl zu treffen.

## „Erstklassiger Deckhengst“

Fuchs, 7 Jahre alt, mit bedeutenden Renn-erfolgen, ist billigst zu verkaufen.

Anfragen an die Verwaltung dieses Blattes.

## DIE KISBERER ZUEWISUNGEN.

Die Zuteilungslisten fremder Stuten und der Stuten des königlich-ungarischen Staatsgestüts Kisber zu den dort stationierten Hengsten liegen nunmehr vor. Es kann ersichtlichweise von einem Fortschritt gesprochen werden, denn während in der vergangenen Decksaaison für vierzehn Hengste nur 160 Stuten gemeldet wurden, erfolgten heuer für bloß elf Hengste 166 Anmeldungen. Dabei ist noch zu bemerken, daß zwei Kisberer Stuten *Ad Patrick* in Graditz einen Besuch abstatten werden. Man darf sich nicht wundern, daß die Kisberer Hengste solchen Zuspruch von Seite der Züchter erfahren. Steht doch ein Kisberer, nämlich *Bona Vista*, mit einer Riesensumme an der Spitze der im Vorjahre in Österreich-Ungarn erfolgreich gewesenen Hengste, und *Gaga*, *Genache* und *Dunure* rangieren auch unter den besten Vaterpferden des Landes. Zu einigen der jüngeren Hengste aber haben die Züchter Vertrauen, weil Abstammung und Rennleistungen derselben das Beste von ihrer Gestütsliste erwarten lassen.

Den größten Zuspruch erhält natürlich *Bona Vista*, welcher 42 Stuten zugewiesen erhalten hat. Die starke Inanspruchnahme seiner Dienste kann keinen Kenner der inländischen Renneverhältnisse unwundern, denn der ausgezeichnete Sohn des *Bind Or* hat sich bei uns als erstklassiger Deckhengst erwiesen und sich des Blutes seiner englischen Ahnen würdig gezeigt. Im Jahre 1897 kam der famose Engländer nach Österreich-Ungarn, und bereits mit seinem ersten Jahrgange machte er sich bemerkbar. In der Saison von 1901 gewannen vier seiner Kinder, darunter *Belvedere*, die städtische Summe von 135.760 K., im Jahre 1902 brachten bereits dreißig seiner gezeugten Produkte *Bona Vista* 412.370 K. heim und im vergangenen Jahre stellte *Bona Vista* mit der Gewinnsomme von 737.080 K. einen Rekord auf, der wohl nicht so bald geschlagen werden dürfte. Nach diesen glänzenden Erfolgen ist es begreiflich, daß die Züchter sich beeilen, einen Sprung von *Bona Vista*, dessen diesjährige Liste eine wahre Musterkarte von Namen berühmter Zuchtstuten ist, zu erhalten. Man findet da *Rid Hot*, die Mutter *Gagas*, *Julia*, die Mutter *Inlanders*, *Furca*, die Mutter des vorjährigen österreichischen Derbysegers *Beryology*, *Kis-Niya*, die Mutter des Hamburger Derbysegers *Bono modo*, *Southfield* (*Sorreno*), *Senda* (*Simper idem*, *Samentica*) etc. Weiters sind noch besonders zu erwähnen *Winglass*, die erste Ende vorigen Jahres in Newmarket erstandene Wähle, *Haidrose*, *Quela*, *Yig*, *Rache*, *Sella*, *Hobe*, *Sandwich*, *Pampas*, *und Gynnyre*. Auch Graditz kommen *Orlando* und *Lochmole*. Der heuer zu *Bona Vista* gehörenden Stuten repräsentieren also das beste Blut des Landes, mit solchen Stuten kann es *Bona Vista* nicht schwer fallen, sich auch weiterhin einen hervorragenden Platz in der Liste der siegreichen Deckhengste zu sichern.

Einen weit schwereren Stand als *Bona Vista* hat *Gaga*, der 21 Stuten zu decken hat. Er erfreut sich bei den Züchtern nicht mehr ganz der einstigen Beliebtheit. Zu diesen 21 Mutterstuten gehören auch zwei Insassen des Gestüts des Herrn Béla von Fáy, welche dieser erst später namhaft machen wird. *Vinagrille* konnte von *Gaga* eine zweite Fy bringen, gute Hoffnung kann man auf die Paarung von *Gavalteri* Mutter *Gracie Hampton* mit *Gaga* setzen. Herr Ernst von Blaskovits schickt *Tapidigynce* und *Cidrus assony*, Baron Gustav Springer ein Quartett, bestehend aus *Mutch*, *Nyivany*, *Orlane* und *Vandyshe* und Herr Béla von Fáy außer den beiden noch nicht bestimmten Stuten noch *Jamini*, *Peterhead* und *Lady Chibby* zu *Gaga*. Aus Deutschland kommen sechs Stuten, und zwar Fürst Hohenzollern *Freneli* und *Vorgehen*, Graf K. Arco-Zinneberg *Mercenary*, Herr Adolf von Schöndorfer *Fugle* und *Wid of the Sea*, welche die bereits voriges Jahr von *Gaga* gedechte *Hut* ab des Herrn C. von Lang-Puchhof.

Zu *Adina* und *Genache* wurden je zwanzig Stuten angemeldet. *Adina*, dessen Produkte in England, Frankreich und Deutschland schon wiederholt gute Rennen gewonnen haben, ist erst seit kurzer Zeit in Kisber stationiert, seine Kinder sind noch nicht auf den Rennbahnen Österreich-Ungarns gelaufen. Sein erster Jahrgang soll indessen sehr gut ausgefallen sein und es ist nicht aus-



KARL WICKE & SOHN Fabrik für Reit-, Fahr- u. Stallrequisiten

K. UND K. HOFLIEFERANTEN

WIEN, II., Asperngasse Nr. 3

## BRECKNELL'S

PREIS-MEDAILLEN



## SATTTEL-SEIFE!

Das allerbeste Mittel, um Sattel zu reinigen. Nur nicht, wenn mit der Seife markte versehen.

The Field, die wichtigste Sportzeitung Englands, schreibt: „Es gibt für die Reibung des Lederzeuges nichts, was nicht mit der Sattelseife von BRECKNELL & CO., Haymarket, London, verglichen ließe.“  
**WARNUNG.** Jede Büchse ist vermerkt: einer mit ihrer Unterseite versehenen Etikette und Schutzmarke begleitet und die Seife wird nur in Büchsen geliefert. Alle anderen sind nicht echt.  
 Brecknell & Co. verkaufen **keine** Seife in Riegeln.

Brecknell's Hof Sattels sind in den Stallungen des Königs im Gebrauch.

BRECKNELL, TURNER &amp; SONS, LIMITED

HAYMARKET, LONDON.

## Adreßangabe.

Ersuche höflichst, Briefe während meiner Abwesenheit bis Ende März „**Shelbourne Hotel, Dublin, Irland**“ an mich adressieren zu wollen.

Jacques Schawal

k. u. k. Hof-Pferdellefiant.

## Restaurant am Südbahnhof Wien

Telephon 79. Im ersten Stock. Telephon 79.  
 neu eröffnet.

Apparats für Festlichkeiten, Hochzeiten etc.  
 Separierte Speisezimmer in vornehmsten Stil.

**Neu! Delikatessen-Handlung u. Weinsteub, fusle Heurige**

Telephon vis-à-vis vom Südbahnhof Telephon  
 - 1784. - IV. Luisengasse Nr. 34 - 1784. -

im neuen Administrationsgebäude der k. k. priv.  
 - Südbahn-Gesellschaft.

In zehn Minuten mit elektrischer Bahn zu erreichen: Kärntnerstraße-Südbahnhof.

LUDWIG SCHNEIDER.

On parle français.

English spoken.

## Dertina's Sport-Institut

Wien, III. Rasumofskygasse 27.

Vornehmstes, mit allem Comfort eingerichtete Reit-Etablissement; daselbst wird der gründlichste Reitunterricht erteilt, und werden auch vorzügliche Reitpferde zu Promenaderitten vermietet.

Dieses Institut verfügt über die schönsten und geräumigsten Stallungen und «rien» Pension- und Commissionspferde stets unter qualifizierten Bedienung aufgenommen und bestenverfügt.  
**Permanente Ausstellung von importierten und ungarischen Jagd-, Reit- und truppenformen Pferden.**

## CAFÉ LURION WIEN,

1. STUBENRING 22  
 00 WOLLEZEILE  
 HIBEKASO 000

ELEGANTESTES CAFÉ 0000  
 000000 DES CONTINENTS.

RENDEZ VOUS DER  
 GESAMTEN SPORTWELT.

WINTERGARTEN MIT KONZERT.

GRILL-ROOM.

AMERICAN BAR.

KEGELBAHN.

KLUBZIMMER.

WARMER KÜCHE.

geschlossen, daß er sich bald einen sehr guten Mann machen wird. Es werden ihm heuer einige sehr gute Mutterstuten zugeführt werden, so *Minidigt Mutter Mutiny, Hamprack, Dornroschen, Kiss me, She und Coalition*. Die Produkte der Kreuzung mit diesen Stuten konnten wohl den Ruf von *Adieu* begründen. Bei *Ganache* ist gegen das Vorjahr numerisch ein Fortschritt zu verzeichnen, was die auf seiner Liste stehenden Namen von *Silver Thames, Rosy Light, Ravensara, Olyan-nines*, der Mutter *Henafis, Hippokrene, Pistache, Aranyvirág, Interregnum* etc., beweisen.

*Galiford*, der seinen Vater *Gunnerybird* ersetzen soll, wird dies sehr schwer gemacht. Unter den vierzehn Stuten, die er zu decken hat, ragen *bell Primadonna*, die Mutter von *Gourmand* und *Pompas, Sylpho*, die Mutter von *Saigabard, Ferie und Doravice* hervor. Stute findet man nichts von Bedeutung auf seiner Deckliste. Immerhin aber würde er noch günstiger als im Vorjahre bedacht, wo ihm nur elf Stuten zugewiesen waren.

Als nächster folgt der neue Engländer *Royal Lancer*, für den zwölf Zuchtstuten eingeschrieben wurden. Das Gestüt Kishér selbst teilt ihm ein Trio, *Miss Wilbeck, Sainly und Parus* zu. Von bewährten Mutterstuten erhält *Royal Lancer* nur *Leiny*, die Mutter von *Dante, Belgar und Lelkem*, dagegen von versprechenden jungen Stuten *Leindelle, Carte blanche* und *Rose S*. Stark vernachlässigt von den Züchtern wurde *Dunure*, der sich mit nur elf Stuten begnügen muß. Der *St. Simon*-Sohn hatte im Vorjahre noch 28, im Jahre 1901 gar 41 Stuten zu decken und stand in der letztgenannten Decksaison nur um eine Stute hinter *Bona Vista* zurück. Warum die Dienste *Dunure*, der doch an seinen Nachkommen bewiesen hat, daß er ein Vaterpferd von Klasse ist, nicht mehr von Seite der Züchter in Anspruch genommen werden, ist schwer verständlich. Unter den elf Stuten, die ihm zugeleitet werden, fallen *Judica, Hungaria, Sollich* und *Aspasia* besonders auf. Sehr wenig Vertrauen haben die Züchter zu *History* und *Kilcock*, welche neun beziehungsweise acht Stuten decken sollen. Außerdem ist die Qualität der diesen zwei Heugsten zugewiesenen Stuten keine besondere. Fast ganz unberücksichtigt blieben *Carrasco, Kosma und Penck Carrasco* hat vier, *Kosma* zwei und *Penck* gar nur eine Stute zu belegen. Stunt war noch zu bemerken, daß Herr Elemer von Losonczy die beiden Stuten *Galya* und *Ambró* für Kishér Hengste anmeldete, doch ist die Wahl noch nicht getroffen.

Nachstehend geben wir die vollständigen Listen der für die Kishér Hengste angemeldeten Stuten:

## Bona Vista: 42 Stuten.

Gest. Kishér: *Sylvia, Caramelo*  
 Gedon v. Rohonczy: *Eradon*  
 Alexander v. János: *Duchesse de Berry*  
 Nicolas v. Luczenbacher: *Scutifield*  
 Aristides Ballazi: *Haldor*  
 Viktor v. Mautner: *Müderd*  
 Gf. Bela Zichy: *Sünde*  
 Elemer v. Losonczy: *Julia*  
 Bar. Andor Harkányi: *Röha*  
 Ernst v. Blaskovits: *Furcia*  
 Gf. Josef Palfy: *Becky Sharpe*  
 Elias v. György: *Diri*  
 Anton Dreher: *Rache*  
 Elemer v. Blaskovits: *Wineglass*  
 Gf. N. M. Esterházy: *A four*  
 Gf. Emerich Degenfeld: *Kelenye*  
 Bar. Joh. Harkányi: *Sella*  
 Bar. Sigmond Uchricht: *Dundi*  
 Andor v. Pöchy: *Mettala*  
 Bela v. Fay: *Forsing*  
 Gf. Elemer Batthyany: *Ked Hat*  
 Gf. Josef Stubenberg: *Grandessa*  
 Gest. Gradits: *Ordemann, Lockvogel*  
 Herzog M. v. Bragance: *Kabenstein II*  
 Julius v. Losonczy: *Santa Paula*  
 Gf. Dionys Wenckheim: *Faulfischen*  
 Bar. Hermann Königswarter: *Sandwich*  
 Ludwig v. Scholzberger: *Bebe*  
 First Alois Schwarzenberg: *Year et nuit*  
 Julius v. Jankovich-Bessan: *Gyngyos*  
 Gf. Moritz Esterházy Erben: *Lilimokani*  
 Rittmeister Albert v. Jeky: *Réve d'amour*  
 Bar. M. Herzog: *Festil Virgin*  
 Louis Egedi: *Guila*  
 Dr. Julius Rosenberg: *Vig*  
 First Nikolaus Palfy: *Generalin*  
 Bar. Gustav Springer: *Kis-Ibolya*  
 Artur Egedi: *Morilla*  
 Gf. Tassilo Festetics: *Stomun*  
 Theodor Meichl: *Pompador*

## Gaga: 21 Stuten.

Gest. Kishér: *Gracie Hampton*  
 Ernst v. Blaskovits: *Téthysgynge, Csikos asszony*  
 Anton Dreher: *Dupriet, Manon*  
 Bela v. Fay, *Jasmin, Peterhead, Lady Chibby* und zwei noch nicht benannte Stuten.

Gf. M. Esterházy Erben: *Vinagrette*  
 Bar. Gust. Springer: *Mutch, Nyellina, Oriana, Vandyke*  
 Hrst. Hohenlohe-Öhringen: *Vreneli, Vorgeschen*  
 Gf. M. Arco-Zinneberg: *Mercury*  
 Adolf v. Losonczy: *Prig, Pride of the Sea*  
 C. v. Lang-Puchhof: *Hid ab*

## Adien: 30 Stuten.

Gest. Kishér: *Hamprack, La Fortune*  
 Gedon v. Rohonczy: *Bozzu*  
 Gf. Bela Zichy: *Glenzie, Kinkora*  
 Elemer v. Losonczy: *Prima*  
 Gf. Josef Palfy: *Bucareal*  
 Elias v. György: *Adapci*  
 Anton Dreher: *Kiss me*  
 Gf. N. M. Esterházy: *Prima*  
 Baron Johann Harkányi: *Problema II*  
 Gf. Elemer Batthyany: *Mutiny*  
 Gf. Ladislav Hunyady: *Pik*  
 Gf. Johann Meran: *Calowine*  
 Bar. Hermann Königswarter: *Mollifield*  
 Gf. Bela Esterházy: *Adanats*  
 First Alois Schwarzenberg: *She, Coalition*  
 Gf. Tassilo Festetics: *Dornroschen*  
 Gf. Franz Esterházy: *Leck Girl*

## Ganache: 20 Stuten.

Gest. Kishér: *Silver Thames, Rosy Light*  
 Nicolas v. Luczenbacher: *Ravensara*  
 Ernst v. Blaskovits: *Olyan-nines, Aranyvirág*  
 Elias v. György: *Perle Rose, Asenar, La Fleur, Shrew Ash*  
 Elemer v. Blaskovits: *Blasfud*  
 Gf. Josef Stubenberg: *Hippokrene, Sweet Love*  
 Gf. Bela Zichy: *Leiny*  
 Gf. M. Esterházy Erben: *Partisane, Interregnum, Pistache*  
 Artur Egedi: *Nani*  
 Gf. Franz Esterházy: *Present, Eradbet*  
 Theodor Meichl: *Rose of Kildare*

## Galiford: 14 Stuten.

Gest. Kishér: *Doravice*  
 Elemer v. Losonczy: *Donna Diana*  
 Anton Dreher: *Bilmita*  
 Gf. Johann Meran: *Dougniere*  
 Julius v. Jankovich-Bessan: *Primadonna*  
 Gf. Moritz Esterházy Erben: *Leptovyna*  
 Bar. Gustav Springer: *Alisa, Ferie, Ferna*  
 Artur Egedi: *Sybilie*  
 Gf. Heinrich Lamborg: *Eine Stute*  
 Franz v. Miklosy: *Gyngyos*  
 Gf. Franz Esterházy: *Maud K*  
 Ludwig Bachfeld: *My Darling*

## Royal Lancer: 12 Stuten.

Gest. Kishér: *Miss Wilbeck, Sainly, Parus*  
 Gedon v. Rohonczy: *Primadonna*  
 Bar. Hermann Königswarter: *Peinel*  
 Gf. Bela Esterházy: *Leikem, Leiny*  
 Julius v. Jankovich-Bessan: *Oriental*  
 Gf. Tassilo Festetics: *Honeyman*  
 Nicolas v. Seneone: *Leindelle*  
 Theodor Meichl: *Carte blanche*  
 Ludwig Bachfeld: *Rose S*

## Dunure: 11 Stuten.

Gest. Kishér: *Happi Morn*  
 Bruno v. Mautner: *Aspasia*  
 Gf. Josef Palfy: *Dornroschen*  
 Theodor v. Dostolovitz: *Carte blanche*  
 First Alois Schwarzenberg: *Judica, Sorella*  
 Gf. Moritz Esterházy Erben: *Klimbin, Sollich*  
 First Nikolaus Palfy: *Clawee*  
 Bar. Gustav Springer: *Fotfah*  
 Gf. Tassilo Festetics: *Hungaria*

## History: 9 Stuten.

Gest. Kishér: *Gala Rose, Orzma*  
 Gf. Josef Stubenberg: *Prima*  
 Gf. Ladislav Hunyady: *Galway*  
 Gf. Bela Esterházy: *Burlanya*  
 Georg Meichl: *Blackade*  
 Julius v. Jankovich-Bessan: *Mary Beaton*  
 Gf. Heinrich Lamborg: *Cassiopeja, Bona*

## Kilcock: 8 Stuten.

Gest. Kishér: *Fluettie, Toll Gate*  
 Gf. N. M. Esterházy: *Donna Bella*  
 Gf. Bela Esterházy: *Hera*  
 Gf. Moritz Esterházy Erben: *Renapala*  
 Gf. Tassilo Festetics: *Podagra*  
 Gf. Michael Karolyi: *Tulipán*  
 Gf. Heinrich Lamborg: *Santa II*

## Carrasco: 4 Stuten.

Bar. Andor Harkányi: *Our Dance*  
 Bar. Johann Harkányi: *Bonnie Lassie*  
 Gf. Ladislav Hunyady: *Duchess*  
 Julius v. Jankovich-Bessan: *Gyngyom*

## Kosma: 9 Stuten.

Bar. Sigmond Uchricht: *Ginger*  
 Gf. Franz Wenckheim: *Fancy*

## Penek: 1 Stute.

Viktor v. Mautner: *Nectarine*

CHAMPAGNE DELBECK

## PHONOGRAPH.

1000 KRONEN für drei Worte!

IN PAU wird heute das diesjährige Meeting zu Ende gebracht.  
DER WATERLOO CUP nimmt am nächsten Mittwoch seinen Anfang.

181.000 MARK hat der Verein für Hindertrennen in Deutschland im Zieljahr 1963 erzielt.

NÄCHSTEN FREITAG findet die diesjährige Generalversammlung des Jockey-Klubs für Österreich statt.

IN DEN JOCKEY-KLUB für Österreich wurde als Jahresmitglied Prinz Ludwig Alfred zu Windisch-Graetz aufgenommen.

HURST-PARK mußte die Rennen in der vergangenen Woche wegen Überschwemmung der Rennbahn ausfallen werden.

PORTCULLIS für die Lincolnshire-Handicap und Inquisitor für die Große Liverpooler Stieple-chase kommen als sogenannte Typen aus England.

SIGNOR SCHIANINI ist aus dem Kampfe um den Grand Prix du Casino in Monte Carlo als Sieger hervorgegangen. Näheres findet sich unter »Schiefes«.

IN AUTUIL nimmt übermorgen die heilige Pariser Hinderrennen ihren Anfang. Auf dem Programm des Dienstags steht der Prix Bogie von 10.000 Franken.

IN POLKSTONE ereignete sich in der Canterbury Stieple-chase der Fall, daß alle vier Teilnehmer zu Fall kamen. Fortsetzen allein wurde wieder bestritten und durch Ziel geritten.

MILTON HENRY, der berühmte amerikanische Jockey, war vor kurzem in Paris und bemühte sich, die ihm zittende Lizenz wieder zu erhalten. Selbsten Ansuchen seines Vorgesetzten wurde abgelehnt.

MIT 80.000 RUBLE, ungefähr 80.000 K., ist das Rennen um die Klasse Band des Zarenreiches neu ausgestattet. Das allrussische Derby wird in der kommenden Rennsaison am 27. Juni zur Entscheidung gebracht werden.

IN PARBUTZ wird die diesjährigen Rennen am 30. Oktober, dem Schöpfungstag des Wiener Öcher Meetings, abgehalten werden. Schade, daß einem Zusammenfall mit dem Erdenrunder Rennen nicht vorgebeugt wurde.

MR. R. THIRLWELL, der in früheren Jahren einen großen Hinderrennereisler, dessen Lizenzen namentlich in den Achtzigerjahren schöne Erfolge auf den Rennbahnen Englands erzielte, ist am Dienstag in Stoughton gestorben.

IN OBERZEN werden die diesjährigen internationalen Rennen am 4., 6. und 8. September abgehalten werden. Gleichzeitig wurde die Einführung landwirtschaftlicher Rennen für schweizerische Pferde beschlossen und als Termin derselben der 1. September ausgemittelt.

MATTHEW soll in der heurigen Großen Liverpooler Stieple-chase von dem bekannten Hengstereier Mr. Frank Hartigan gesteuert werden. Vor zwei Jahren, als Matthew Zweiter in dem großen Rennen war, wurde er von W. Morgan, im vergangenen Jahre von J. Widger ge-  
föhrt.

IM STADTISCHEN VORANSCHLAG von Karlsruhe für 1964 finden sich auch zwei Posten, die mit den Rennen in Karlsruhe zusammenhängen, und zwar 2000 K. für die Herstellung eines Gebührensstellplatzes paars bei der Rennbahn und 6200 K. für die laufende Instandhaltungskosten des Rennplatzes.

DAS FORMULAR zur Preisanschreibung der »Allgemeinen Sportzeitung« für die Österreichische Derby 1964 befindet sich auf der vorletzten Seite der vorliegenden Nummer. Sonderbezüge dieser Seite sind zum Preis von 50 h in der Verwaltung der »Allgemeinen Sportzeitung« erhältlich.

DER UMSATZ am Totalisator betrug am 21. vorjährigen Sonntag in Karlsruhe nur 1.624.556 M. Diese anfallende niedrige Summe, niedriger als der Umsatz an einem einzigen guten Rennen in Paris, zeigt klar die schädliche Einwirkung der ungünstigen hohen Totalisatorsteuern in Deutschland.

AM 10. des 10. Vorjahr vom Oberstkanzler Graf Paul Orloff in Deutschland angekündigte Stiepler, soll in der Großen Algen Stieple-chase von Herrn Marika Lücke oder Herrn Marya Zaugg gesteuert werden. Kommt der deutsche Hengst, dann wird Herr M. Zaugg wahrscheinlich auf dem ersten Platz sein.

UNCAS, der bekannte Schimmelhengst des Herrn Viktor Mauner von Markhof, überwinnt prächtig und wird in seinem Stute für einen ersten Derbykandidaten angesehen, als er nach seiner öffentlichen Form eigentlich in der nächsten Monatsrunde soll als erstes Bonanza für das Preiswettbewerb-Handicap vorbereitet werden.

FOLGENDE VORAUSSETZUNG für die großen englischen Frühjahrs-Handicaps machte der »Special Commissioners« des »Sportsman« in der Nummer vom 1. Februar: Lincolshire-Handicap: Der diesjährige Liverpooler Stieple-chase: Detail; Clay und Suburban-Handicap: Palmy Days; Chester Cup: Smith-leaf; Kempton Park Great Jubilee Handicap: Newboy.

BORGIA, die Gewinnerin des belgischen Derby 1963, war die beste Derbyrennerin. Keine von Vorjahr, und auch das gewinnreichste Pferd ihrer Heimat. Sie gehört dem M. F. Huggan, der in der letzten Saison an der Spitze der belgischen Rennen gestanden, ist eine Tochter von Mendor, der den Ehrenplatz unter den erfolgreichen Vaterpferden einnahm, und war die erste von Henry Gertien, welcher der belgische Championjockey von 1913 war.

GOVERNANT steht nach der Meinung des Handicapexperts für Maitens-Laffitte an der Spitze der französischen Frühjahrs-Handicaps. Dem diesem Haage wurde in dem letzten Handicap der Dreizehninger identischen Handicap Optional das Höchstgewicht von 61 kg zuerkannt. Nur ein Pfund weniger hat Lerlet zu tragen, dann kommen French Fox mit 61 kg, Ob mit 59½ kg, Ajax mit 59 kg, Marie II. mit 58½ kg etc.

MINTAGON, der bei der vorjährigen Auktion der Whitechapel Pferde um eine hohe Summe erkaufte Hengst, ist nicht wie ursprünglich verlautete, das Tod des amerikanischen Rennrenners seiner Engagements in den großen englischen Zuchtprüfungen vollständig gegangen. Mintagon wurde für die Rennen von seinem Züchter, Sir Tatton Sykes, gekauft und dabei bleibt er auch weiterhin lauffähig.

IN AMERIKA gehen einzelne Züchter bei den Nennungen für die großen Zuchtrennen der Vereinsten Summen in geradezu verschwindender Weise um. Für die Brighton Provinces Stakes 1964, welche mit 805 Unterschriften schlossen, gab Mr. Hagin, welcher die beiden Ringsteigete El Talo und Elmendorf sein Eigen nennt, allein 288 Nennungen ab. Für ein anderes Rennen, die Matron Provinces Stakes 1964, welche mit 805 Unterschriften schlossen, gab Mr. Hagin, welcher die beiden Ringsteigete El Talo und Elmendorf sein Eigen nennt, allein 288 Nennungen ab. Für ein anderes Rennen, die Matron Provinces Stakes 1964, welche mit 805 Unterschriften schlossen, gab Mr. Hagin, welcher die beiden Ringsteigete El Talo und Elmendorf sein Eigen nennt, allein 288 Nennungen ab.

IM ABGORDNETENHAUSE in Preußen wurde am Samstag das landwirtschaftliche Budget beraten und dabei wurden folgende Summen angenommen: 331.000 M. als Dispositionsfonds zu Preisen für Pferderennen, 450.000 M. als Dispositionsfonds zu Preisen für Zuchtrennen, 50.000 M. und Private und 560.000 M. als außerordentliche Verstärkung des Dispositionsfonds an Preisen für Pferderennen. Diese Summen weisen eine Erhöhung um 475.000 M. gegen das Vorjahr auf.

IM HAMBURG-HORN werden besser 267.500 M. an Rekrutierungen gegeben werden. Diese Summe interessiert unsere Rennstallbesitzer umso mehr, als dort neben wohl internationalen Rennen auch siebenzehn andere Konkurrenten des österreichisch-ungarischen Pferdes offen sind. Die Horner Bahn ist derzeit in der Hand eines deutschen Rennbahn, auf der unsere Pferde in ausgedehnter Weise ihre Kräfte mit den Vertretern der Zucht anderer Staaten messen.

FÜRST KARL KINSKY, der sich in den Annalen des Rennsports ein stetes Andenken dadurch gesichert hat, daß er die einzige nichtungeliche Herrenreiter war, dem es gelang, das englische Stieplerderby zu gewinnen, und zwar 1881 mit Zedone, ist aus dem diplomatischen Dienst geschieden. Fürst Karl Kinsky der durch die glücklich erfolgten Tod seines Vaters Chef seines Hauses wurde, ist vom Kaiser Franz Josef die Würde eines Geheimen Rates verliehen worden.

IN LONDON wurden für die Große Stieple-chase von Paris sechs Pferde, darunter *Il souve de Selzer, Lender, Fairland und Malmiche* und für die Große Hindertrennen von Autenil 23 Pferde darunter *Karakash, O'Donnell, Raza, The Solider, Royal George, Ingulph, Galt, Galt und Galt* und die Einbahnen der qualifizierten Sieger von 1962, genannt *Für beide Rennen* wurde außerdem noch in Berlin der vierjährige Borne des Herrn A. F. Wemmer gemeldet.

EINE ERLAUBNIS von sieben Pfund soll bei den Rennen der internationalen Woche in Maisons-Laffitte für deutsche, österreichisch-ungarische und belgische Pferde eingeführt werden. Der betreffende Passus in der »Allgemeinen Bestimmungen« hat folgenden Wortlaut: »Bei den internationalen Rennen am 26., 28. und 30. September J. erhalten die aus dem Kontinent außerhalb Frankreichs gehörenden Pferde eine Erlaubnis von 3½ kg. ausgenommen in den Nachdruck.«

WIE TROSTLOS die Verhältnisse des Hoppegarten Rennabstieges geworden sind, mögen Zahlen bezeugen. Während im Jahr 1899 die Einbahnen des Vereines aus den Einbahngeldern noch 310.491 M. betrugen, sind dieselben im vergangenen Rennjahr auf 240.715 M. herabgesunken. Das bedeutet bei 20 Renntagen im Jahr eine Durchschnittseinnahme von 12.035 M. je Renntag, was bei den für den vornehmsten Rennplatz einer Million beträgt.

EINE GROSSE ÜBERKRÄFTUNG gab es vergangenen Sonntag bei den Rennen in Pau. Das wertvollste Rennen des Tages, der mit 5100 Franken dotierte Prix de Pelouse, füllte sich mit Dutzend Pferde an. Abfahrtsfahrer, von denen *Saint Paul, Marcella* sowie *Radeville* II. als Favorits starteten. Die drei genannten Pferde versagten aber und es gewann infolge eines krassen Außenseiters, gegen *Mr. Cherie* und *Historique*. Der Totalisator honorierte den unvorhergesehenen Ausgang des Rennens mit einer Quote von 848:10.

DIE 50.000 DOLLARS-RENNEN in Amerika finden bei den Rennstallbesitzern nicht viel Anklang, weil sie zu teuer sind. Das Weltrennen-Handicap in St. Louis mußte noch einmal ausgeschrieben werden, *das ist* für dasselbe zuerst zu wenig Unterschriften eingelaufen. Ein anderes 50.000 Dollars-Rennen in Saratoga, das für 1964 und 1965 proponentiert wurde, wird danach nicht mehr ausgeschrieben werden. Die Einschreibegelder für diese Rennen betragen nämlich 1000 Dollars, und diese Summe ist selbst den an große Verhältnisse gewöhnten Amerikanern zu hoch.

IN FRANKREICH hat die fantastische Stieple-chase-Geschichte eine neue Bestimmung über das Doping geschaffen, welche folgendermaßen lautet: »Es ist verboten, irgend welche Mittel, die eine außerordentliche und vorübergehende Erregung beim Pferde hervorzurufen, anzuwenden, die die Schelligkeit des Pferdes zu erhöhen, das Rennen zu steigern, die Gefahr des Gebrauches von Pfeifen und Sporen ist gestattet. Handelt jemand gegen dieses Verbot, so wird ihm das Recht entzogen, Rennpferde zu besitzen oder für Rennen zu nennen, zu trainieren oder in Rennen zu reiten, das Pferd selbst aber wird disqualifiziert und von allen Rennbahnen ausgeschlossen.«

MALER LUDWIG KOCH hat in der letzten Aquarellausstellung mit einem Gemälde großen Stils, betitelt »March, March, Hureh!«, eine neue Probe seines Talentes geliefert. Das Bild, das wie schon der Titel besagt, ein militärisch-kavalleristisches Thema behandelt, zeigt uns eine entwickelte Linie atemberaubender Dragoon. Er liegt einem viel Leben in dem Ansturm der Reiter und auch die Pferde sind in der Bewegung. Die Bewegung ist virtuos und lebhaft behandelt. In der Farbe befriedigt die Arbeit gleichfalls ungemein. Koch hat damit ein malerisch gar nicht einfaches, weil nur zu leicht einseitig wirkendes Thema mit gewöhnlichem Geschick gelöst. Seine

## Deckanzeige.

Im Traberestüt St. Pölten ist während der Deckperiode 1964 der amerikanische Traberhengst

## CALLISTO

aufgestellt.

CALLISTO ist Vater von »Mary C. 1288, »Princesses 131, »Sultan 1293, »Lulu 1211 etc. etc.

Decktaxe pro Stute K 100.—

An Verpugung wird berechnet: Für eine Stute K 2.— pro Tag, für eine Stute mit Saugfohlen K 2.10 pro Tag.

Pferde werden in Verpugung und Training zu K 120.— pro Monat aufgenommen.

Anfragen sowie alle Korrespondenzen überhaupt sind zu richten an Herrn Johann Braun in St. Veit a. d. Gailen.

## A. J. STONE

54, Praterstrasse, Wien.

Ein frischer Transport Pferde

soeben angekommen.

## Deckanzeige.

In der Zuchtanstalt des Wiener Trabrenn-Vereines wird in der heurigen Decksaal durch Herrn Eugen Grimmer v. Adelsbach aufgestellt werden:

## Greenbrino

amerik. Br. H., geb 1891 v. Woodbrino a. d. Jenny. Rek. 2:10 über die englische Meile, erzielt als Sieger in der Championship von Europa in Baden 1902 — Rek. 1:25 über 2975 m in Wien 1901.

Decktaxe 600 Kronen.

Bei mehreren Stuten desselben Besitzers nach Übereinkommen.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Albert Moser, Wien, III, Dietrichgasse 36.



## Felix Neumann

photographische Bedarfsartikel

WIEN, I. Singerstrasse 10.

Preisliste gratis und franco.

## Embrocation

kosmetische Einreibung als Beheiß bei allen Uebeln der Pferde. Besonders in Amerika und England bei Sehnenzerrung, Influenza, Rheumatismus etc.

Hervorragende schmerzstillende Wirkung.

Preis pro Flasche K 3.—

Mr. T. Paraskovich & Co.

Wien, III.

Salmgasse Nr. 5

Telephon 6626.

HAT MANUFACTURERS TO HIS MAJESTY THE KING  
**HENRY HEATH**  
 105, OXFORDSTR. o o o LONDON W. C.  
 — VIENNA AGENCY: 1 GRABEN 30 —  
**GOLDMAN & SALATSCH**  
 — TAILORS AND OUTFITTERS. —

## Pension Anglo-Americaine.

Neu eröffnet, mit dem vornehmsten  
 Luxus und Komfort ausgestattet. Französischer  
 Koch, geschulte Dienerschaft.  
 Während Five o'clock tea Konzert.

**Wien, IX. Ferstlgasse 6.**

## Englischer Tattersall

Wien, IX. Pratergasse 10.

Inhaber: Viktor Witzmann.

Direktor: Anton Branoner.

Wiens größtes Sport- und Reitabteilungs-  
 Geschäft. Reiterunterricht. Gewähltes  
 Pferdmaterial. Separ. Pensionsstallungen.  
 Kommissionsanstaltungen.

An Sonn- und Feiertagen von 11–12 Uhr:

**Promenadekonzert.**

Montag und Donnerstag von 1/2 8–1/2 10 abends:

**Karussell.**

On parle français. English spoken.  
 Telefon Nr. 18.085.

Das Getränk der vornehmen  
 Welt in England u. Amerika ist

»Hunter«  
**Baltimore Rye  
 Whisky**

Feinstes magenstärkendes Ver-  
 dauungs- u. geistiges Anhe-  
 lungsmittel. Erwärmt als Liqueur.  
 Angenehmes Erfrischungsgetränk  
 mit Soda oder Mineralwasser.

Ein einziger Versuch führt  
 zu dauernder Verwendung

Zu haben in allen ein-  
 schlagigen Geschäften.

Vorräthig in allen Cafés.

Victor Silberer und Otto Baron Dewitz:

Handbuch für  
 Hindernissreiter.

In elegantem Original-Sport-Einbande.

... Preis 6 Kronen ... 1/2 40 Pf. Wien.  
 Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung“, Wien.

Majestät der Kaiser hatte sich gelegentlich seines Besuchs im Künstlerhaute von der Arbeit Kochs sehr befriedigt gezeigt.

FÜR KARLSHORST und Harburg hat der Verein für Hindernissreiterei in Berlin das Jahresprogramm für 1904 aufgestellt. Das Karlsruher Programm ist in demselben Rahmen wie im Vorjahre gehalten, nur sind die Preise um 70.000 M. aufgebessert worden. Diese Summe ist zur höheren Dotierung einzelner Rennen verwendet worden und ist besonders bemerkenswert, da die Mitglieder in den Herrenreihen bedeutend herabgesetzt worden sind. Neuerungen sind, daß dem Sieger durchwegs der eigene Einsatz zurückersetzt wird und daß das Starten der Pferde nicht mehr als die Mitgliedchaft der Verein gebunden ist. In Harburg wird der ohnehin rühmliche Verein mit Rücksicht auf das 25jährige Bestehen des dortigen Rennplatzes ein sich über fünf Tage erstreckendes Meeting abhalten.

DIE AUSCHREIBUNGEN für Kalauk, lassen sich gewöhnlich um die Mitte Februar erscheinen, lassen heute auf sich warten, ja nicht einmal die Termine für die Kalauk Rennen sind bisher bekanntgegeben worden. Vor kurzem wurden dagegen die Propositionen für zwei größere Kalauk Rennen veröffentlicht und zwar für den Doktor-Tour-Preis und die Große Kalauk Sommer-Steeplechase. In der Zweijährigenkonkurrenz wurde der Preis für den Sieger leider von 4000 K auf 3500 K erniedrigt und die verschiedenen Finalisten für Rennen in mittleren Werten bis bisher vorgezeichnet. Einzelfrist ist adreissens zu begreifen, daß der Wert der Großen Kalauk Sommer-Steeplechase von 4500 K auf 6000 K erhöht wurde. In gewissen Fällen ist die Erhöhung nicht die Ausweitung der Wette von Flarden, die ein Hindernissrennen von mindestens 6000 K gewonnen haben, während früher nur Gewinner von Hindernissen im Werte von mindestens 8000 K ausgeschlossen waren.

DER UNIK-CLUB in Berlin hat am Dienstag den 9. Februar seine Generalversammlung abgehalten. Es wurden einige neue Anträge besprochen und sämtlich mit Stimmeneinhelligkeit angenommen. Es muß von jetzt ab jede Titularschaft an einem Pferd oder auch nur an den Gewinnen durch den Verein der ersten Reihe zu erlangen gemeldet werden. Ferner muß jetzt bei der Einführung eines Ausländers nach Deutschland eine Gebühr von 200 M. gezahlt werden. Ausgeschlossen von diesen Gebühr sind Pferde, welche von vorhergehenden Jahren in deutschen Rennen nach Deutschland gebracht werden. Aus dem vielbesprochenen Francis-Falle hat der Union-Club seine Konsequenzen gezogen und den Vorfall der Bestimmungen durch den Zusatz ergänzt, daß jedes international ausgesandte Pferd, welches zu den Rennen nach Deutschland kommt, aber länger als vier Wochen im Lande bleibt, nachdem es gelistet ist, eines Einbuß-Zertifikates bedarf, um künftighin wieder starten zu können.

HERR KARL KRAUSE wird von Jankovich-Mitar in den ungarischen Herrenreihen steuern. Oberleutnant Baron H. Elitz wird wieder vornehmlich für den Stall des Herrn Jean Mohabir in Wien, Oberleutnant H. Hagelin wird im Vorjahre die Pferde der Herrn Kasper von Geis reiten und sonst werden von erprobten Herrenreitern beim Alster Frühjahrs-Meeting noch Oberleutnant Friedrich Raus, Oberleutnant Josef Fölsch, Oberleutnant Eduard Keller, Herr Maryn Zangen, die Herren Johann und Zoltan von Cratitz und R. Stein führen in die Sattel steigen. Dagegen wird man von bekannten Alster-Erscheinungen den kranken Rittmeister Aladar von Miklos, Oberleutnant Friedrich Reiter, Herr von Hagen, Herr von Horthy und Herr B. Brocke vermissen. Auch erscheint es noch sehr fraglich, ob Herr Koloman von Samereich sich an den ersten Alster Ereignissen beteiligen wird. Es wird also vielleicht nicht zu erwarten sein, daß ein Mangel an Herrenreitern in Alag zu verzeichnen sein.

IN DEUTSCHLAND sorgt man jetzt, nachdem man erstklassige Hengste ins Land brachte, auch dafür, daß gute Stuten in die Gestüte kommen. Oberlandstallmeister Graf Georg Landt erwartet kürzlich ein Stuttlitz aus der Mutterstutende des Gestütes Nordstern Slang, eine sehrjährige Stute von Galopin aus einer Stute von Controvery-Mahoria. Die neue Graditzer Stute fand bereits als Zweijährige ihren Zug nach Deutschland, da sie 1895 auf den Dezemberkonkurrenzen in Newmarket gewonnen. F. Arnall zugehoben wurde, der die Siegerin in einem Maiden-Prix zu Windsor im Auftrage des Herrn H. Maske erworben hatte. In Deutschland ist Slang nur noch einmal gelaufen, und zwar als Dreijährige, und wurde als Stute von Rabbit gedeckt worden war, erfolglos in dem von Udelf gegen Glais de Dijon gewonnenen Pokal zu Hamburg. In der Zucht hat sich Slang bereits bewährt, denn sie brachte in Smorgula, Slenderer und Sisy girl Pferde. Slang ist tragend von Ravelle und sollte die Falace of Truth wiedergegeben werden, doch ist jetzt anzunehmen, daß sie einem des Graditzer Hengste zugeführt

TEILVERFAHREN der verschiedenen Arten schreien wie Pilze aus der Erde, nackte Erde, warme Luft, Sonnenbrand, Reagen gegen Fette, bläuliche, violette Licht und Gott weiß was noch für Dinge müssen herhalten, um den Menschen von seinen Gebrechen zu befreien oder — nicht zu helfen zu helfen. Die verschiedenen Kuren hat eben jetzt ein Arzt in Berlin erproben: er läßt seine Patienten auf kalten Vieren laufen! Der große Mann geht von der Ansicht aus, die, oben bemerkt, nicht viele Leute wissen dürfen, daß die Gewohnheit aufrecht zu gehen ohne zu stolpern ist, daß die Bauchmuskeln dadurch Ausstrengungen ausgesetzt werden, zu denen sie von der Natur nicht bestimmt seien und daß infolgedessen Entzündungen und Störungen verschiedener Art entstehen. Man müßte also zu der natürlichen Art von Gang zurückkehren, das Beispiel der Tiere befolgen. So kann man jetzt in einer kleinen Berliner Heilanstalt sieben Personen sehen, die täglich viermal je 20 Minuten auf Händen und Füßen gehen. Die große Schwierigkeit für die Patienten soll darin bestehen, daß sie nach wenigen Minuten die Knie beugen, statt die Beine gestreckt zu halten, wie es der Arzt wünscht. Die Kur soll gute gute Erfolge haben. Jedem, der die

Übungen der neugebackenen Vierfüßler mit ansehen, muß sich wohl der Gedanke aufdrängen: »Herr Gott, ist dein Tiergarten groß!«

E. MARTIN und W. Smith werden im kommenden Jahre in Deutschland keine Reizeiten erhalten und damit ist ihnen auch die Möglichkeit genommen, in den deutschen Ländern, ausgenommen Rußland, ihren Beruf nachzugehen. Die Maßregelung der beiden Jockeys erfolgte erst nach langen Untersuchungen, bei der noch eine, selber noch nicht bekannte, Ungleichheit Zeit auf demselben Grade kompliziert erscheint. Die zwei vorgenannten Jockeys waren bekanntlich auch in die österreichisch-ungarische Turfzunft von 1891 verwickelt und damals mit der Lizenzentziehung für diesen Jahres bestraft worden. Es ist nicht unglücklich, daß nun endlich E. Martin sich absolut nicht bessern will. Der Mann war bekanntlich auch an jenen englischen Betrügereien beteiligt, welche mit der Ausschließung des Lord Alfreys aus dem englischen Jockey-Club endeten, und somit rettete ihn nur seine Jugend vor strenger Strafe. Nach langen Irrfahrten kam er nach Österreich-Ungarn und auch hier wandelte er nicht die Bahnen des Rechtes, aber neuerlich kam er mit einer verhängnisvollen Ungarischen Strafe davon. Anstatt aber nun endlich Einkehr zu halten und sich gründlich zu bessern, hat er nun auch in Deutschland das Glück korrigiert und lange genug hat es wohl gedauert, bis ihn nun wieder sein Schicksal ereignet hat. Das gegen die Renngesetze verstoßende Vorgehen von Martin ist eigentlich unsensibel zu begreifen, als dieser Reiter stets über ein hohes Einkommen verfügte, vielleicht ist ein höheres, als seinen Können stets entsprach. Martin ist es nicht gelungen, seinen Reiterberuf zu machen. Auch Bowman und Utting wurden bestraft, denn sie werden erst vom 1. Juni ab reiten können und die bereits im Spätherbst ausgesetzten Hindernissjockeys Birghaus, Lippold, Litz und Schellert werden, aus dem Jahre 1904 suspendiert. Weiters wurde gegen W. Warne eine Untersuchung geführt, doch ergab dieselbe keine belastenden Momente. Deutsche Blätter melden übrigens, daß Warne immer öfter nur verhängnisvolle Ungarische Strafen soll, um die hervorgehenden Pferde des Grafen Louis Trauttmansdorff, namentlich *Cum amore* und *Nungam dormio* in ihren klassischen Engagements zu reiten.

DIE ÜBERLEGENHEIT des englischen Vollblutes über das amerikanische, welches letztere in der Tat die kann nicht aufgeweicht werden. Die Engländer sind auch stolz auf diese Tatsache und lassen gegenteilige Meinungen nicht aufkommen. Wie hoch sie aber die Qualität ihrer Zucht halten, welche in sich selbst die besten Eigenschaften der englischen Vollblüter enthält, ist aus den Bemerkungen des englischen Fachblätter „The Sportsman“ hervor: »Es gibt Leute, die ein besonderes Geschick besitzen, was es gilt, über die englische Vollblütlichkeit herzufallen und welche in sich selbst die besten Eigenschaften der englischen Vollblüter enthalten, wenn wir zwei oder drei Pferde zu den Rennen ins Ausland senden und geschlagen werden. Sie vergessen dabei aber ganz, daß dies nur Einzelfälle sind, aus welchen man keine allgemeine Schlußfolgerungen ziehen darf. Es wäre ja auch tatsächlich noch möglich, daß ein Pferd zu Zeit nicht auch in anderen Teilen der Welt gute Pferde gezogen wurden. Die Hervorbringung ethischer Größen des Turfes in anderen Ländern kann aber die Tatsache nicht umstossen, daß unsere Vollblütler nach wie vor die beste der Welt ist. Sie muß es sein, sonst würde nicht eine so allgemeine Nachfrage nach britischem und irischem Blut zu Zuchtwecken herrschen. Wenn die Frauen, welche die besten Beweise ihrer Zucht zu liefern haben, als wir oder wenigstens etwas gute, wie kommt es denn, daß gerade sie bei den letzten Auktionen in Newmarket die besten Käufer waren? Und wird die Überlegenheit unserer Zucht nicht überzeugend dargelegt durch den Umstand, daß die in den kolonialen Ländern gezogenen Pferde, die dorthin gebrachten Engländer lieber und mit größerem Erfolge zur Zucht verwendet werden als die eigenen? Mr. James R. Kenes und Mr. Whiting, Pferde-ärzte, welche die besten Pferde der letzten Dezemberauktionen, aber das waren keine rein amerikanischen Vollblüter, die besten unter ihnen, *Lancashire*, *Bobinski*, *Sweeper*, *Trigging* und *Crescavallo* stammten, von Sitten ab, welche von England nach Amerika eingeführt wurden und *Hand* Dams ist der Sohn eines importierten Hengstes. In Amerika selbst wurde die Pferde-zucht in erster Linie durch aus England über das Wasser gebrachte Pferde, welche in Australien geboren wurden, in Australien ein Engländer als Deckhengst aufgestellt, findet er abhand die regste Nachfrage und feiert schon nach kurzer Zeit große Triumphe. Was *Bill of Portland* bedeutet, ist wohl bekannt, und seinem Beispiele folgten *Head Hunter*, *Griffin* und *Warrior*. Die Natur der Melbourne-Cup Gewinners *Lochiel* wurde allerdings in Neuseeland geboren, aber er war im Mutterlande importiert. In Frankreich kann man dieselbe Erscheinung beobachten. Die besten Hengste, *Perle*, *Rolland* und *Staten* gezogen. Die in Frankreich aufgestellten Vater Pferde *War Dance*, *St. Damien*, *The Bard*, *Childwick*, *Winthorpe*, *Prize*, *Maquis*, *Flying Fox* und viele andere, welche in England geboren wurden, die Güte der englischen Vollblütlichkeit. Wie in Frankreich ist es auch in anderen Ländern des Kontinents. *Nas Vint* steht an der Spitze der gewinnreichen Vollblütlichen Österreich Jockeys, *Kater* und *Gaites Jock* geschlagen die Österreich als der ersten Hengste in der Rolland, während in Deutschland schon seit langer Zeit gebräuchlich der Ruf nach gutem englischen Vollblutmaterial erschallt.

A. HUBER 2. und IV. Margaretenstraße 26, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

GASSENADEN, groß, licht, in achster Nähe der Karntnerstraße, im lebhaftesten Teile der Stadt, ist sofort oder pro Mai zu vermieten. I. Bezirk, St. Annabau.

IN MAILAND gibt es kein angenehmeres und bequemerer als das Hotel *Excelsior*, welches sich in der Nähe der *Grand Hotel Milano*. Das Haus ist außerordentlich günstig gelegen, bietet jeden Komfort und erfreut sich einer überaus aufmerksamen, gediegenen Führung durch den Besitzer Herrn Spatz.

**KALODONT**  
 BESTE  
**ZAHN-CRÈME**  
 erhält die Zähne  
 rein, weiß, gesund.  
 HERREN LEOP. WUNDERER  
 HEMDEN 10 WIEN 10  
 MÄCHER KOHLMARKT



St. Petersburg-Wien-Izizza-Cannes-Expreszug.			Ostende-Wien-(Triest)-Expreszug.		
Montag, Donnerstag abg. Freitag	6:58		10:00	ab London	4:50
11:40			Gerarda	9:10	
3:31			7:05	Wien Südbahn.	6:45
5. Sonntag	3:31		abg. 6:15	Abbazia-Matt.	6:15
	6:17		7:15	Triest	6:55
	6:17		7:15	Triest	6:55
	3:05				

**WIEN.** Hotel I. Rangos. **WIEN.**  
**Hôtel Meissl & Schadt**  
I. Kärntnerstrasse 16, Neuer Markt 2.  
Telephon 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1

# TRABEN.

## TERMINE.

Freiburg . . . . . 6., 8., 11., 13., 20. März  
Mann-Mais . . . . . 20. März  
Wien . . . . . 2., 4., 7., 11., 13., 15., 18., 19., 21., 23., 26. Juni, 28., 29. Sept.  
Baden bei Wien: 20. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 27. Juli, 3.  
St. Polten . . . . . 7., 11., 14., 15., 18., 21., 28. August  
14., 18. September

## RESULTATE.

### Petersburg 1904.

Sonntag den 31. Januar.

GR. ST. PETERSBURGER RENNEN. 15.650  
Ruhel Drei West (3188 m)  
G. Jelisjew & J. Gjinja Baron S. v. Nomi - Sopernitz . . . . . 1. Gjinja 4:41<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (1:28) 1  
J. Wächter Perdu . . . . . N. Kleckich 4:59<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (1:40) 2  
G. Botscharikows Samirai A. Wiktorow 4:51 (1:30) 3  
W. Morosows Luddy . . . . . P. Baryschkow 4:52 (1:31) 4  
Furst L. Wjsemskij Zenith . . . . . J. Miller 0  
K. Neanders Wietka . . . . . K. Kuznezow 0

## EIN FÜNFZIGJÄHRIGES JUBILÄUM.

Mit dem heutigen Jahre tritt der Trabrenn-Verein in St. Polten zu dem fünfzigsten Jahre seines Bestandes. Ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seitdem im Jahre des Jahres 1854 ein Hauflän angesehener St. Pöltnr Burger sich zusammen mit einem „Gasselkomitee“, um Gasselfahrer zu veranstalten. Klein und bescheiden waren die Mittel, welche dem Komitee zur Veranstaltung derselben zur Verfügung standen, doch größer aber waren die Schwierigkeiten, welche sich dem Vorhaben entgegenstellten. Doch das rührige Komitee überwand diese Hindernisse und schon einige Jahre später, im Jahre 1860, konnten zwei Renntage abgehalten werden und auch ein Rennfonds war beisammen. Nun wuchsen die Mittel des Komitees trotz mancher Fehlschläge stetig an, zahlreiche neue Mitglieder wurden angeworben und schon im Jahre 1880 konnten einer Generalversammlung die ausgearbeiteten Statuten vorgelegt werden, durch welche die „Gassel-Gesellschaft“ als „das feste Gefüge eines Vereines gebracht werden sollte.“

Gelangte diese Plan der Konstitutionierung als Verein auch nicht mehr im selben Jahr zur Verwirklichung, so ließ man nimmer denselben doch nicht mehr fallen; zielbewußt und energisch wurde weitergearbeitet und am 10. November 1881 endlich wurde in einer von 33 Herren besuchten Generalversammlung der Antrag zur Gründung eines Rennvereines aus dem Gasselfonds sowie die vorgelegten Statuten angenommen und ein Vorstand gewählt, womit der Rennverein St. Polten gegründet war.

Es wurde zu weit führen, hier den vollständigen Entwicklungsgang des Vereines zu verfolgen, erwähnt sei, daß alsbald der Verein sein Augenmerk auch züchterischen Angelegenheiten zuwendete und durch regelmäßige Veranstaltung von Trabrennen zur Hebung der Landespferdezucht beizutragen suchte. Im Jahre 1890 wurde der Name des Vereines in „Trabrenn-Verein St. Polten“ umgewandelt, wodurch der Zweck des Vereines zum Ausdruck gelangen sollte, eine Renn- und Trainierbahn wurde gebaut und im Jahre 1893 endlich konnte die Gründung der Zucht- und Trainieranstalt vorgenommen und in Ryswood ein Deckhengst erster Klasse aufgestellt werden, so daß nun allen Anforderungen, welche man an den Verein in züchterischer und sportlicher Hinsicht stellte, vollkommen entsprochen werden konnten. Die folgenden Jahre nun waren dem weiteren Ausbau der Rennbahn und Zuchtanlagen gewidmet, auch der Verein selbst erstarkte immer mehr, so daß er heute unter unseren Provinzvereinen einen der ersten Plätze einnimmt.

Dieser in kurzen Umrissen gebrachten Geschichte des St. Pöltnr Trabrenn-Vereines sei zum Schlusse eine kleine Skizze beigegeben, aus welcher entnommen werden kann, welches Interesse man schon im Jahre 1854 den Gasselfahrern entgegenbrachte und in welcher man möchte fast sagen feierlicher Weise dieselben veranstaltet wurden. Der Jubiläumsbericht enthält folgende diesbezügliche Schilderung:

„Es war am 16. Juni 1854, daß das erste Gasselfahrer aus dem alten Exerzierplatze in St. Polten abgehalten wurde. Ein Komitee, nur siebenköpfiges Komitee angesehener Bürger — es bestand aus den Herren Franz Pilner (Vater), Mathias Salzer, Josef Kleinbajl, Franz Ritzl, Wilhelm Poths, Franz Schnapp und Josef Gärtner — hatte die Veranstaltung übernommen und führte das Unternehmen mit glücklichen Gelingen durch. Das Interesse an dem sportlichen Feste blieb nicht auf die Tische allein beschränkt; aus der ganzen naheren und weiteren Umgebung, aus Zischtern, Waiden, Anstetten, etc., hatten sich Teilnehmer gemeldet, die nach ihrem Anhang schon des Morgens eintrafen und das frohliche Leben und Treiben in die Stadt trugen. Spielstühle gegen blauen durch die Straßen und ziefen die „Rennmeister“ zur Loung nach dem Rathaus; in feierlicher Weise ordnete sich später der Zug nach dem Rennplatze: Voran ein Trompeter, dann zwei berittene Bürger, hierauf der mit sechs Pferden bespannte Schlichter für die Musik, wieder zwei berittene Bürger, sodann in drei Kaleschichten die Preisrichter mit den Preisfahnen, neuerdings zwei berittene Bürger, hierauf die Schlichter der Rennfahrer in der Reihenfolge der Lossummen, endlich die übrigen Schlichter, welche den Zug begleiten wollten — so ging es von dem „Breiten Markte“ nach dem Rennfelde. Je näher die Entscheidung rückte, desto größer wurde die Spannung. Debatist, diskutiert, gestritten und gewetteit war das Gasselfeld, und den Gewinners, Anstetten, etc., die Preisrichter reichlicher zu verdienen — und nicht bloß im ganzen reichlichen Dukaten und fünfundsiebenzig Silberthalern, die auf acht eleganten Fahnen geschmackvoll aus sich Preisen arrangiert waren. In jenen Tagen wurde der Sport der Ehre und der Begehrten, die sich „Kurzwelche“ oder „Langschweife“, aus einem Gasselfahrer als Sieger hervorgegangen, wurde in seinem Heimatsort fast wie ein Held gefeiert.“

Hoch charakteristisch für diese allgemeine Stimmung ist ein hiesiges Gedicht, aus ein Herr Ludwig Hagen dem „verehrten Gasselkomitee“ zu St. Polten widmete und dem die nachfolgenden Zeilen entnommen seien:

A so a Gasselfahrer  
A meiner Seel a Passion,  
„Der Wochan, ab' i's no schlagn' is,  
Da wird schen dickt apfeln davon,  
D' hiesige Gasselfahrer, die  
Bein Bier, beim Wein, beim Apfelmost,  
Is nur von Gasselfahrer d' Sprach.  
Was dem und dem sein Zeug kost;  
Wer heuer wohl das Rechte kriegt  
Der hat sein Geld nicht leicht  
Der manchen Preis schon verdienst,  
Und man weiß nicht, was er guet ist.  
Wie i's mit'n Fischen do Jahr steht.  
O b' i's brave Fahlst wieder laut  
End ob der Stocker sich  
Hat gar an neuen Spiegler kauft;  
O b' i's hah! in Ordnung sein, guat g'macht  
Und ob man darf der Wirtung tra'n!  
Mit heuer, mit heuer, mit heuer  
Wie ferst, zum Schmeck' anführen schen!“

## NOTIZEN.

JAY MC. GREGOR 2:03 v. Jay Hawker—Notre Dame, welcher im Vorjahre durch seine glänzenden Leistungen anfing, wurde von Mr. Spears an Mr. John Smith verkauft.

MAUR. DIE BADENR. ZUCHTRENNEN  
Zabraks 1. v. Zakras—Lowlaja, v. Ljuchiste, und Graf Steinhof Zichys Laritzi v. King Almonarch—Lady Elberton, v. Elberton.

IN NIZZA beginnt am kommenden Donnerstag das große internationale Trab-Meeting, welches am 21., 22., 23. und 24. Fortsetzung findet und um 28. d. M. zum Abschlusse gelangt.

EINGEGANGEN sind Herrn Kaspar Barthelemy Zabratski 1. v. Zakras—Lowlaja, v. Ljuchiste, und Graf Steinhof Zichys Laritzi v. King Almonarch—Lady Elberton, v. Elberton.

EINEN VORTRAG über die Bedeutung des amerikanischen Trainers für die Landespferdezucht wird General von Gayl während der Berliner landwirtschaftlichen Woche halten.

SCHON JETZT kündigt der Besitzer von Dan Fata 1:56<sup>1</sup>/<sub>2</sub> an, daß der „König der Fädeger“ im kommenden Jahre seinen Rekord zu schlagen versuchen wird.

DER JAHRESBERICHT des Trabrenn-Vereines St. Polten ist nimmh in Drucke erschienen. Derselbe enthält viele interessante Details über das verflossene Jahr, welches wir deshalb in der nächsten Nummer kurzgefaßt zur Kenntnis unserer Leser bringen werden.

DOLLY DILLON 2:03<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, welche Sidney Dillon, den Vater der Trabkönigin Lou Dillon 1:58<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, zum Erzeuger hat und welche für österreichische Rechnung gekauft worden sein dürfte nach dem „Sporn“ nicht 26. September, sondern für einen deutschen Stall erworben wurde sein.

GRAF POTOCKI, der Besitzer des Gestüts Wola, hat, nach dem „Pferd in Rußland“, dem Besitzer von Sirenyi für den famous Hengst 300.000 K. geboten, welcher sich nicht angenommen wurde. Gleichzeitig wird berichtet, daß Herr A. Okraski-Belw nach der ersten Hälfte der Moskauer Sommerreise mit Sirenyi aus den Reusen in Wien, Paris und St. Louis mitzunehmen gedenkt.

DER BARBINO 1:19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> wurde für die Deckstuten von seinem Besitzer Herrn J. Eger Grumow in Adelsbach in Kagnas aufgestellt, wo er auch fremden Stuten zugänglich ist. Da die hervorragenden Fähigkeiten

dieses ausgezeichneten Hengstes allgemein bekannt sind, dürfte die Deckliste desselben sicherlich bald voll sein, zumal die Stutenbesitzer eine große Werst für sich haben. Nähere Details ersehen Interessenten aus dem Inserate in unserem Blatte.

IN MOSKAU kam am 24. Jänner das mit 5000 Rubel dotierte Goldrennen, welches als eine der scharfsten Stutenkämpfe der russischen Werst für sich hat. Entscheidung. M. Botschrows Saitchur ging aus demselben als Sieger hervor, indem er mit einem 1:33-Trab Growski und Luddy Firk schied. Am folgenden Rennstage wurde ein Rennen zwischen einer russischen Gruppe über drei Werst, konnte diesmal aber nur den zweiten Platz besetzen hinter Schorch und vor Kanades.

EIN GRÖßERER BESITZWECHSEL hat in den letzten Wochen in den Trabrennställen stattgefunden. Es verkauften Graf Dessewsky an Graf Thier von Luczi M. v. Cragg—Luczi v. Ruzow, Baron v. Vassiloff an Madame Mayer v. Callisto—Matis Morrison, Baron Giza Senyayev an Stephan Fedak Jan. Bees v. Bravo—Calisto Bessey, Baron Moser an Rudolf Hien Lucifer v. Callisto, King Nutwood oder Ambros—Lala Station, und Baron Bartenstein an Josef Hiesberger Wilhelm v. Lepido. Peppi. Außerdem ging Baron Mosers Callisto v. Alcantara—Anne Page in den gemeinsamen Besitz der Herren Kaspar und Juchow.

DESSERE LEISTUNGEN als bisher wurden infolge Abnahme der Kälte während der letztverflossenen Petersburger Rennstage erzielt. Am 34. Jänner ging Litschi in 1:30 über drei Werst und schied dadurch mit Growski und Juchow. Drei Tage später brachte der vierjährige Almonarch in einem Rennen 2:03<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und die Sieger seine Zeit von 1:58 und die fünfjährige Stute Dyt Makt gewann am selben Tage in 1:29 das über 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meilen führende Sommer-Rennen. Ausgeschieden sind auch ein St. Polten, ein Herr Juchow, ein Herr II. Gruppe, indem er 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Werst in 2:18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 1:30 über drei Kilometer zurücklegte und dadurch Wieterek II. und Hector auf die Plätze verwies.

IN CURGHEIM—ANDERLECHT nimmt das Winter-Meeting von raschlebigen Werst begünstigt einen sehr schönen Verlauf. Sanftliche hiesigen Rennstage wiesen zahlreichen Besuch und starke Felder auf. Die Ergebnisse der letztverflossenen Rennstage sind folgende: Am 31. Jänner erzielte wieder Spedon einen leichten Sieg über Mithel, Morning und de Dame, an welche er 100—150 m abgeben hatte. Drei Tage später war Glansky erfolgreich vor Rallie, doch gleich am nächsten Rennstage, 26. Jänner, wurde er durch den Rallie, der Red Ball besitz, nachdem Glansky unplatziert war. Auch Red Ball ging seine Niederlage bald aus, indem er am 28. Jänner Uncle Sam, Wyn Wilkes Junior und Spedon hinter sich ließ. In diesem Rennen endlich konnte auch die Fädeger besiegen, welche letztere auch am nächsten Tage nur den zweiten Platz besetzen konnte hinter Morning.

IN STYERHILF der dortige Renn-Verein Ende des vorigen Monats seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Erstattung des Jahresberichtes wurde der Kassenericht zur Kenntnis genommen. Ende 1903 hatte der Verein einen Kassavon K 7440/93, der sich 1903 um K 70741 vermehrte. Es wurde beschlossen, 40 Stück Anteilsscheine auszulösen. Über Antrag der Revisoren wurde sodann dem Kassier das Absolutorium erteilt und zu den nötigen Neuverbalen geschrieben, bei welchen das bisherige Kassabuch 1903 durch ein neues ersetzt wurde, und Karl Vietor, Vizepräsident, proklamatorisch wieder gewählt wurde. Nachdem noch der Jahresbericht in seiner bisherigen Höhe von sechs Kronen, desgleichen die Aufnahmgebühr per zwei Kronen belassen wurden, schloß der Präsident mit Dankworten an die Erschienenen die Versammlung.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für das viertägige Eröffnungs-Meeting des Preßburger Trabrenn-Vereines sind erschienen. In diesem Eröffnungsfahrer Rennen zur Entscheidung gelangen, ist insgesamt mit 34.000 K. und einem Ehrenpreis dotiert, wovon 23.150 K. dem österreichisch-ungarischen, 4150 K. dem ungarischen und 5000 K. dem internationalen Material reserviert sind, während ein Fährer mit 500 K. bedacht wurde. Die Preisgelder können in acht Rennen 10.800 K. gewinnen, für die vierjährigen und älteren inländischen Pferde werden 17.100 K. bestimmt. In den Positionen, welche der derzeit noch keine 4-jährigen Pferde betreffen, werden 10.000 K. festgesetzt, fällt die Sekundärenlabris der Jährlinge in den internationalen Rennen auf. Die Rekordprämienkanten id dieselben, nach welchen der Wiener Trabrenn-Verein die vorerwähnten Preisgelder gewährt, nur daß in Preßburg die Preisgelder, die bei einem Gewinn von 10.000 K. im Betrag von 4446 Rubel, sondern er erhält noch zwei goldene Medallien, jede im Werte von 300 Rubel, und eine Rekordprämie von 18.000 Rubel, so daß also Baron S. durch diesen Sieg seinen Besitzern das nette Summen von 32.846 Rubel, wovon 18.000 Rubel in Geld und 14.846 Rubel in Amerikaner Nominen aus der russischen Stute Superbina gezogen ist, steht im Besitze der Herren Jelisjew & Gjinja.

Am 29. Okt. Aut am 31. Jänner zu Petersburg seinen bisherigen glänzenden Leistungen die Krone aufgesetzt. Er tratste an diesem Tage in St. Petersburg in mit 15.600 Rubeln dotierten Großen St. Petersburgs Rennen, wovon er die drei Werst in 4:41<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zurücklegte und dadurch das Winterrennen über drei Werst, welches die Flometa im Jahre 1902 mit 4:45 geschieden hatte, um 0:03<sup>1</sup>/<sub>2</sub> verbesserte. Diese ausgezeichnete Leistung, welche einem Kilometerertrage von 1:28 entspricht, verhalf dem Nominen zum ersten Gewinn, der in Petersburg erzielt im Betrage von 4446 Rubel, sondern er erhielt noch zwei goldene Medallien, jede im Werte von 300 Rubel, und eine Rekordprämie von 18.000 Rubel, so daß also Baron S. durch diesen Sieg seinen Besitzern das nette Summen von 32.846 Rubel, wovon 18.000 Rubel in Geld und 14.846 Rubel in Amerikaner Nominen aus der russischen Stute Superbina gezogen ist, steht im Besitze der Herren Jelisjew & Gjinja.

Bestens anempfohlen: Wechselstube des Bankhauses  
**Schellhammer & Schattera**

Wien, I. Stephans-  
platz Nr. 11.  
Gegründet 1892.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten.  
Erschließung von Wechseln.  
Loos per Kassa und auf Baich kulant.  
Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.  
Versteigerung gegen Versteigerungsgesellschaft.  
Revision von Loos und Wertpapieren.





es herrschte Schmelzfall. Über das Ergebnis der Laufrennen folgende Mitteilungen von 600 m (Weltrekord 0.45<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Sinnerud-Hämer 0.46<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Gundersen-Kristiania 0.45<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mathiesen-Kristiania 0.48<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Roehne-Kristiania 0.49, Steen-Tromsøen 0.49<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Clausen-Kristiania 0.51<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Hansen-Kristiania 0.51<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Johansen-Kristiania 0.51<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5000 m (Weltrekord 8.37<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) Sinnerud 8.38<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mathiesen 9.28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Olaf Hansen-Kristiania 9.31<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Steen-Tromsøen 9.36, Gundersen 9.37<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Clausen 9.55, Roehne 9.55, 1000 m (Weltrekord 2.28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) Sinnerud 2.34<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mathiesen 2.39<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Gundersen 2.38<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Roehne 2.39, Hansen 2.43<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Clausen 2.45<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Gundersen 2.47, Paulsen 2.48<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 10.000 m (Weltrekord 17.50<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) Sinnerud 19.15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mathiesen 19.31, Gundersen 19.47<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Hansen 19.54<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

## ZUSCHRIFTEN.

Liedliche Redaktion!

Der wichtigste Maßstab bei der Beurteilung der Leistungen eines Kanufläufers ist die Schule. Sie zeigt den Grad seiner Lauftechnik und die harmonische Ausbildung; die Art und Weise, mit welcher er die Schwierigkeiten überwindet, bildet ein sicheres Kriterium seines Könnens. Bedauerlicherweise wird jedoch auf diese Ausbildung nicht der gebührende Wert gelegt, statt zu fordern, daß der Läufer die gesamte Schule oder einen größeren Teil derselben je nach der Höhe der Konkurrenz oder des Prüfungslokalen beherrschen verlangt man von ihm bloß das Können einzelner, schon vorher bestimmter Figuren und bewertet und klassifiziert ihn nach dem Grade, in welchem er sich diese zu eigen gemacht hat.

So kann es vorkommen und ist auch schon der Fall gewesen, daß so mancher Läufer die wenigen geforderten, wenn auch schwierigen Figuren zwar gut vorzuführen vermag, aber zufolge seines einseitigen Trainings andere wichtige, grundlegende Figuren der Schule gänzlich vernachlässigt hat.

Der Vorgang, die einzelnen Pflichtfiguren vorher bekanntzugeben, ist daher ebenso idealwertig, wie man einen Schlichter vor seiner Prüfung die zu beurteilenden Figuren mitteilen und auf Grund der nun eingeleiteten Beantwortung seiner einen Kalkül über die Gesamtleistung im ganzen Stoffe bilden würde.

Im § 60 der internationalen Wettlaufordnung heißt es unter anderem: Die Pflichtfiguren sind in der Zahl von mindestens sechs Nummern anzunehmen und müssen in denselben bei Europa- und Weltmeisterschaften folgende Elemente enthalten sein: Schlagengelenkierter etc. Somit ist die Auswahl dem Belieben des veranstaltenden Vereines freigestellt.

Der Wortlaut dieses zitierten Paragraphen läßt nicht, dem oberwähnten angestrebten Ziele dadurch zu kommen, daß man die gesamten Schulfiguren je nach der Wertzahl in Gruppen zusammenstellt, aus welchen dann Knapp vor Beginn des Laufens die Pflichtfiguren auszuwählen sind, wobei jedoch die entsprechenden Gruppen vorher in den Ausschreibungen bekanntzugeben wären.

Dieser Vorgang würde nicht nur wesentlich dazu beitragen, den Preisrichter ein klares Bild von der Leistung der Läufer zu verschaffen, sondern auch durch die sich nun zeigenden größeren Unterschiede bei der Vorführung der nicht zusammengeordneten Figuren eine bedeutende Erleichterung der Wertung bieten.

Jeder erfahrene Preisrichter weiß, wie unendlich schwierig es oft ist, den Unterschied zwischen Konkurrenten selbst zu erkennen. Punkten zu bewerten, wenn dieselben die Figuren aufgrund des einseitigen Trainings gleichmäßig gut beherrschen.

Anders würde es sich bei der Auslosung der Pflichtfiguren verhalten. Hier wird der Unterschied weitaus größer werden, und wenn auch die Höhe der bisherigen Leistung bei den Einzelrennen einen Rückschlag zu verzeichnen hatte, so würde doch anderseits die Gesamtleistung und gleichmäßige Ausbildung des Läufers ungenügend gehen und der Vollendung ein gut Teil näher gerückt werden.

Quod fides faucomatit sit.

Durch die Aufnahme vorstehender Zeilen werden Sie zu Dank verpflichtet.

Wien, 8. Februar 1904.

J. E. H.

## RADFahren.

ELLEGAARD wird im Wintervelodrom zu Paris heute im Sonntag um die Armée Internationale gegenwärtig vertreten. Falls Ellegaard seine frühere Form sich nur einigermaßen wieder erlangt hat, kann ihm der Sieg nicht schwer fallen.

DER DEUTSCHE RENNFAHREN-VERBAND beruft auf Sonntag den 28. Februar nach Berlin eine ordentliche Generalversammlung ein, deren Tagesordnung die nachstehende Punkte umfaßt: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Kassaverwaltung. 3. Festsetzung, beziehungsweise Genehmigung der Höhe des Jahresbeitrages pro 1904. 4. Anlage. 5. Neuwahl des Vorstandes. Es verläutet, daß einige Anträge vorbereitet werden, die auf einen einschneidenden Wechsel in den folgenden Persönlichkeiten hindeuten.

IN DUDAEST hat sich unter dem Namen »Mayer« Touring Club ein neuer Verein gebildet, der schon Forderungen vor allem auch den Radfahrern, verbunden mit Photographieren, erfüllt betreiben will. Zum Präsidenten wurde Johann E. Kitz, der Präsident des ungarischen Fahrrad-Verbandes, und zum Vizepräsidenten Dr. Ballassar Kocz, Vizepräsident des Französischen Touringclubs, gewählt. Die Idee ist eine originelle und man erhofft dadurch ein Wiederanfluten des zurückgegangenen Radfahrersports, wobei der Zweck des Vereins der Sportlichkeit, aber auch in praktischen Kenntnissen außer bewandten und fachkundigen Vereinspräsidenten alle Garantie vorhanden ist.

DAS WINTERVELODROM in Paris besteht sich bei den allsonstigen Veranstaltungen seinem Publikum ein stets wechselndes Programm zu bieten, das ihm bloß das Gedächtnis auch stets des besten Besinnes erfreuen. Am vergangenen Sonntag war als Hauptereignis ein Zweifachfahren »Frankreich gegen Deutschland« angesetzt, das von Jacques (aus Frankreich) und Meyer-Rütt (Deutschland) bestanden wurde. Meyer-Rütt gewann die Laufe in überlegener Weise. Im Internationalen Malfahren gewannen Otto Mayer, Joe, Rutt, Piard, Jacquelina und Bourotte ihre Verluste, die Zwischenrunde sodann Thaua gegen Michels, Piard gegen Kase und Rutt gegen Bourotte. Der Endlauf brachte einen Haren Sieg Ritts mit adershalb Lange gegen Thaua (Zweiten) und Piard (Dritter). Im Ausschreibungsrennen hatte sich Pelli-Breton den ersten Preis gegen Kase und Rutt gegen Bourotte. Das Zweifachfahren sah in den Vorläufen die Paare Bourotte-Elleffor, Otto Meyer-Heller, Scheuermann-Bader und im Endlauf Otto Meyer-Heller als Erste. Dieser Tag hatte demnach den 12. stattenden deutschen Rennfahrer, der schließlich schöne Erfolge gebracht, denn sie gewannen von den vier über die kurze Strecke führenden Konkurrenten nicht weniger als drei. Das Langstreckenrennen über 80 km brachte eine sehr drams in 19.30 gegen Contre (15 Runden dahinter) und Simar (30 Runden zurück). Das Cyclo Rennen der Motocyclisten gewann im Endlauf über 6000 m Auguste Fischer in 3.20, gegen Dengler, der 3.30, Rutt, Simar und Cissac, der »Panne« erlitt. Manas Die Startzeit nicht.

DER GAU 34, Niederösterreich, des Deutschen Radfahrer-Bundes prämiiert Jahresleistungen, gefahren von Klubpartnern, welche von Radfahrern im Jahre 1904 in Niederösterreich ausgeschieden sind. Die Bedingungen sind folgende: 1. Zeit: 1. März bis einschließlich 31. Oktober 1904. 2. Anmeldung der Klubpartner: Jede in Wettbewerb kommende Klubpartner muß spätestens 24 Stunden vor der Abfahrt mit einem angegebenen Wapstrecke und Kilometer dem ersten Clubführer, Heitz, Friedrich Faulhaber, Wien, VIII, Bezirk, Lederergasse 33, II. Stock, bekanntgegeben werden, und müssen diese Mitteilungen die Unterschrift des Obmannes oder Fahrwartes des betreffenden Vereines enthalten, wobei die Bedingungen der gültigsten des Deutschen Radfahrer-Bundes für 1904 sind schriftlich bis spätestens 1. März 1904 an den genannten ersten Clubführer, und zwar unter genauer Angabe der Vor- und Zunamen der Teilnehmer, die Bedingungen sind zu richten. 4. Wertung: Gewertet werden nur Partien über 25 km, gemeinsam von mindestens drei Mitgliedern desselben Vereines gefahren, zugelassen werden Fahrer aller Gattung mit Ausschluss von Motorrädern. Der Fahrer muß jedoch bei jeder von Leistungen mit Motorrädern getrennt zu prämiieren. 5. Fahrerbestimmungen: Jeder Fahrer erhält vom ersten Clubführer gegen Erleg von 40 h. ein Fahrerbestimmungsblatt ausgefüllt, in welchem die gefahrenen Strecken von mindestens 25 km in 50 km durch vertrauenswürdige Ortsanwaltschaft mittels deutscher Unterschrift zu bestätigen sind. 6. Mindestleistung: Zur Prämierung gelangen nur Jahresleistungen von 1000 km bei Leistungsunterschieden von mindestens 100 km. 7. Größere Anzahl von Klubpartnern: entscheidend. 1. Wettfahrbestimmungen: Als solche gelten jene des Deutschen Radfahrer-Bundes. 8. Preise: Gegeben werden vier Ehrenpreise im Gesamtwert von 150 K. Außerdem erhält der erste Verein, welcher nicht den meisten Mitgliedern in die Prämierung tritt, ein Diplom.

## AUTOMOBILISMUS.

### AUSSCHREIBUNGEN.

#### Wien 1904.

Automobilberghfahrt Neuwaldg—Exelberg über 42 km veranstaltet vom Österreichischen Automobil-Klub.

Sonntag den 8. Mai.

I. AUTOMOBILFAHREN, ausrüsteten nach dem Reglement 1904 des Österreichischen Automobil-Klub.

Startbeginn 10 Uhr vormittags bei Kilometerstein 0 (neu) bei dem Gebäude der Finanzwache in Neuwaldg. Strecke: Straße von Neuwaldg auf den Exelberg. Ziel: 500 m hinter das inklusive 1000 K. (Kategorie 4).

Für die Bergfahrt sind startberechtigt: a) Fahrzeuge (Votiertes) im Gewichte bis 400 kg (Kategorie 3 des Reglements); b) Fahrzeuge (leichte Wagen) im Gewichte von 400 kg bis inklusive 1000 K. (Kategorie 4 des Reglements); c) Fahrzeuge (schwere Wagen) im Gewichte von 650 kg bis inklusive 1000 K. (Kategorie 4 des Reglements); d) Elektromotoren, welche lediglich durch vorher geladene Akkumulatoren betrieben werden, ist das Verwenden ohne Säure (Elektrolyt) festzusetzen.

Preise: Die drei Ersten jeder Kategorie erhalten je einen Ehrenpreis. Statuen weniger als vier Konkurrenten in einer Kategorie, so werden nur zwei Preise, bei weniger als drei Konkurrenten nur ein Preis gegeben.

Nennungsgeld: a) Votiertes (Kategorie 2 des Reglements) 50 K. b) Leichte Wagen (Kategorie 3 des Reglements) 75 K. c) Schwere Wagen (Kategorie 4 des Reglements) 100 K.

Ganzen Reupel.

Nennungsanfang: Montag den 18. April 1904.

Nennungsschluss: Sonntag den 1. Mai 1904. Immer abends 10 Uhr.

Nachrechnungen: gegen Erleg des doppelten Nennungsgeldes bis Donnerstag den 5. Mai 1904, abends 6 Uhr m. Z., zulässig.

II. MOTORZWEIRADFAHREN, gefahren nach dem Reglement der Motocyclisten-Vereinigung der Österreichischen Automobil-Klub über die Rennstrecke von 42 km.

1. Fahren, offen für alle.

2. Für Motorweiräder im Höchstgewichte von 50 kg.

3. Für Motorweiräder im Gewichte von 60 bis 65 kg.

Bei beiden Kategorien erfüllt die Gewichtsschuldscheit für elektro-magnetische Zündung, Extrapreis dem Ersten, Zweiten und Dritten jeder Kategorie. Falls nur drei starten, kommen zwei Preise, und falls zwei starten, nur ein Preis zur Verteilung.

Nennungsgeld 25 K. pro Maschine.

2. Fahren, offen nur für Mitglieder der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klub. Die näheren Bestimmungen für dieses Rennen werden den Mitglidern mitgeteilt.

Nennungsanfang am 18. April 1904.

Nennungsschluss am 1. Mai 1904. Immer abends m. Z.

Nachrechnungen sind unter Beifügung des doppelten Nennungsgeldes bis einschließlich 5. Mai, 6 Uhr abends m. Z., gestattet.

Die Nennungen haben beim Sekretariate der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klub, Wien, I, Kärntnerplatz 10, zu erfolgen.

### Beachte! Zeitwennungen.

1. Die Konstatierung der Gewichte der Fahrzeuge sowie der Bestimmung der Gewichtskontrolle bei der Brückenwache beim Finanzwachgebäude in Neuwaldg. Die Fahrer und Besatzungsmannschaft haben sich mit ihren Fahrzeugen am Tage der Bergfahrt längstens um 7 Uhr vormittags zu stellen.

2. Die Kategorien werden in der Reihenfolge der Ausschreibung gestartet. Die Fahrzeuge werden in ihrer Kategorie in Intervallen von je zwei Minuten einzeln, die Motorweiräder teilweise abgesehen. Innerhalb jeder Kategorie erfolgt der Start nach der Reihenfolge der Nennungen. Zwischen den Kategorien a) und b) und zehn Minuten, bei allen anderen (fünf Minuten) Intervall. Jedes Fahrzeug, das nicht rechtzeitig bei der Wache oder am Start erscheint, kann von der Teilnahme an dem Rennen ausgeschlossen werden, und der Nennende kann mit einer Geldstrafe belegt werden. Jedes startberechtigte Fahrzeug gilt als abgegangen, wenn durch den Starter zu der für dasselbe bestimmten Zeit das Zeichen gegeben wird.

3. Mindestens drei Nennungen in jeder Kategorie, sonst kein Fahren.

4. Alle einlaufenden Nennungen werden im Generalsekretariate des Österreichischen Automobil-Klub mit einem Vermerk versehen, welcher die genaue mitteleuropäische Zeit des Eintreffens der Meldung angibt.

5. Ziel: 200 m hinter dem Kilometerstein 4. Nach Beendigung des Rennens haben die Teilnehmer mit ihren Fahrzeugen die Preisgelder zu empfangen. Es ist zur Zeit aller einschlägigen Entscheidungen durch die Rennleitung auf einem von derselben ausgewiesenen Platz zu verweilen und ihre Fahrzeuge einer eventuellen Nachkontrolle (Nachwage) unterziehen zu lassen.

#### Kiel 1904.

Regatta für Motorboote, veranstaltet vom Deutschen Automobil-Klub.

Samstag den 25. Juni, vormittags 10 Uhr.

Offen für Boote aller Länder.

Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich zu verweilen.

1. Als Motorboot wird jede Fahrzeug angesehen, welches zur Fortbewegung lediglich mechanische Hilfsmittel irgend welcher Art besitzt, ohne Ausstattung des Windes und der Menschenkraft, sowie die Länge von 25 m nicht überschreitet.

Fahrräder = Automobile = Motorweiräder.  
Generalvertretung für Österreich-Ungarn:  
Opel & Beyschlag, Wien, I. Canavogasse 5.

ERNSSTISS

PORZELLANWARENHAUS

WIEN, I. KÄRNTNERSTRASSE 17

LONDON W. 38 OXFORDSTREET

KUNST-PORZELLAN-UND

FAYENCE-FABRIK

TURN-TEPLITZ (BÖHMEN).



9. Der einzige Faktor für die Klassifikation der Boote ist die Länge des Fahrzeuges, gemessen in der Scheitellinie, ohne Besatzung und ohne Betriebsmaterial. In denjenigen Fällen, in denen der Propeller oder die Wasserlinie hinausragt, wird die Länge bis zum äußersten Ende des Propellers gerechnet. Die Boote müssen einen Freibord haben, der an der niedrigsten Stelle mindestens 25 cm  $\pm$  3 Prozent der Vermaassungslänge beträgt. Abweichungen an Vorder- und Hinterbord des Bootes sind zulässig, jedoch dürfen diejenigen Teile, die nach hinten aus der Scheitellinie hinausragen, nicht mehr als zwei Zehntel der größten Bootlänge, sei es Vermaassungslänge oder größte Länge des Bootkörpers überhaupt betragen. Den Freibordbestimmungen sind die Fahrzeuge 5- bis 10-Klasse nicht unterworfen.

#### 3. KLASSENTEILNÄHME.

Klasse 1: Fahrzeuge von 1301—26 m, Zahl der Fiederklassen unbeschränkt.

Klasse 2a: Fahrzeuge von 1301—18 m, Fiederklassen unbeschränkt.

Klasse 3a: Fahrzeuge von 801—19 m, Maximalpferdestärke 100.

Klasse 4a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 5a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 6a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 7a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 8a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 9a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 10a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 11a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 12a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 13a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 14a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 15a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 16a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 17a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 18a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 19a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 20a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 21a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 22a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 23a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 24a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 25a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 26a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 27a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 28a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 29a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 30a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 31a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 32a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 33a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 34a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 35a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 36a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 37a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 38a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 39a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 40a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 41a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 42a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 43a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 44a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 45a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 46a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 47a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 48a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 49a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 50a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 51a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 52a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 53a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 54a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 55a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 56a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

Klasse 57a: Fahrzeuge von 601—8 m, Maximalpferdestärke 60.

10. Die Schiedsrichter haben das Recht, bei störenden Weiter der Zeitfahrt abzusagen, die Bahnen auszuräumen oder zu verlegen oder die Weite für einzelne oder alle Klassen stundenweise zu verschieben oder auf einen andern Tag zu verlegen.

11. Die Preise sind Ehrenpreise, gegeben von Allerhöchster und Höchster Herrscherin. Für jede Klasse wird die Anzahl der Preise wie folgt bemessen: die Preise für 1 bis einschließlich 3 gemeldete Fahrzeuge; zwei Preise für 4 bis einschließlich 6 gemeldete Fahrzeuge; drei Preise für 7 bis einschließlich 9 gemeldete Fahrzeuge; vier Preise für 10 gemeldete Fahrzeuge und darüber. Die Steuereule und Maschinisten der mit ersten Preis bedachten Fahrzeuge erhalten je eine silberne Medaille.

12. Mannschaft und Ruderführung sind unbeschränkt; es muß sich jedoch an Bord jedes Fahrzeuges mindestens ein Herr befinden, der Mitglied des Deutschen Automobil-Klubs oder eines mit dem Deutschen Automobil-Klub im Kartellverhältnis stehenden ausländischen Vereins oder des kaiserlichen Jacht-Klubs ist.

13. Die Einsätze betreffen für Fahrzeuge der Klassen I 100 M, II 80 M, III 60 M, IV 40 M, V 30 M, VI 20 M. Der Einsatz ist der Meldung beizufügen. Meldungen, welchen der Einsatz nicht beigefügt ist, sind ungültig. Der Einsatz wird aus zurückgegeben, wenn das betreffende Rennen nicht zu stande kommt.

14. Das Rennen einer Klasse kommt zu stande, wenn mindestens zwei Boote verschiedener Besitzer dazu melden. Der Einsatz wird für die Zeitfahrt ist am 1. Juni 1904, abends 10 Uhr.

15. Adresse für Meldungen und Anfragen ist: »Deutscher Automobil-Klub, Berlin NW 7«.

16. Die Regatta wird in der ersten »Weltfahrtschau« für Motorboote, die vom Deutschen Automobil-Klub zu beziehen sind, sowie nach den näheren Bestimmungen des auszugehenden Tagesprogramms abgehalten.

17. Das Tagesprogramm für die Zeitfahrt, welches alles Nähere enthält sowie die Rennabzeichen der Boote können die Besitzer der teilnehmenden Fahrzeuge oder deren Bevollmächtigte vom 21. Juni ab in Kiel im Bureau des Weltfahrtschusses in Empfang nehmen.

## NOTIZEN.

DER DEUTSCHE AUTOMOBILTAG 1904, wird nach dem Beschlusse des Präsidiums des Deutschen Automobil-Verbandes in Brescia abgehalten werden.

18. Die Regatta wird in der ersten »Weltfahrtschau« für Motorboote, die vom Deutschen Automobil-Klub zu beziehen sind, sowie nach den näheren Bestimmungen des auszugehenden Tagesprogramms abgehalten.

19. In ROM werden seit einigen Tagen mit zwei Dampfautomobilen in der Armeeversehung gemacht. Sie werden vorläufig dazu verwendet, die in Rom aus den großen militärischen Anlässen in die verschiedenen Kasernen der Stadt zu schaffen.

20. IN CLUYSEN-TERDONCK in Belgien, wo alljährlich die großen internationalen Regatten stattfinden, werden neuer gelegentlich derselben auch Motorbooteben abgehen, zu deren bereits eine städtische Kasse von Aufträgen eingelaufen ist.

21. IN TURIN wurde am 6. Februar d. J. die unter dem Protektorat des Königs von Italien stehende Automobil-Ausstellung, die erste Veranstaltung dieser Art in Italien, in Anwesenheit des Königs von Genoa in feierlicher Weise eröffnet. Die Ausstellung kann als relativ sehr gut besichtigt bezeichnet werden.

22. IN PARIS wurde kürzlich, nachdem bereits vor einiger Zeit ein Motorboot zur Verfügung des Polizeidienstes gestellt worden war, ebenfalls ein Automobilboot dem gleichen Zwecke zugeführt. Das neue Fahrzeug trägt den Namen »La Vigie« und ist mit einem zweizylinderigen Petroleummotor von 16 HP ausgestattet.

23. DER DEUTSCHE AUTOMOBIL-KLUB veranstaltet am 26. Juni d. J. gelegentlich der Kieler Woche eine große internationale Regatta für Motorboote. Der Nennungsschluß ist auf den 1. Juni d. J. festgesetzt worden. Alles Nähere erfahren die Leser aus der offiziellen Ausstellungszeitung, welche wir an gewohnter Stelle dieses Blattes veröffentlichen.

24. IN BELGIEN hat sich die Zahl der im Gebrauch befindlichen Automobile und Motorräder innerhalb der letzten vier Jahre mehr als verdoppelt. Zu Ende des Jahres 1900 wurden den amtlichen Nachweisen zufolge in Antwerpen 1399 Wagen und 714 Motorräder gezählt. Im Dezember 1903 dagegen standen 2628 Wagen und 2671 Motorräder im Gebrauche.

25. IN SCHEVENINGEN werden voraussichtlich in der Zeit vom 5. zum 10. Juli d. J. automobilistische Veranstaltungen stattfinden, zu denen ein Kilometer- und ein Meilenrennen mit fliegendem Start, die auf dem Meeresstrand vor sich gehen sollen, welcher sich in jeder Beziehung dazu eignet, ferner ein Rückwärtsfahren für Touristen, ein Hindernisrenn und überdes Ausflüge auf See und zu Lande.

26. IN MARSTRAND in Schweden wird im Juli dieses Jahres eine große skandinavische Ausstellung von Automobilbooten stattfinden, an der sich bestimmt auch Norwegen und Dänemark beteiligen werden. Die Veranstaltung

steht unter dem Protektorat des Königs von Schweden und hat den Hauptzweck, die neuen Fischermotorboote, die bekanntlich in der Nordsee und der Ostsee eine so große Verbreitung gefunden haben, allgemein bekannt zu machen.

27. IN NIZZA hat der Automobil-Klub das Programm seiner diesjährigen sportlichen Veranstaltungen, die heute eine ganze Reihe von Tagen umfassen, endgültig festgesetzt. Es lautet: 22. und 23. März Touristen- und Verbräuchersportwettbewerb, 24. März Gymkhana, 25. März Rallye-Park, 27. März Automobil-Buena-Vista, 28. März Meilen- und Kilometerrennen mit fliegendem Start, 29. März »Concours d'Elegance« in Monte Carlo, 30. März Coupe de Caters, 2. April Eröffnung des »Salons«.

28. DAS EXCELBERGRENEN wurde seit vom Österreichischen Automobil-Klub in Wien 8. Mai d. J. ausgeschrieben. Am selben Tage sollen zwei Wettfahrten für Motorwagen veranstaltet werden. Der Nennungsschluß ist für das Excebergrenen ebenso wie für die Motorwagenfahrten auf den 1. Juni d. J. festgesetzt worden, doch werden Nachnennungen gegen spätere Einsätze bis zum 5. Mai d. J. angenommen. Alles Nähere finden unsere Leser an gewohnter Stelle dieses Blattes.

29. DER SCHWEIZER AUTOMOBIL-KLUB hat sein diesjähriges Automobil-Rennen am 2. Juni d. J. ausgeschrieben. Es lautet: Schweizer Bergrennen, auf der Straße Port-Noir nach Coligny, am 24. April (zwei Kategorien, Renn- und Tourenwagen); Schweizer Kilometerrennen, auf der Straße von Chancy, im Laufe des Monats Juli, zusammenfallend mit dem internationalen Bootrennen in Lucern; Internationales Bergrennen bei Neuchâtel, vorausgesetzt, daß die Bewilligung hierzu erteilt wird, Tag noch nicht bestimmt.

30. AN DIE PARISER STADTVERTEUTUNG wurde ein Ansuchen um Ueberlassung des Rasenplatzes von Bagatelle gestellt, da man dort die Erbauung eines Autodroms plant. Die Bahn soll bei einer Breite von 15 bis 20 m 1830 m messen und die Kurven sollen für Schnelligkeiten bis zu 200 km berechnet werden. Aufpflanzungen und eine zweckmäßige Bewässerung sind vorgesehen, um diesem Teil des »Bois« seinen Charakter zu erhalten und andererseits dem Autodrom einen vornehmen Anstrich zu geben. Die Unternehmung beschließt alljährlich nur zwei oder drei große Meetings zu veranstalten, die sich aber dann über je zwei oder drei Tage erstrecken würden.

31. AUS FRANKFURT a. M. berichtet das »Berliner Tageblatt« über die internationale Automobilstellung die vom 19. bis 27. März in Frankfurt stattfinden wird, folgendes: »In der letzten Sitzung des Ausstellungskomitees wurde zur Kenntnis gebracht, daß in Edgesschiff die Ausstellung der 1904er Fahrzeuge in der Halle vergeben sind und in den nächsten Tagen auch für die Galerieplätze Meldeschluß zu erwarten ist. Die Versuchsabteilung der Verkehrstruppen in Berlin wird mit Lastseilfahrzeugen und Bedienungsmannschaften unter dem Kommando eines Offiziers anreisen. Es ist dieser Fahrzeuge im Betrieb vorgeführt werden. Es war sehr wahrscheinlich, daß in der Zeit vom 19. bis 27. März der Verband der deutschen Automobil-Klubs in Frankfurt abgehalten wird, zu welcher die Teilnehmer in der Mehrzahl per Automobil herbeifahren werden.«

32. ZUR ERINNERUNG an das Gordon Bennett-Rennen des vergangenen Jahres, welches bekanntlich auf Kontinental-Pneumatika gewonnen wurde, hat die Österreichisch-amerikanische Gummi- und Altiengesehellschaft in Wien ein reisendes, vornehm und geschmackvoll ausgestattetes kleines Auto herbeigeführt. Dasselbe enthält neben sehr hübsch angeordneten Abbildungen, die sich auf das Rennen beziehen, eine kurzgefaßte Geschichte der Prüfung. Wer sich für den Automobilplatz interessiert, wird an dem kleinen Buche seine Freude haben; die Gesellschaft versendet es gratis an jedermann, der darum ansucht.

## BILLARD.

33. C. DAWSON, der gegenwärtige Meister von England, ist in Wien, wo er sich mit dem 100-Meiler hatzen, wie wir bereits vor mehreren Wochen zu berichten in der Lage waren, einen neuerlichen Zweikampf verabredet, dessen Bedingungen dann am 4. Februar d. J. festgesetzt worden sind. Die beiden Teilnehmer werden die ersten beiden Partien jedes abends 8 Uhr im »Royal«-Billard Association bei einem Einsatz von je 100 Pfund für jeden Gang gespielt werden. Die erste Partie sollte in Manchester am 21. März beginnen und am 4. April enden, die zweite Partie in New York vom 11. bis zum 22. April stattfinden, und die dritte in Glasgow in der Zeit vom 2. bis zum 14. Mai ausgetragen werden. Es hatte also den Anschein, als ob der Kampf vollkommen gesichert wäre. In letzter Zeit aber hat sich die Stimmung umgewandelt und hat damit auf den Meisterlichen Verzicht geübt, der nun ohne Kampf auf Stevenson übergeht.

34. Die »FATWASSER«-Wasserwerke in der Gegend von St. Gallen haben sich mit der »Sauerbrunn«-Wasserwerke in der Gegend von St. Gallen vereinigt. Die »FATWASSER«-Wasserwerke haben sich mit der »Sauerbrunn«-Wasserwerke in der Gegend von St. Gallen vereinigt. Die »FATWASSER«-Wasserwerke haben sich mit der »Sauerbrunn«-Wasserwerke in der Gegend von St. Gallen vereinigt.

Taglich  
abends

Anfang: 1/8, 8 Uhr.

© dem größten und glänzendsten lokal der Stadt.

Einfahrt: 30 kr.

im »St. Annahof«

FATWASSER  
Sauerbrunn  
alkalischer Sauerbrunn



## FECHTEN.

CAV. LUIGI BARBARETTI.

Luigi Barbasetti feiert in der kommenden Woche sein 59jähriges Meisterjahrlub. Er ist unter den groBen italienischen Meistern der Fechtkunst derjenige, dessen eigentliche Individualitat und auBerdentlicher Entwicklung der Intellekt der Fechterischen Kunst im hochsten Grade fesselt. Barbasetti ist nicht ein glanzvoller Meister, sondern ein Meister, der die Fechtkunst auf eine ubernaturliche Geschwindigkeit eines Passiva oder Pecora, noch die rabuliertariiche Schnelligkeit eines Piaz, aber ein gewisses harmonisches MaB dieser Eigenschaften, beherrscht von einem bewundernswurdiven fechterischen Intellekt, dessen Logik und Starke fast unerricht dastehen machen aus ihm nicht einen, sondern einen groBen Meister, der auf die beispiellosen Erfolge seiner Lebztigkeit mit berechtigtem Stolz zuruckblicken kann.

Die Italienische Fechtkunst, welche er nach seinen tieferdurchdachten, genialen, der Individualität jedes einzelnen Schülers erfolgreich angepaßten Methode lehrte, ist er nach ihrer lautersten, besten Quelle geschöpft. Im Jahre 1878 wurde er in seinem Regiment vom Meister Carlo Guasti zum Eleven erwählt. Carlo Guasti ist auch heutzutage noch der einzige von allen Schulen und Parteien widerspruchlos anerkannter Lehrmeister, ein Mann, von dem zwei bei Turnieren und Akademien gegenwärtig selten gesprochen wird, den aber alle Eingeweihten begeistert verehren. Was Ménégaud in Frankreich als Fechter das gilt Guasti in Italien als Lehrmeister.

Im Jahre 1885 beginnt Barbasettis glänzende fecht-  
rische Laufbahn. Innerhalb weniger Jahre konnte er in  
den großen Fechtturnieren zwanzig goldene Medaillen und  
viele Spezialpreise erringen, sich in zahlreichen öffentlichen  
Assauts mit den berühmtesten Meistern messen und überall  
den ersten Platz behaupten.

Neben Barthelst's Ruhm als Meister in der Tiererf-  
ekunst machte aber auch bald seine ganz außerordent-  
liche Befähigung zur Fuchterekunst von sich reden und  
der Ruf derselben drang in den folgenden Jahren weit  
über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus, er in  
den verschiedensten Gegenden der Welt, und zwar  
in österreichischen Fuchtereien mit jenem Elfer, den  
er der allerbeste Notwendigkeit erzeugt, nach einem Ma-  
ße, der der einheimischen Fuchterkunst neues Blut einzuflößen  
und selbst mit einem feurigen Temperamente und Hin-  
gebung an seine Kunst begabt, die seine Eigenschaften  
in der Fuchterkunst zu der Wucherung brachte, die wir  
war, wie die Folge dieser, selbst der großen Glückselig-  
keit, die Wahl auf Barthelst's selb.

Im Herbst 1894 kam Barsbassetti nach Wien, nicht auf gut Glück, wie so viele seiner landsmannschaftlichen Berufsgenossen, sondern erst auf wiederholte, höchst ehrenvolle Aufforderungen hin entschloß er sich, Österreich zu seinem zweiten Heimat zu machen. In seinem Vaterland Italien ließ man ihn nur mit schweren Herzen ziehen; einer seiner langjährigen Schüler schrieb damals über Barsbassetti: „Wir Italiener sehen ihn ungern an die Wiener übergeben. Mögen die dortigen Fechter unser unfreiwilliges Geschenk gut ausnützen. Er ist mehr wert, als die eifrigsten seiner hiesigen Schüler glauben. Eine nicht allzuferne Zeit wird

Und diese Prophezeiung seines Freundes und Verehrs trug Punkt für Punkt ein, ehe noch wenige Jahre ins Land gefallen waren. Im Herbst 1894 eröffnete Barbassetti im St. Annaboth eine Fechtchule und errang sich in fast unglaublich kurzer Zeit allgemeine Anerkennung. Auf ihn konnte man wirklich das alte Wort anwenden: er kam, sah und siegte. Und dieser Sieg war von der allergrößten Bedeutung und hatte die weitesttragenden Folgen für die ganze Fechtkunst in Österreich, denn mit Barbassetti triumphtierte die italienische Schule, in deren berühmten Vorplatz er in zahl-

in der Tat ein solches Verbrechen zu begangen. Man muß sich aber nicht in der Pflege dieser rituellen Künste sprechen, welche sich Erreichen in ein ganz sich brachte, Barthes hat sich eben nicht um ein ganz ausreichender Fehler, sondern um ein, was, ragender Lehrer. Er ist eine gewaltige Anzahl von Jahren, Barthes hat heute die österreichischen Klängen auf allen internationalen Turnieren der ganzen Welt mit hohen Ehren bestehen, so hat Barthes an dieser Tatsache kein geringes Verdienst. Er ist ein Mann, der die Welt der Kunst und der Wissenschaften ganz Ariostokratie hat heute bei Barthes und ist ein Mann, der ausgebildeten Offiziere haben so glänzende praktische Erfolge aufzuweisen, daß seine Methode jetzt bei allen kompetenten Persönlichkeiten in hohen Ansehen steht. Barthes hat eine große Anzahl von Schülern, die in seiner Schule kommandiert werden. Aber auch im Ausland hat Barthes viel anerkannt, wie das z. B. die Tatsache beweist, daß der bekannte französische Rechtmeister Mezger aus dem Ausland nach Luzern, welcher selbst ein Meister allerersten Ranges ist, zu Barthes gekommen ist, um bei ihm in die Klasse zu kommen.

Anch auf dem jüdischen Schulzschicht  
 tag. Sein „Ehrenkreuz“ erröge in ganz Österreich,  
 nicht bloß in engern Fachkreisen, ungeteiltes Interesse,  
 da er in Kühnem, über die Tradition hinwegschreitendem  
 freien und weiten Ausblick für die Grundidee des Ver-  
 fassers Propaganda macht; die Duellwelt auf das denkbar  
 kleinste Maß einzuschränken, die unvermeidlichen Fälle  
 des Zweikampfes dagegen zu ernsten, ritterlichen Witten-  
 gängen, ohne Rücksicht auf die Lebensgefahr der Kombanten,

Seine Lehrbücher: »Das Stoffwechsel- und »Das Sauerstoffwechsel« (beide im Verlage der »Allgemeinen Sport-Zeitschrift«), leitet er überaus vorteilhaft von beiden Vorfängern aus, ausgerechnet auf die Bedürfnisse der Schüler. Leumant Rudolf Brecht und Oberlehrant Heinrich Tenne, haben mit Recht Aufsehen erregt. Das Lehrbuch legt die Erfahrungen der bedeutendsten Meister zusammen und legt die Theorien dar, welche das Endergebnis vieler Erörterungen und Erwägungen sind, an denen der Verfasser mitwirkte. Die Darstellung ist sehr verständlich und auf die Ausbreitbarkeit abgesehen hat. Barboiselli hat an der Universität zu Padua, in der er besonders an der Scuola magistrale di Roma, welche in Italien der Mittelpunkt aller fechterischen Lebens und

Strebens ist, gewirkt, und zwar immer im Sinne seines Meisters Radaeli.

Es ist erstaunlich, daß Barbasetti, der Meister der Waffe, die Muße zu seinen literarischen Arbeiten fand, und man kann seinen Freunden aufs Wort glauben, die erzählen, daß es für ihn oft Jahre hindurch — das Sommerlaub ausgenommen — keine Minute der Erholung gab.

Außer den vorerwähnten drei größeren Werken veröffentlichte er in Blättern des In- und Auslandes noch eine Unzahl von Aufsätzen, die ihn zu einem der ersten Fechtliteraten stempeln.

Eine ganz besondere Auszeichnung war es für Barbasetti, als seine Lehprinzipien im Jahre 1896 volle, uneingeschränkte Aufnahme in der militärischen Hochschule der Fechtkunst, im Fechtlehrerkurs in Wiener-Neustadt, fanden.

Mit Genugthuung kann er ferner konstatieren, daß seine von so hervorragenden Erfolgen begünstigte Lehrtätigkeit höhererorts nicht unbeachtet blieb, vielmehr sehr gewürdigt wurde. Bereits im Jahre 1898 zeichnete den König von Italien den berühmten Meister durch Erhebung zum Ritter der Krone von Italien aus und im Jahre 1901 bildeten der außergewöhnliche Erfolg seine Tätigkeit sowie die Uneigennützigkeit, mit der er seine Mission erfüllte, wohl den Hauptgrund dafür, daß Max Bassetti das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen wurde, eine Auszeichnung, wie sie vor ihm noch keinem Berufschmeisterr unserer Monarchie zu teil ge-

Und nun ist wiederum ein Tag herangekommen, der Barbasettis zahllosen Anhängern Gelegenheit gibt, ihm einen Beweis ihrer freundschaftlichen Achtung und der Dankbarkeit für das zu geben, was er sie lehrte, und wie man hört, werden diese Ehrungen eines selbst

bei solchen Gelegenheiten seltenen Umfang nehmen.

CAV. LUIGI BARBARETTI.

Wie schon gemeldet, veranstaltet der Ucton-Fechtklub zu Ehren des 20jährigen Fechtmeisterjubiläums Barbaretti am 19. Februar eine große Fechtakademie im Hotel Continental, an welcher außer den beiden Fechtlehrern des Klubs, Cav. Luigi Barbaretti und Stanislas Ghittioni, auch eine Reihe von berühmten Gästen des Auslandes teilnehmen werden.

So erscheint aus Bologna der Fechtmeister der dortigen Società di Scherma, Salvatore Ariata, der in glanzvoller Weise die ältere Tradition der italienischen Waffenkunst verkörpert. Salvatore Ariata, ein Schüler Carlo Gasalis, genießt insbesondere als Sabelfechter das höchste Ansehen in seinem Lande. Er war Sieger bei den großen internationalen Turnieren zu Rom, Turin und Mailand. Unmittelbarer Vorgänger Barbasetti als Lehrer an dem italienischen Fechtklub in Triest, unterrichtet Ariata nun selbst einer Reihe von Jahren in dem erwähnten Fechtverein in Bologna und es gelang ihm, eine ständige Anzahl blühender Schüler heranzubilden, zu deren ersten Giovanni Battista Angeleri und Agostino Asta zählen. Auch diese beiden Meister nehmen an der Akademie teil. Union-Fecht-Club, Tel.

Aus Paris trifft Georges Rouleau am 18. d. M. in Wien ein, um mit Aistia und Barbasetti bei der Akademie des Union-Festklub die sieggewohnte Klinge zu kreuzen. Die klassische französische Schule der vornehmsten Adelphe vertritt, siegte 1896 bei den ersten internationalen Wettkämpfen, welche die „Figaro“ in Paris veranstaltete. Zu seinen berühmtesten Assaills gehören sein Zusammentreffen mit Pinl in Paris, mit Conte in London, mit Barbasetti und Sartori in Monte Carlo und Nizza (1899).

Von Mitgliedern des Union-Fechtclub werden u. a. die Herren Major Georg Exarco, Rittmeister Amou von Gregurich, Eugen Mayer, Dr. Alberto Minas, Dr. Camillo Muller, Manfred Baron Pinelli, Richard Wimmer und Oberleutnant Franz Zohl auf der Planche erscheinen.

[illegible]

An den Assauts nehmen die Fechtmeister Dell Santa (Brünn), Franceschini, Ghilioni, Rys, Ryschnek, Torgler, Tronner und Werdnik (Wien) teil.

So hat man unsere Stadt eine Woche leichtsportlicher Ereignisse ersten Ranges vor sich. Mögen diese glänzenden Feste das lebhafteste Interesse, das unser sportbegeistertes Publikum solchen Veranstaltungen entgegenzubringen pflegt, noch weiter vertiefen und das Verständnis für die ritterliche Kunst ausbilden. Als Beweisen, daß die moderne Waffenführung in Wien eine State sorgsamster und gedeihlichster Pflege besitzt, wird es nicht fehlen.

## FECHTTURNIER IN ST. LOUIS.

In St. Louis wird bekanntlich gelegentlich der Weltausstellung auch ein großes internationales Fechtturnier zum Austrag gelangen.

Während die Fechtvereine in Österreich-Ungarn die offizielle Ausschreibung unseres Wissens noch nicht erhalten haben, ist dieselbe an die deutsche Reichskommission, die für alle Sportzweige besteht, und zwar an den Vorsitzenden der Fechtabteilung Rittmeister Hermann Fürst in Charlottenburg, bereits ergangen und enthält die nachstehenden Bestimmungen:

## Fechtregeln des Amateur-Fechtverbandes in Amerika.

Florett.

Florettwettkämpfe werden von drei, fünf oder sieben Richtern für jeden Gang geleitet, von denen einer als Direktor fungiert.

1. Es sollen dies möglichst erfahrene, aus verschiedenen Klubs auserlesene Amateurfechter sein, deren Entscheidung endgültig und unwiderruflich ist. Außerdem fungiert ein Zeitrichter, der die Dauer der Gänge gemäß der Regel 8 kontrolliert.

2. Jeder Fechter tritt mit jedem anderen Fechter an, ausgenommen, wenn die Gesamtzahl der

Anmeldungen für die Entscheidungsrunde die Zahl sieben übersteigt; in diesem Falle sollen Vorentscheidungen abgehalten werden. Die Fechter werden durch Los in Abteilungen von je vier bis sechs Mann geteilt und die beiden mit höchster Nummer in jeder Abteilung sollen bei der Entscheidungsrunde zusammentreffen.

8. Jeder Zweikampf besteht aus vier Minuten langem tatsächlichen Fechten. Die Fechter wechseln nach zwei Minuten ihre Stellung und begeben sich auf das Kommando eines Richters in die Mitte des Raumes, in die Aussage. Falls die Richter keine Entscheidung fällen können, muß noch ein Gang von zwei Minuten Dauer stattfinden, bei welchem die Fechter nach Verlauf von einer Minute ihre Stellungen wechseln.

4. Jeder Richter trifft seine Entscheidung, ohne seine Richterkollegen zu befragen, indem dabei die allgemeine Haltung der Fechter, die Anzahl und der Wert der Troffen und die sonstgehaltene allgemeine Ausführung bei der Verteidigung und beim Angriff in Betracht gezogen wird. Die Mehrheit der Richteralimmen entscheidet, wer der Gewinner im Kampfe ist und diesem wird ein »Point« gutgeschrieben.

5. Als Treffer gelten nur solche, welche den Körper innerhalb der Grenzen treffen, welche durch den Kragen der Fechtjacke, die Mittellinie, Hüfte und die Linie gebildet werden, welche von der Hüfte bis zur hinteren Grenze der Achselhöhle und die vordere Seite des Armes und langs der Schulterhöhe bis zum Kragen gezogen werden kann. Eine Berührung irgend eines Teiles der Gesichtshaut ist als Treffer nicht zu betrachten.

6. Des Fechtens Ausfall muß parirt werden. Wenn ein Paradestoß gemacht wird, so zählt er nur zu gunsten des Gebenden, vorausgesetzt, daß er selbst nicht getroffen

7. Ein Treffer, gleichviel ob gültig oder nicht, macht den Nachzieh ungültig.

8. Der Treffer ist ungültig, wenn sich nach dem Stoß mit dem Florett dessen Spitze am Körper biegt, das heißt flach kommt.



Politik der deutschen Klubs ihre frühere Haltung bestimmend sein, dann wird der deutsche Fußballsport in Prag schweren Zeiten entgegenstehen, wenn es auch lächerlich ist, allzu pessimistisch die derzeitige Lage zu beurteilen. In Prag wird natürlich in letzter Zeit die recht müßige Frage lebhaft diskutiert, ob es nuncmehr zu einem Spiele zwischen dem Deutschen Fußball-Klub und der »Slavia« kommen wird. Die betreffenden vergessen ganz, daß zwei Klubs in einer Stadt wohl neben- einander bestehen und freundschaftlich nachbarliche Beziehungen unterhalten können, ohne daß sie miteinander Wettspiele austragen. Es ist daher zu wünschen und zu hoffen, daß es gelingt, in der neuen Ara des Prager Fußballsports diese Möglichkeit zur Wahrheit zu machen.

Eine andre, nicht minder wichtige Frage ist es, wie sich die österreichischen Klubs dem Deutschen Fußball-Bund gegenüber verhalten sollen. Mit Ausnahme des Prager Verbandes, der über die Stimmen verfügt, sind ausschließlich reichs- deutsche Klubs Mitglieder des Bundes. Es hat in Deutschland nie an Stimmen gefehlt, welche den Deutschen Fußball-Bund ausschließlich für reichs- deutsche Klubs reklamierten. Wenn auch diese Stimmen schließlich verstummt sind, kann man aus vielen Tatsachen daraus schließen, daß die von ihnen verfochtene Idee im Schoße des Bundes noch immer Anhänger genug hat. Der österreichische Sport, der doch, was Leistungen anbelangt, wohl einem jeden Mitgliede des Bundes mindestens ebenbürtig ist, wird ziemlich ungünstlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit behandelt. Es war hier nur an die Beschlußfassung bezüglich der Bundesmeisterschaft zu erinnern. Noch ist ein Österreicher Obmann des Bundes, doch wäre heute schon zu erwägen, ob es bei der jetzigen Beteiligung der österreichischen Klubs am Fußball-Bund bleiben soll. Solange das Spielverbot gegen Tschechen existierte, war es ein Gebot der Klugheit, ja der Notwendigkeit für die deutschen Prager Klubs, sich an den Fußball-Bund anzuschließen. Jetzt jedoch, wo das Spielverbot aufgehoben ist — vorauslaßend allerdings, doch gehört großer Optimismus dazu, an der definitiven Aufhebung im Jahre 1905 zu zweifeln — jetzt ist es nicht mehr logisch, beim Fußball-Bund zu verharren und den tschechischen Verband, welcher die Prager Klubs schließlich nahe liegt, ganz beiseite zu lassen. Dem österreichischen Verband findet der Prager Deutsche Fußball-Verband dieselbe Haltung in der Tschechenfrage wie beim Deutschen Fußball-Bund, vorausgesetzt jedoch bedeutend größeren Einfluß und Rücksichtnahme. Existiert der Österreichische Fußball-Verband nicht in der Form, daß ein An-schluß auswärtiger Klubs möglich ist, dann werden sich sicherlich Mittel und Wege finden, einen solchen zu gründen. Ein österreichischer Verband, dem die Prager, Wiener, Budapest und Grazer Verbände angehören, würde über eine solche Spiel-stärke und Macht verfügen, daß er den österreichischen Sport würdig jederzeit repräsentieren könnte und wenn es sich dann später als opportun erweisen würde, könnte er in Gesamtheit als Mit-glied des Fußball-Bundes seine oder besser gesagt die österreichischen Fußballinteressen viel würdiger und erfolgreicher vertreten als jetzt der Prager Fußball-Bund, mit seinen drei Stimmen, die bei Zusammenschluß der tschechischen Klubs auf sechs Stimmen anwachsen könnten. Die Meister-schaft des österreichischen Verbandes würde jeder-zeit mindestens dieselbe Bedeutung haben wie die des Deutschen Fußball-Bundes und käme es zu einem Entscheidungsspiel, dann hätte wohl Prag ein entschiedenes Wörtchen mitzusprechen, ohne daß die Berechtigung an der Teilnahme in Zweifel gezogen werden könnte.

Die Ausführung der soeben angeführten Idee würde allerdings großen Schwierigkeiten begegnen, nicht so sehr auf Seite der Budapest und Wiener Klubs als auf Seite des tschechischen und deutschen Verbandes in Prag. Doch wäre es traurig, wenn es bei etwas gutem Willen nicht gelingen sollte, die Sache, wenn sie ein neutraler Verband in die Hand nimmt, einem gedeihlichen Ende zu-zuführen.

Daß das Zustandekommen von großem sport-lichen und moralischen Wert war, braucht wohl nicht erst ausgeführt zu werden. Vor allem würde die entwürdigende Behandlung, die der österreichische Sport in Deutschland oft findet, sein Ende finden.

G. P.

## NOTIZEN.

IN SWANSEA wurde Samstag den 6. Februar d. J. der alljährliche Kampf zwischen den Mannschaften Schottlands und Wales ausgetragen, den diesmal Wales nach ungemein interessantem Kampf mit 21 Punkten gegen nur drei Punkte, die Schottland erzielte, gewinnen konnte. Der Kampf kam heute zum zwanzigsten Male zum Austrag. Schottland hat bisher 19 Siege errufen, während Wales nur siebenmal siegreich blieb. Eismal (1885) blieb der Kampf unentschieden.

AUS BUDAPEST wird uns gemeldet: »Der Direktionsrat des Magyar Labdarugó Szövetsége (Ungarischer Fußball-Bund) hielt vergang. Woche unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Ministerialrates Kajtan Bancovics, eine Sitzung, in welcher die Statuten der Meisterschaftsspiele festgestellt wurden. In Anbetracht der großen Verbreitung des Fußballsports in der Provinz wurde be-schlossen, Distriktsmeisterschaften zu veranstalten, als deren Mittelpunkt Budapest, Kasza, Debreczin, Kolozsvár, Arad, Győr, Kapovsar und Bestercezhanya bestimmt wurden. Die Sieger der Distriktsmeisterschaften haben das Recht, den Distriktsieger Budapest zum Kampf um die Landes-meisterschaft herauszufordern. Unterliebt aber diese Heraus-forderung (das ist bei der riesigen Überlegenheit der haupt-städtischen ersten Klasse wahrscheinlich), so gewinnt der Sieger der Budapest Distriktsmeisterschaft auch die Meisterschaft von Ungarn. Als Aneinanderkettungs- für die Distriktsmeisterschaft der Provinz wurde für das laufende Jahr der 16. April bestimmt.

## LUFTSCHAFFFAHRT.

## WIENER AERO-KLUB.

Die Gründung der Bibliothek des Wiener Aero-Klub findet unter den Mitgliedern sehr viel Anklang und hat schon Förderung durch Wonnungen, so hat als erster Spender Herr Dr. Josef Valenta, der bisher zahlreichen Bande und Lieferungen der »Beobachtungen mit bemannten und unbemannten Ballons und Drachen sowie auf Berg- und Wälderstationen« (Veröffentlichungen der internatio-nalen Kommission zur wissenschaftlichen Luftschiffahrt) gespendet, während Herr Graf Arthur Desfours-Walde- rode aus Sardinien 300 K. gesandt und dem Klubpräsi-denten zu weiteren Anschaffungen für die Bibliothek zur freien Verfügung gestellt hat.

## GRUNDZÜGE DER PRAKTISCHEN LUFT-SCHAFFFAHRT.

Von Victor Silberer.

Unter diesem Titel behandelt der Herausgeber dieses Bandes in zwanziger Reihenfolge auch und nach eingehend die gesamte Technik der praktischen Luftschiffahrt.

## XVI.

## Die Füllung des Ballons.

(Fortsetzung.)

## 1. Die Rundumfüllung.

Vor allem wird auf dem Füllungsplatze das große Tuch ausgebreitet. Sodann wird der Ballon von den Gehäusen aus der Halle getragen und auf das Tuch gelegt. Er wird darauf auseinander-gerollt, und zwar so, daß die Appendixöffnung in entsprechender Nähe — 3—5 m — vom aus der Erde ragenden Gasrohre und der ganze Ballon in der Fortsetzung der Richtung des Gas-rohres zu liegen kommt.

Hierauf wird der nun als langgestreckter Pack daliegende Ballon nach den beiden Seiten hin vor-sichtig auseinandergezogen.

Man hebt ihn an einer Stelle zu stark gezogen und so bald überhaupt stets mit zwei mehreren Leuten nebeneinander zugleich zu ergreifen werden. Den Hilfsleuten kann nie genug eingeschärft werden, mit der Hülle so zart, heikel und vorsichtig als möglich umzugehen.

Der Ballon wird also nach beiden Seiten soweit auseinandergezogen, als es seine Dimension erlaubt, bis er schließlich schon eine Art Kreis bildet, an dessen einer Seite sich der Appendix, gegenüber aber das Ventil befindet. Nachdem die Falten des oberen Stoffteiles möglichst geglättet und ausge-glichen sind, wird auch der unten liegende Teil vorsichtig nach allen Seiten so ausgezogen, daß auch dort keine Falten bleiben und auch der untere Teil der Hülle ganz glatt liegt. Nun heißt es die ganze Kuppel des Ballons nach oben und das Ventil in die Mitte bringen. Zu diesem Zwecke steigt ein Mann, der über seine Straßenfelle, Filzschuhe oder, wie wir in Wien haben, dick-gestrichelte Wollschuhe, angezogen hat, auf der Ventilstelle vorsichtig auf die Hülle, hebt das Ventil ein wenig und zieht es in die Mitte des Kreises, indem er dabei den Stoff mit aufnimmt, der durch das Herantreten des Ventils migelt. Er tut das mit dem Rücken gegen die Mitte des Kreises gekehrt und nach rückwärts in die Mitte schreitend. Gleich-zeitig wird von den Helfern auf beiden Seiten der Stoff in entsprechender Weise gegen die Appendix-

seite zu nachgezogen, bis das Ventil genau in der Mitte des Kreises liegt, während die Nahte des Ballons von dort nach allen Seiten schon glatt ausstrahlen.

Nachmals wird jetzt nachgesehen, ob der untere Teil des Stoffes möglichst glatt liegt. Ringsehrum an der Peripherie wird der noch vorstehende Stoff unter dem Rand der Kuppel geschoben, so daß nur diese sichtbar bleibt.

Der ausgelegte Ballon stellt nun einen voll-ständigen Kreis dar, dessen Rand der Äquator des Ballons bildet und bei welchem nur in der Rich-tung gegen das Gasrohr die Appendixfalte hervorsteht.

Jetzt wird beim Appendix nachgesehen, ob das Ende der Ventillinie, beziehungsweise der Reißleine, da ist, weil es sonst gesucht werden müßte. Das soll unbedingt geschehen, ehe das Netz aufgelegt wird, weil es im Notfall leichter ist, in den Ballon zu kriechen, bevor er mit dem Netze belastet und davon beengt ist, als nachher.

Sind die Leinen in Ordnung und zu Hand, so werden sie wieder in den Appendix, aber so gelegt, daß man nur darnach zu greifen braucht. Findet sich eine Leine nicht — was aber bei der von mir geforderten vorherigen Vorsorge im-möglich ist, also auch bei völliger Vernachlässigung der notwendigen soliden Vorbereitung für eine Füllung vorkommen kann — so muß der Mann mit den Ballonschuhen beim Appendix in den Ballon kriechen und darin auf allen Vieren vor-sichtig nach der vermißten Leine suchen. Findet er sie nicht gleich in der Nähe des Appendix, so ist es in der Regel das Klügste und Einfachste, wenn er nicht im Blauen hin und her tappt, son-dern sofort kerzengerade auf das Ventil loskriecht, wozu man ihm von außen die Richtung angibt. Dort findet er auf kürzestem Wege sicher, was er sucht.

Bei diesem Umherkriechen eines Mannes im ausgelegten Ballon muß von den Leuten außen sorgsam darauf gesehen werden, daß er genug Luft mit sich hineinbekommt, besonders wenn er bis in die Mitte zu kriechen hat, erstens damit er genügend atmen kann, zweitens aber, weil er sich mit mehr Luft in der Hülle auch leichter fortbewegt.

Hierauf hat das Netz angebracht. Dieses wird auf ausgetrocknet herbeigezogen, und zwar von der Seite, die dem Appendix gegenüberliegt und so wie vorher das Ventil befand.

Der Mann mit den Filz- oder Wollschuhen nimmt den Ring des Netzes in Empfang und zieht dieses, die Hülle betretend, bis zum Ventil in die Mitte des Kreises. Dann wird das Netz bei den Auslaufenen auseinandergezogen und an diesen so ausgebreitet und über den Ballon gezogen, daß schließlich der Netzzug über den Ventiltreifen gezogen werden kann, während das Netz über den ganzen Ballon schon gleichmäßig verteilt ist und die Auslaufenen rings um den ganzen Kreis herum, in gleichen Abständen von einander ver-teilt, zu liegen kommen. Der Mann mit den Ballon-schuhen — der Einzigste, der die Ballonhülle be-treten darf — befestigt nun den Netzzug mittels der dort befindlichen kleinen Schnälen an den Ventiltreifen, setzt hierauf das Ventil ein, beziehungs-weise den Steg auf und — wenn es ein gewöhn-liches Klappenventil ist — dichtet die Fugen mit dem Verschlüßblei.

Sowie diese Arbeit beendet ist, wird das Netz sehr vollkommen genau gezogen und gelegt, so nämlich, daß alle Fäden des Ventils unversehrt von diesem ausströmen, weil sonst der gefüllte Ballon nicht richtig im Netze und dann infolge-dessen der Korb nicht gerade hängt. Nichts ist abschreckender, als wenn der Ballon fertiggestellt ist und emporgelassen wird, der Ring mit dem Korb aber ganz schief hängt, was dann nicht mehr be-seitigt werden kann und stets nur ein untrügliches Zeichen bildet, daß die Vorbereitungen für die Füllung oder diese selbst nicht mit der gehörigen Sorgfalt und Akkuratheit gemacht worden sind. Der schiefhängende Korb — dieses technische Armutszeugnis ungeachtet oder wenig gewissen-hafter Luftschiffer — ist aber nicht bloß ein Schönheitsfehler, sondern bildet auch eine namhafte Beeinträchtigung der Sicherheit der Luftreisenden, weil bei schiefhängendem Korb das gesamte Material, ganz besonders aber das Netz ganz ein-seitig und daher in einzelnen Teilen unverhältnis-mäßig stark in Anspruch genommen wird.

(Fortsetzung folgt.)





EINE LUSTIGE JAGDGESCHICHTE hat sich, wie „Wild und Hund“ berichtet, kürzlich in einer wild- und wäldreichen Gegend Lothringens zugetragen. Handelt es sich da eine große Jagdgesellschaft etc., um einer der bewährten Leitungen des Papas P., eines hiesigen Försters, dem eben Wildwerk oblagelien. Papa P. ist ein Original, die heutige Leier immer seltener werden. Er wollte sich nicht mit den freien Herden an den Tisch setzen, zu sehen und statt derselben hinführenden Fährten, die er Fröhlichkeit, bestehend aus Brot, Wurst und Kase, mitgebracht. Einer der Jagdherren erlaubte sich den Scherz, umkehrt die Wurst an der Jagdscheide des alten Jagers zu sehen und statt derselben hinführenden Fährten, die er Fröhlichkeit, bestehend aus Brot, Wurst und Kase, mitgebracht. Einer der Jagdherren erlaubte sich den Scherz, umkehrt die Wurst an der Jagdscheide des alten Jagers zu sehen und statt derselben hinführenden Fährten, die er Fröhlichkeit, bestehend aus Brot, Wurst und Kase, mitgebracht. Einer der Jagdherren erlaubte sich den Scherz, umkehrt die Wurst an der Jagdscheide des alten Jagers zu sehen und statt derselben hinführenden Fährten, die er Fröhlichkeit, bestehend aus Brot, Wurst und Kase, mitgebracht.

EIN NETTES HISTORCHEN erzählt Herr Förster Resz in „Weidmannschell“, welches wir im nachfolgenden unseren Lesern zur Erheiterung zur Kenntnis bringen: „Auf dem großem Alibi Cayrichen Güte Bräunlein im Zipser Komitat wohnte noch vor nicht langer Zeit ein Förster, welcher das seltene Weidmannschell hatte, ein Double auf Schweine mit Glocken zu machen. Es war im Jahr 18...“

Als der schallhafte Wunsch des Försters in Erfüllung ging, einmal auf Schweine pfeifen zu dürfen. Es war gerade die Himmelszeit, als eines Tages ein Weib mit der Meldung zu diesem Förster kam, er möge nur gleich heraußgehen, im Walddal Klobach an der Schilg- und in der Haselstrümpfen werde er zwei Stück Schweine finden, welche dort brechen Aka, welche Lust, ein Double zu machen, was wird man sich denken, was für ein Jäger ich bin, selber werde ich sie zur Herrschaft expedieren und seinen Gedanken durchführen das Gehirn dieses Försters; nur geschwind Kugel und einige Postpatronen einstecken und fort ging es in den grünen Wald. Vorsicht! plätschte sich der Förster an Er sah schon, wie die Schweine in den Himmelsstrümpfen herumwühlten, er sah sogar schon die Stürze. Nun vorwärts, tritt kann's kriechen. Bum, bum, ein Gegrück und still wird's. Nun betrachtete der Förster von weitem stois stois sein Kuntz, jedoch, o weh! — als er näher kam, sah er rote Vögel. Zwei Stück Schweine sind da, eines mause und eines, mit zerschnittener Vorderlauf, steht bei seiner verzerrten Gefährnis; die beiden waren Bachen, und die überlebende sah erstunken den Schützen an, als ob sie sagen wollte: „Stau, was hast du getan?“. Ganz mildegeitig trat dieser den Helms an. Kam war er zu Hause, als schon der Gemeindevollrührer Sterko von Sira (Sawer Komitat), welcher in sich zu weiter Entfernung von dem Förster wurde, auch schon in der Himmelsstrümpfen herumwühlte, die tote Schweine trug, und machte ihm seine Vortrag über einen gähnlichen Vergleich. Der liebe, gute Herr Förster mußte die Schweine heranzeln. Es ist kein Wunder, wenn es noch heute die Fährten geben kann, daß es heranzeln noch Fortschritt gibt, welche mit Regenschirm und Jagdscheide in den Wald gehen oder Förster, die das ganze Vieh hindurch zu Hause hocken und Kinder heischen, Kühe melken und Dinger aus dem Stall ziehen.

## ZWINGER. DIE STAUP.

Eine der häufigsten Krankheiten, welcher die Hunde insbesondere im jugendlichen Alter unterworfen sind, ist die Staup. Die Krankheit kommt vorwiegend bei Hunden von 6—15 Monaten, weniger im höheren Alter vor, wiewohl selbst noch vierjährige Hunde von ihr befallen werden können. Sie ist ansteckend und, wenn mit Hautausschlag verbunden, sogar dieser auf den Menschen übertragbar.

Die Ursachen der Staup sind Erkältungen, vor welchen demgemäß die jungen Hunde vorzüglich zu schützen sind, Was die Erkennungszeichen, die Heilmittel und Behandlung dieser Krankheit betrifft, so wollen wir den von dem Oberförster L. Quensell in seinem Buche „Der kranke Hund“ niedergelegten, während seiner langjährigen Praxis gemachten Beobachtungen und Erfahrungen folgen. Unser Gewährsmann berichtet über die Staup folgendes:

Erkennungszeichen: Traurigkeit, Schläfrigkeit, Mattigkeit, Abnahme der Freßlust, Husten, Niesen. Später trübe, traneende, eitrige Augen. Schleimausfluß aus der Nase, im weiteren Verlaufe Fieber, rascher Puls und Atem, trockener Husten; später Magen- und Darmentzündung, Ausbrechen von zähem, grünlichem Schleim, vollständige Appetitlosigkeit. Oft auch Eintritt von Nerven-, Muskel- und Gliederzucken sowie epileptischen Anfällen. Zweitei postleierlicher Ausschuß von ekelhaften Gerüche.

Heilmittel und Behandlung: Erstere sind meistens nur in den ersten Stadien von Erfolg, später ist kaum mehr auf einen solchen zu rechnen.

Sobald Abnahme der Freßlust, Müdigkeit, trübe Augen sich einstellen, gehe man gewissermaßen als Präservativ gegen die kritischen Stadien einen Teelöffel bis einen halben Eßlöffel voll Syr. Rhamni cathart. Tritt nach zwei Tagen keine Änderung zum Besseren im Zustande ein, so gebe man folgendes Brechmittel in Pulverform: Brech Weinstein 33 g, Brechwurzelpulver 50 g, weißer Zucker 66 g. Es wird zuerst nur die Hälfte des Pulvers eingegeben, erfolgt nach 30—35 Minuten keine Wirkung, so wird die andere Hälfte nachgegeben. Es wird das Pulver beim Eingeben dem Hunde auf die Zunge gestreut, worauf es sofort verschwindet, ohne daß es wieder ausgespien werden kann.

Als Futter während der Krankheit erhält der Hund Milch mit warmem Wasser gemischt und Weißbrot, Haisfleisch mit Fleischbühne und Weißbrot. Ist nach weiteren zwei Tagen noch keine Besserung eingetreten, so erhält er am dritten Tage das Brechmittel noch einmal. Die Diät danach fort und er muß dabei stets ein warmes, weiches Lager haben. Am fünften Tage erhält der Kranke nach Größe eines halben bis einen Teelöffel voll Syr. Rhamni cathart. was nach etwa acht Tage lang alle zwei bis drei Tage zu wiederholen ist.

Als Nachkur gibt man wohl noch drei Wochen lang täglich einen Eßlöffel voll Medizinbranntwein. Bei eintretenden Glieder- oder Nervenkrämpfen Einreibungen mit einer Mischung von Kampherpulver 20 g, Salmaikreist 10 g, Terpentinal 20 g, spanische Fliegen-Tinktur fünf Tropfen täglich zweimal im Nacken und dem Rückgrate entlang anzuwenden. Ein anderes Mittel ist auch, daß man dem Hunde mittels einer Packnadel oder Spicknadel, wenn keine eigene Nadel hinein zu Handen ist, ein Eiterband in folgender Weise anlegt.

Es wird eine etwa 20 cm lange, 3—4 mm dicke Schnur aus Wollfäden gefertigt und an dem einen Ende ein Querhölzchen eingeknotet, das andere Ende aber durch das Ohr einer Packnadel gezogen oder einer Spicknadel gesteckt, in Baumöl getränkt und mit Kantharidenpulver bestreut, dann zieht man die Haut oben am Halse des Hundes über dem Rückgrat, zieht hinter dem Kopfe, in die Höhe, stößt die Nadel auf eine Länge von ungefähr 8 cm durch, zieht die Schnur nach und bindet auch nach dieser Seite hin ein Querhölzchen ein. Die Schnur wird fortan täglich einige Male hin und her gezogen, von Eiter gereinigt und mit Kantharidenpulver aus bestreut, bis die begonnene Eiterung von selbst weiter geht. Zuweilen kann auch ein zweites Eiterband auf dem Kreuz nötig werden.

Stellt sich die Freßlust wieder ein, so ist der Hund hergestellt und erhält kräftiges Futter. Auch wird sehr empfohlen, ihn während der Kur öfter

stark reichendes aber nicht verdorbenes Fleisch zu fressen zu geben.

Durch das vorgeschriebene Verfahren sind hunderte und mehr Hunde durch den obenangenen Oberförster Quensell hergestellt worden.

## NOTIZEN.

MRS. HIGNETT, eine der bekanntesten Hundekonzessionen der Vereinigten Königreiche, ist vergangene Woche in London, Tansley bei Eton, gestorben. Die Krenell der verstorbenen Dame weisen die besten Spezialitäten aller Rassen auf, besonders aber prachtvolle Pointer und Bulldogs. Mrs. Hignett hat viele Preise und Auszeichnungen erhalten.

EINE HUNDERASSE, die in der Letztzeit wenig von sich reden gemacht hat, ist die der Neufundländer. Diese wurden von anderen Rassen, denen sich ein höher Grad der allgemeinen Handelsbarkeit zugeordnet, stark in den Hintergrund gedrängt. Dennoch sind sie schließlich durch die Tätigkeit des „Neufundländer-Klubs für den Kontinent“ hat sich das Interesse für die betreffende Rasse überhaupt wieder gehoben und es sind namentlich zu der Zeit, wo die Ostsee liegt, die Preise der deutschen Reiches, in denen der Neufundländer wieder gegen andere starkere Hunderassen der Luxuhunde Bevorzugung findet.

BEI DER VORLIEBE der besseren Kreise der englischen Bevölkerung und besonders der größten Schenke des Landes für die Hunde und es könnend verwundern, daß so viele herrliche Hunde, oft der wertvollsten Rassen, aufgeführt werden. Noch weit unbefriedigter ist die Tatsache, daß viele dieser Hunde, in das Hunde geschlecht der Welt hineinkommen, Nomaal werden in London durchschnittlich bis zu 3000 Mark als herrenlos aufgeführt; zur Drittel derselben finden in den erwähnten Hone zu Dänemarks Aufnahme. Eine Anzahl dieser Hunde werden in der Tat in der Welt weit mehr Hunde aber werden verkauft oder verfallen nach einer bestimmten Zeit der Vernichtung.

DIE FRUCHTBARKEIT von Hündinnen der starkeren Rassen, und besonders der Jagdhunde, ist eine im Vergleich zu anderen viel bedauerliche und zuweilen eine geradezu erstaunliche So hat eine mittelkräftige Hündin der deutschen kurzhaarigen Rasse 19 lebende Junge geworfen, unter denen sich einige dem ersten Anschein nach außerordentlich kräftig Welpen befanden. Die ersten drei dieser Hündin hat einen so starken Nachwuchs bekommen, daß sie nicht mehr als sechs Welpen zu werfen zu lassen, bis die kräftige Ernährung der Hündin endlich aufrechterhalten werden konnte. Eine Hündin der französischen Rasse 23 lebende Welpen geworfen, unter denen ein einziges eine entschieden mangelhafte Körperbildung zeigte. Selbstverständlich werden von die stärksten, und zwar acht Stück, der Hündin belassen, die im Felde als hundertprozentige Jagdhunde verwendet werden können. Von den zur vollständigen Entwicklung gelangten Puppies erwarten 12.

IN LEIPZIG hat sich ein Spezialklub gebildet, der sich die Hebung der Zucht der Fottieriers zur Aufgabe gemacht hat. Das erste Ziel des Ausschusses schien dort von hiesigen gute Material hatte sich eines Zuwachses zweier ausgezeichneten Zuchtruten zu erfreuen. Herr Max Hellbach-Lippig-Mickera, Zwinger „Saxonia“, der schon seit einem Reihe von Jahren in der Rasse tätig ist, erwarb am 22. Januar aus dem Zwinger „Malapras“, Besitzer Herr Albrecht-Frankfurt, den Champion *Assymer* und den *Arha-Sohn Bils v. Malap.* *Assymer* ist wohl hinreichend bekannt und bringt seine Nachkommen, die sich vorzügliche Vererber sind. Trotzdem er schon einige Läufe zählt, besitzt er das Temperament eines kaum zweijährigen Hündens und läuft schwer in sich einen Zwingerbund erkennen. Der Champion *Arha-Sohn Bils v. Malap.*, der kürzlich *Young Arha-Sohn Saxonia* benannt wird und der ebenfalls in bester Condition ist, was bisher noch nicht festgestellt. Er wird in diesem Jahr seine Touren beginnen und sicherlich, mit Lorbeeren bekränzt, seinen Namen in die Rasse bringen. Auch die bekannten Zuchtruten *Mellen* und *Warwick-Saxonia* zugehen, so daß also die vereinten Foxlauren, die sich mit Hirschgelenken zeigen, einen ausgezeichneten Zuwachs zu erwarten haben. „Saxonia“ besessen, was ihnen bestens empfohlen wird.

EINE SPEZIALAUSSTELLUNG veranstaltet der Kontinentaler Collie-Klub in Berlin am 27.—28. Februar 1914. Die langjährige Tätigkeit des Clubs, der die beste Zeit, um diese in guten Hast in einer Ausstellung zu zeigen. Leider hat aber der Winter recht viel Unangenehmes an sich, um die Winterausstellungen zu einem großen Gelingen zu verhelfen. Das ist die Ursache, weshalb der Club die Ausstellung in der Stadt praktisch gelöst, ein gutes Lokal mit genügend gedeckten Räumen ist im Zentrum der Stadt gewonnen, um 100 oder mehr Collies zu zeigen. Auch alle sonstigen Vorkehrungen sind getroffen worden, um zu vermeiden, daß jedem Schaden zu verhüten, den die doch oft recht treue Collies durch Witterungseinflüsse erleiden könnten. In der Ausstellung des Berliner Zwingervereins im April werden die einzigen Plätze im Park der Collie gegeben zu finden. Heute ist der Zwingerverein verstärkt durch die Angliederung des Norddeutschen Collie-Klubs und wirken alle für eine prompt und sorgsame Ausföhrung. Es sind in den meisten Klassen gute Geldpreise zu erwarten. Es sind auch die besten Ehrenpreise gestiftet, auf den großen Züchter- und Siegerpreis des Kontinentalen Collie-Klubs werden Anwartschaften vergeben. Als praktische Neuheit ist nicht ein englisches, sondern ein deutsches Preisgeld gestiftet worden. Das Programm werden in nächster Zeit versandt. Jede Auskunft gibt die Geschäftsstelle W. Schun-Berlin, Sorauerstraße 5.

**AMATEUR-  
PRES-KONKURRENZ.  
K 24.  
GELDPREISE.**

K 12.000 für Aufnahmen auf Kodak N-Film.  
K 7200 f. Aufnahmen auf KODOID-PLATTEN.  
K 4800 für N-Filmstreifen entwickelt in der  
KODAK TAGESLICHT-  
ENTWICKLUNGS-MASCHINE.  
Letzter  
termin: 30. Juni 1904.

Bedingungen erhältlich bei allen Händlern und direkt bei  
KODAK LIMITED, WIEN, I. GRABEN 29.

## FISCHEN.

EINE FISCHERIAUSSTELLUNG findet anlässlich des 25jährigen Bestandes des Nürnberger Fischereivereins am 1. März statt. Die Aussteller kommen aus Pranten reichen. Zur Ausstellung kommen alle Fische, Krusteer und Weichtiere sowie Fischereigeräte, Brutapparate und alle in das Fischereifisch einschlagenden Gegenstände.

SECHS PACHTFISCHER, welche in der Schweiz zur Leihzeit eine Umzahn von Nosen (eine Weißstichart), ungefähr 1000 kg gefangen hatten, wurden ausgesetzt zu einer Geldstrafe von 1140 Franken verurteilt; außerdem haben die sechs Angeklagten und die Angehörigen an andere geschädigte Fischereieresultaten zu bezahlen, nachdem ein Entzug von 5½ Millionen Euro angenommen wurde. Bei dem geringen Wert der betroffenen Fische hat die betreffende auf ihren Fang ganz gehörig zugezogen.

FÜNF BIS SECHS MILLIONEN Dollars wurden alljährlich von der fließenden, jetzt so schrecklich heimgegangenen Bevölkerung Aalems gefangen. Diese Stadt war in letzter Zeit immer mehr zum Zentralpunkt der ganzen Durchschneide von der nordwestlichen Westküste geworden. Die Fischerflotte umfaßt 200-300 gedeckte Fahrzeuge und ca. 60 Fischdampfer, welche die eigentliche Fangflotte darstellen. Erfolgeverfolgung gelang es fast allen, die Fische zu fangen, und die Fischerflotte, während die Stadt binnen kurzer Zeit in Flammen stand.

Die FISCHWASSERPACHTUNGEN werden trotz der Klagen über die Abnahme des Fischbestandes immer teurer. In manchen Flüssen, namentlich in solchen, wo die Fische in großer Zahl vorkommen, stehen, ist mit dem Fischstand doch nicht so schlecht stehen. Dies bewies der rege Wettbewerb, welcher unlängst um drei von der Stromabverwaltung der Mosel ausgetobene Fischereipachte stattfand. Früher betrug die Pachtgebühr solcher Lose nur 50-70 K., infolge einiger Bistens von nahezu 100 Reibern schenkte die Preise der einzelnen Lose auf 400-720 K. hinauf. Von seiner dortigen Fischschlange wurde ein jährlich 1000 bis eine Million Jungfische im Moselgebiet eingelegt.

DER LACHSFAHRE in der südlichen Ostsee wird im Winter seitens der Berufsfischer mit Anlage betrieben, was ein ziemlich gefährliches Gewerbe ist. Gelängt es einzeln, so sind die Fische zu fangen, welche im Winter gefangen, welche oft zehn bis zwölf Meilen vom Lande liegen, glücklich einzufahren, dann gibt es manchmal einen Fang von zehn, zwölf und noch mehr Lachsen, wodurch mehrere hundert Kronen in den Verdienst gebracht werden. Die Lachsflotte fährt aus der Sicherheit halber mit gemieteten Dampfern in die See, um weitere Strecken mit ihren Angeln zu versehen. Die schlimmsten Feinde der Lachsflotte sind die Schleppnetze, welche im Winter die Heine und Spinnnetze begleiten und, wenn sie dabei in die Lachsleinen kommen, alle gefangenen Lachse als gute Beute mitnehmen.

DEM ABGELIEFENEN FISCHLAICH drohen die Gefahren, durch die Fische selbst zu werden. Die fischenden Fischer anderer Art immer auf dem Fuß folgen, um deren abgelagerten Laich, so weit dies gelangt, zu verzehren. In der Binnenwirtschaft gibt es in der künstlichen Aufzucht und in der kontrollierten und bewachten Laichzucht eine außerordentlich große, wenn auch eine starke Verringerung der Fischer und Brutten durch allerlei Feinde, von welchen die laichfressenden Fische wohl die schlimmsten sind, nämlich hanturhahnen. Im offenen Meer ist eine solche Maßnahme selbstverständlich ausgeschlossen, und das einzige Mittel, um den Grund abgelegten Fischlaich vor seinen beschuppten Feinden zu bewahren, liegt in dem Fang eines möglichst großen Laichschiffes. Ein solches Laichschiff, welches wirklich an der kleinen Fischerbank und Jütländbank in der Nordsee fischen, machten einen sehr guten Fang. Die gefangenen Fische wurden wie üblich ausgeweidet und waren deren Magen ganz voll von Fischlaich. Es wurden auch frische tote Fische und zentnerweise Fische, die schon längere Zeit tot waren, vom Meeresrande heraufgebracht; diese hatten sich mit Laich überfressen und waren daher nicht mehr zu gebrauchen. Die hanturhahnen, welche die Laichschiffe an dem großen Laichschiff schippten in einer ungeheuren kaum auszuredenden Zahl von den Herbergen abgelegt wurden und dadurch vielen tausenden Kiemen und großen Fischen zum Opfer gefallen waren.

KÖRKSCHWIMMER haben gewöhnlich einen Anstrich, welcher in zwei Farben gegliedert ist. Der vordere Teil des Schwimmers, welcher unter Wasser kommt, ist meist unauffällig, gewöhnlich aber braun oder grün angegrünelt, während der hintere, außerhalb des Wassers zu sehen kommende Teil eine gelbe oder braune Farbe annimmt oder weiß, (unlangst konnte ich bei einem Angelfischerhändler einige praktisch geformte und sorgfältig gearbeitete Körschwimmer sehen, welche dreifarbig, weiß, rot und grün waren. Die Herstellungsart der Farbe erregte mein Interesse und auf Befragen erhielt ich, daß der Besteller ein Ungar sei und die Farben seines Vaterlandes auch auf im Fischfang angebracht haben wollte. Diese Körschwimmer, die ich sah, waren für den Verkauf vorräthige Schwimmer, die mit Schwarzgelbem Teil aber mit den revolutionären Farben angestrichen, waren eine Kunde, welche nach Aussehen und Klang von einem Güteinsichten schied, ließ, so legte er sich den Körschwimmer abstrichende Körschwimmer zur Auswahl vor, während die einem Revolutionär ähnlich sehende Kunde unter dem entsprechend angezeichneten Körschwimmer wählen konnte. Ich halte die Farben weiß und gelb nicht für sehr geeignet, da sie für die meisten den Anstrich der Körschwimmer am besten und für mediterrane Fische am unauffälligsten.

## FEUILLETON.

## AUS MONTE CARLO.

Monte Carlo, 11. Februar 1904.

Die Stammgäste der italienisch-französischen Riviera, die in den letzten zehn Tagen hier einlangten, haben bei der Ankunft am Meerenge Freude und eine große Enttäuschung erlebt. Da gab es diesmal keinen lachenden blauen Himmel und keine hellstrahlende und kraftig erwarrende Sonne. sondern nur dicke, schwarze Wolken, eine wildausgepöschte, schmutzig gelbbraune See, dazu Sturm und Regen!

Mir war aufgefallen, daß man in der letzten Zeit in den Blättern gar nichts mehr über das herrliche Wetter an der Riviera las, auch hatte ein Bekannter in Wien erzählt, daß es in Nizza bei nur sieben Grad Wärme sehr stark regne. Als ich daher zwei Tage vor meiner Abreise von Wien, Donnerstag den 4. Februar, im Bureau der Schlafwagengesellschaft am Kartennrting meine Billets zur Fahrt für Samstag besorgte, fragte ich den Heuer Kassier: „Wie ist denn eigentlich jetzt das Wetter unten?“ worauf der ebenso liebenswürdig als wohlgenährte kleine Mann, indem er seinen klugen Anglein einen möglichst treuerhigen und muschuligen Ausdruck zu geben bemüht war, erwiderte:

„Ich weiß es nicht, ich kann leider gar nichts sagen, ich habe schon lange keine Nachricht von unten!“

Natürlich war das für mich eine vollkommen genögende, wenn auch sehr betrubende Auskunft. Aus der diplomatischen Sprache des Organs der Schlafwagengesellschaft in gewöhnliches, gerades Deutsch übersetzt, hieß dies so viel wie: Seit einiger Zeit ist das Wetter unten so hoffnungslos schlecht, daß wir lieber darüber gar nicht reden!

Und richtig, so erwies es sich auch. Als der Zug in Genua bei strömendem Regen ankam und ich den Oberkellner des Speisewagens wegen des Wetters befragte, das in letzter Zeit in Nizza und Monte Carlo geherrscht, sagte er — so knapp vor der Thüre war doch jedes Leugnen zwecklos — ganz unumwunden: „O ja, schlechtes Wetter und vor allem so viel Regen wie ich hier unten schon lange nicht.“ Seit vierzehn Tagen hat man keine Sonne mehr gesehen und es regnet und stürmt seitdem fast unausgesetzt.

Solcherweise auf das Schlimmste vorbereitet, fand ich es schon sehr erfreulich, als bald nach Genua der Regen aufhörte, auch der Wind fast abblaute, schließlich sogar der Himmel lichter wurde und keine Regenwolken mehr zeigte, wenn der Wolkenschleier auch nicht die geringste Lücke für einen Sonnenblick freigab. Da auch die Temperatur keineswegs kalt war, so gestaltete sich das Wetter schnell ertraglich, unumsehbar, als diese Wandlung zum Besseren auch die schönsten Aussichten für die nächste Zeit eröffnete. In der Tat worden diese Aussichten bestens erfüllt, denn seit Dienstag den 9. ist das Wetter herrlich.

Auf dem Zuge am Samstag, der schon von Petersburg kam, befanden sich gar nicht viele Russen, die überhaupt heuer nur in sehr geringer Zahl an die Riviera kommen. Während der russische Zug sonst meist schon voll in Wien ankommt, ist er in dieser Saison meist schwach besetzt, der Streifling mit Japan scheint die Russen zu Hause festzuhalten, wie es zur Zeit des Burenkrieges mit den Engländern der Fall war.

Von Wien aus nahm der Zug einen Mann mit, dem zu Ehren eine Menge ausgesessener Wiener Bürger und kommunaler Würdenträger auf dem Bahnhof erschienen war, um sich erst hier von ihm zu verabschieden: unser Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der mit einer größeren Gesellschaft seinen Erholungsurlaub antrat, den er, wie im Vorjahre, bei Schindler im St. James-Hotel in Monte Carlo verbringen wird. Auch ein bekannter ungarischer Sportsman befand sich im Zug, Herr von Losonczy, der gleichfalls bei Schindler abstieg. Ich selber habe es im vorigen Jahre mit dem neuen großartigen „Riviera Palace“ Hotel versucht, das hoch oben schon auf französischem Boden liegt und war in dem prachtvollen, von Luigi Stenischneider vorzüglich geleiteten Hause so zufrieden, daß es mich auch dieses Jahr wieder hinführte. Daß es schon voll von seinen Gästen aus verschiedenen Österreichischen Provinzen, so unter anderem einen Grafen Stürggen, Herrn Franz Edlen von Wertheim und Herrn Warndorfer senior, das „St. James von Schindler, dem beliebten Herbergsvater der österreichisch-ungari-

schen Aristokratie und vieler Wiener, ist schon mehr als voll; und unter anderem sind heuer dort abgestiegen: Prinz Alexander von Hohenlohe und Baron Heine, Baron Sigmund Uechteritz, Graf Antal Zichy, Graf Sizzo-Norls, Herr Andre von Pächy, Graf Alex. Draskovich, Seine Exzellenz de Fonton von der russischen Botschaft in Wien etc.

Als unser Zug am Sonntag in Monte Carlo eintraf, stand eben eine der sympathischsten Erscheinungen und einer der ältesten österreichischen Stammgäste der Riviera, Graf Oswald Thun, am Perron und als Bürgermeister Dr. Lueger ausstieg, wurde das Oberhaupt der Stadt Wien — was gewiß nicht der Pikaresse entbehrt — vom Gemeinderat Zifferer unter Überreichung einer weißen Nelke feierlich begrüßt.

Im Kasino gibt es eine große Neugier. Durch einen kolossalen Zubau, den man langs des zweiten, dritten und vierten Spielsaales auf der Meeresseite dem bisherigen Komplex angefügt, wurden drei neue riesige Säle geschaffen, die mit den alten Räumen kommunizieren. Auf diese Weise wurde nicht nur ausreichender Platz zur bequemen Aufstellung neuer Spieltische, sondern auch für Bars, Buffets, ja für einen veritablen Restaurationsaal geschaffen. Das Publikum, das während des Spieles hungrig und durstig wird, soll nicht mehr der Gefahr ausgesetzt werden, wenn es zur Stillung seiner leiblichen Bedürfnisse die Säle verläßt, vielleicht zur Besinnung zu kommen und mit dem Gelde, das es noch bei sich hat, wenigstens für diesen Tag noch nach Hause zu gehen. Hinfür soll man in den Spielräumen selbst, beziehungsweise in direkt daranstößenden Salen nach Herzenslust essen, trinken, rauchen und dann sofort wieder weiterspielen können.

Es mag sein, daß diese Einrichtung von Vorteil für den Geschäftsbetrieb der Bank werden wird, gewiß ist aber, daß der frühere vornehme Charakter des Kasinos, der übrigens schon seit Jahren stark in Abnahme begriffen ist, dadurch noch mehr heruntergedrückt wird. Die Besucherzahl wird immer größer, ihre Qualität nimmt aber von Jahr zu Jahr ab. Freilich kommen auch heute noch ebensoviel feine Leute hierher, wie vor 10-15 Jahren, ihre Ziffer vermehrt sich aber nur um wenig, während die Flut der kleineren Leute immer mehr anschwillt, wodurch naturgemäß die Qualität des Durchschnittes stetig sinken muß.

Wenn man nun im Gedächtnis hat, wie es in den Salen des Kasinos vor einem Decennium aussah und was sich da heutzutage alles eindringt und durcheinanderschiebt, so muß man es begreifen, daß sich die bessere Gesellschaft mehr und mehr davon scheidet, sich unter diese schon mehr als bunte Mischung zu setzen.

Es war daher von der wirklich vornehmen Welt mit großer Freude begrüßt worden, daß man vor einigen Jahren in einem abgesonderten Teile des Kasinos — in den früheren Lesezimmern oder dem Vestibule — einen „Cercle privé“ schuf, in welchem nur von 9-12 Uhr abends gespielt wurde, woselbst geraucht werden durfte, und wo der Zutritt nur Herren einer ausgewählten Gesellschaft reserviert war. Zum großen Leidwesen aller besseren Elemente der Spielwelt ist aber heuer dieser „Cercle“ noch nicht eröffnet worden, ja, es soll sogar noch fraglich sein, ob er überhaupt wieder etabliert wird. Geschehe das nicht, so rare es wohl sehr schade; gerade die besten und reichsten und ständigen Klienten der Bank und langjährige Besucher von Monte Carlo werden es sehr unangenehm empfinden, wenn man ihnen der zuerst gebotenen Konforz, die sie sich schon gewöhnt hatten, jetzt wieder entziehen wollte!

Victor Silberer.

## RENNSPORT IM KLASSISCHEN ALTERTUM.

(Schluß.)

II. Rom.

Der Rennsport ist schon von altersher ein Sport der Könige gewesen, schon lange vor Christi Geburt bildeten ihm die Herrscher der alten Völker. Bereits bei den alten Ägyptern war die Beschäftigung mit dem edlen Pferde an einem Sport der vornehmen Welt erhoben worden, und ein Papyrus, welcher aus der Zeit der Eroberung Mesopotamiens berichtet, erzählt uns von dem Pferdewagen Arabiens. Thothmes I. von der ersten Dynastie war der erste, welcher die nach Afrika brachte. 1000 Jahre später kaufte König Salomo eine Anzahl kostbarer Hengste in Afrika

an, welche mit einer für die damalige Zeit sehr hohen Summe bezahlt wurden. Am meisten aber hatten im Altertum die Römer und Griechen Sinn und Passion für das edle Pferd und bei beiden Völkern gab es veritable, in Grenzen geregelten Betriebes sich abwickelnde Rennen.

Im alten Rom war die Leidenschaft für die hippischen Kämpfe besonders stark ausgeprägt und das Volk schätzte keinen Ort höher als den Zirkus. Doch nicht nur in den Schichten der niederen Bevölkerung, sondern auch in den höchsten Kreisen des Casarenreiches erfreute sich der Rennsport in jenen Tagen allgemeiner Sympathien. Tacitus erzählt in seinen Überlieferungen, daß Vitellius sich sehr um Sport und Pferderei künnte als um seine Regierungsgeschäfte, und daß Caligula den größten Teil seiner Zeit in Gesellschaft der siegreichen Reiter verbrachte und bis spät in die Nacht hinein mit ihnen zechte. Die Verhältnisse im Rennbetriebe Roms waren jenen des modernen Rennsports sehr ähnlich. Es gab Rennen, welche geritten, und solche, welche gefahren wurden. Die Pferde mußten ebenso wie heute ein anstrengendes Training durchmachen, und es gab eben Genies, ebenso wie in heutigen Rennbetriebe, bezahlte Reiter. Diese letzteren wurden in der Zeit der Casarenherrschaft glänzend honoriert und es gab viele Berufsreiter, welche im Jahre hundertmal mehr verdienten als ein römischer Staatsbeamter. Der Verdienst des „Jockeys“ in jenen Tagen betrug eines teils in der reichen Bezahlung für absolvierte Ritte, andernteils in den riesigen Wettgewinnen, denn es war den Reitern gestattet, auf ihre Ritte zu wetten. Darüber, was ein Jockey der damaligen Zeit verdiente, gibt ein Denkstein Aufschluß, welcher im Jahre 1878 in Rom gefunden wurde. Die Inschriften dieses Denkmals betreffen den berühmten Fahrer Crescens, welcher ein geborener Afrikaner war. Als zweiundzwanzigjähriger Mann besaß Crescens bereits ein Vermögen von 1.558.346 Sesterzen, welche Summe ungefähr 400.000 K. entspricht. Der berühmteste aller altrömischen Jockeys war Diokles. Dieser famose Reiter, welcher der Fred Archer des klassischen Rom genannt werden kann, hinterließ bei seinem Tode seinen Kindern ein Vermögen, das einer Summe von sieben Millionen Kronen entspricht.

In den Zeiten der Casaren waren hervorragende Pferde nicht weniger berühmt als ihre Reiter, ebenso wie heute wurden dieselben im Bild der Nachwelt erhalten. Der damaligen hohen Stufe der bildenden Kunst verdanken wir zahlreiche Mosaikbilder, Bronzen, Steinbilder und Freskogemalde berühmter Rennpferde. So fand man bei der Aufdeckung der porta del popolo ein Relief gemalde der fünf numidischen Vollblutheste *Palmasus, Danaus, Ocean, Victor und Vindex*, welches dem Grabdenkmal des altrömischen Jockeys Pulius Aelius Gutta Catpurnianus entnommen war.

Der Rennsport war in jenen Tagen sehr populär. Die Namen und Bilder beliebter Jockeys und schneller Pferde fand man in vielen Hausen als Zimmer schmuck vor, ebenso an Haus- und Schmuckgegenständen und sogar auf den Spielplätzen der Kinder. So besitzt das kapitolinische Museum in Rom einen Kinderspielwagen aus dem alten Rom, dessen außerer Umfang mit Schutzreifen von Bildern und Namen damaliger Reiter und Pferde bedeckt ist. Auf einigen dieser Schutzreifen fällt es auf, daß die Jockeys eine Kopfbedeckung tragen, welche der modernen Jockeykappe ähnelt.

Wohl der größte Unterschied zwischen den Rennen Alt-Roms und jenen unseres modernen Rennbetriebes bestand in der Anlage der Rennbahnen. Während heute die grünen Rasen unserer Rennplätze den Schauplatz der Pferdereien bildet, fanden die hippischen Kämpfe der alten Römer innerhalb kolossaler Steinbauten statt. Das eigentliche Gelaufe der klassischen Rennbahn war mit Kies bedeckt, während um den Kampflatz herum haushohe, terrassenförmige Tribünen gegen den Himmel ragten, den Ruhm der altrömischen Baukunst verkündend. Was die Größenverhältnisse der Rennbahnen anbelangt, so faßten der Zirkus Maximus 285.000, der Corso und der Zirkus des Flaminius 250.000 Menschen.

Die große Leidenschaft der Römer für die Rennen war übrigens oft genug der Anlaß zu schweren Katastrophen. Tacitus erzählt in seinen Werken von einem Zirkusbau aus Holz, welcher im Jahre 27 v. Chr. fünf Meilen von Rom entfernt, im Tale des Tiber errichtet wurde. Als der Eröffnungstag der neuen Rennbahn heranrückte, da fand sich halb Rom ein, und nach Tausenden zählte die Zahl Werer, welche auf den Tribünen Platz nahmen un-

den hippischen Kämpfen beizuwohnen. Da stürzte plötzlich der Holbau ein, und Tausende fanden ihren Tod unter den Trümmern, die Anzahl der Verunglückten soll 50.000 überschritten haben. Atilius, der Erbauer der Holztribünen, wurde für seinen Leichtsinne, der Tausende das Leben kostete, aus Rom und Italien verbannt.

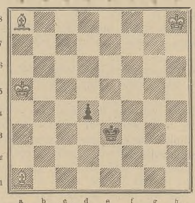
Das einzige, worüber uns die Aufzeichnungen keinen Aufschluß geben, ist das Wettsystem bei den alten römischen Rennen. Es wurde für die modernen Sportsmen sicher sehr interessant sein, wenn uns Tacitus oder Juvenal einen Einblick auch in dieser Hinsicht gewährt hätten. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in Rom der Spiel-Isst in hohem Maße geföhrt wurde.

## SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1429.

Von Graf Marial.



Weiß setzt in drei Zügen mat

## PARTIE AUS DEM IV. TURNIER IN MONTE CARLO. Abgelehntes Damengambit.

(Gespielt am 9. Februar 1904.)

Weiß: K. SCHLECHTER.		Schwarz: K. F. MARIAL.		
1.	d2-d4	d7-d5	16. Ta1-c1	Ta8-c8
2.	c9-e4	e7-e6	17. Lc2-b1	De7-b8
3.	Sg1-f3	f7-c5	18. Td2-f4	Sd7-c5
4.	e2-c3	Sg8-f6	19. e4-e5	Sf6-d5
5.	Sb1-c3	a7-a6	20. Sc3-d5	Lb7-a5
6.	e3-a3	d5xc4	21. Lc3-f2	g7-g6
7.	Lf1xc4	b7-b5	22. Tc1-c3	Dc8-b7
8.	Lc4-d3	Sb8-d7	23. h2-h4?	Ld3xc2
9.	0-0	Lc8-b7	24. h4-h5	Lg2-h1!
10.	Da1-e2	Lf8-e7	25. De2-g4	Lh1-e4
11.	Tf1-d1	Dd8-b6	26. Lh1-a2	Ld4-d5?
12.	Ld3-e3	0-0	27. b5xc4	Ld5xc4
13.	e4-c4	c5xc4	28. g6xh7	Kg8-h8
14.	Sg3x4	Tf8-d5	29. Lc4xc3	Aufgegeben
15.	Ld1-c3	Dh6-c7		

1) Noch besser war 17. Lb3.

2) Natürlich sehr gewagt.

3) Mit 26. ... Lb1 konnte sich Schwarz das bessere Spiel verschaffen.

4) Ein großer Fehler, b7xc6 mußte geschehen.

## NOTIZEN.

DER STAND IM SCHACHTURNIER IN MONTE CARLO nach der vierten Runde ist: Maroczy 3, Marshall, Schlechter 2½, Marco 1½, Swiderski 1, Gunsberg ½, Marshall und Marco haben noch eine Handpartie auszurufen.

## THEATER ETC.

### AUS DER WOCHE.

Im Burgtheater wurde am Donnerstag dieser Woche unter ungemein Beifallsruf „Rose Bernd“, Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann, aufgeführt. Und doch hatte man das Gefühl, als ob man einem Begabten erster Klasse bejubelte. Das Publikum ließ den Sockel gegenüber sichlich bei und der gepandte Applaus ließ in erster Linie den Meisterleistungen, die Herr Keimers und Frau Medelsky horten. Das ist auch leicht begreifbar, denn das Werk ist wohl eines der unerschütterlichen, die je auf unserer Hofbühne zur Auf-führung kamen. Wenn der Vorhang zum ersten Male auf-gi, erlebte man gleich eine erbauliche Szene, Rose Bernd und Christoph Platten haben sich in einem Konflikt sehr gut unterhalten. Man wird nicht recht klug daraus, ob Rose sich dem guten Christoph aus Liebe hingeeben hat oder nur aus Mitleid, weil der Arme eine geliebte Frau hat und zu Hause nur theoretisch Gatte sein kann. Ein gewisser Streckmann, von Beruf Mechaniker, aus Überzeugung Wüstling, hat die angenehme, wenn auch viel-eicht unbedeutsame Unterhaltung beiläufig. Dann ist noch ein gewisser August da, der seinem Rechen nach mit der großen Familie der Zirkus-Auguste verwandt sein dürfte und Rose herantut. Wie Streckmann zwingt Rose ihm zu Willen zu sein. Sie leistet dann, als ihr Vater Streckmann wegen Verleumdung anklagt, einen Meind, geht darauf aus Feld und schenkt einem Kinder das Leben, dessen Pedigree im Rennjargon lauten würde: „von Platten oder Streckmann, bringt den armen Wurm, welchem doch an dem Schauspiel gar unschuldig ist, um, und stellt sich selbst den Gerich. Der gute August fand, daß sie viel gelitten hat und natürlich, leicht ist ja so eine Entbindung nicht — und der Vorhang fällt, das Stück, in welchem die Umstände, in denen sich Rose be-findet, das Interessanteste sind, ist aus. Das Schauspiel ist mit bemerkenswerten Ungeschick gemacht, dagegen sind alle Charaktere vorzüglich gezeichnet. Der Dialog enthält große Weisheiten; Rose sagt z. B. einmal: „Wir müssen die Kinder doch selbst zur Welt bringen.“ Das wird gewiß niemand bestreiten. Aufsehbarer ist schon der folgende Satz: „Daher hilft uns doch keiner nichts“ — nämlich beim Kinder-in-der-Welt-setzen — und Madame Meyer: — Die Tillerolle spielt Frau Medelsky ganz vorzüglich, wenn auch ihre physische Kraft für die Auf-gabe nicht ganz ausreichte, und als Platten gab Herr Keimers eine der besten Leistungen, die ich je in ihm gesehen habe. Herr Römpler und Frau Bleibtrun waren sehr gut gewesen wenn nicht bei ihnen ein gewisses hohles Pathos wiederholt störend gewirkt hatte. Herr Devrient war mitleidig und Herr Gregori — August. Der größte Fehler des Stückes ist, daß man absolut nicht weiß, was der Autor eigentlich sagen wollte, man wohl der szenischen Aufführung einer Lokalkritik.

Tagesheute bei und ungerat sich über die ungelernte Beile. Die Aufnahme des Stückes war, wie schon bemerkt, eine lernende, doch ging das eigentliche Publikum sichtlich nicht mit Bezahle Klatsch, Freunde des Autors, des Direktors und der Darsteller jubelten, die großer Teil des Publikums aber demonstrierte dagegen durch Zischen. Eigentlich ist das Schauspiel ein Beweis für die tiefe Wahrheit des Wortes von der bösen Tat, die fortzureden Böses muß gebären. Hatte Rose Bernd nicht weg-geworfen, dann hätte sie kein Kind bekommen, hätte keine Meind leisten müssen, war keine Kindesmorderin geworden und — Herr Hauptmann hätte die deutsche Bühne mit seinem Schauspiel verschont. Der Zuschauer.

## NOTIZEN.

BEI KONACHER ist ein gewähltes Programm zu sehen. Eine der Hauptnummern bildet unstreitig die drei Zugkugeln mit ihrer Luftapparatur. Es ist wohl die übliche Darbietung, wobei der eine ein dem anderen Trapsen von seinem an den gegenüberliegenden Trapsen kopfwärts hangenden Partner aufgefungen wird. Die Zugkugeln aber führen so mannigfaltige Kombinationen von Prestidigitall, einisch und doppelt, Aufstagen an den Beinen, Armen etc., dabei mit solcher Sicherheit und Eleganz aus, daß ihre Fangebarte dem Allerbesten auf diesem Spezialgebiete der Gymnastik beizuzählen ist. Das nicht alltägliche Prestidigit „Zugkugeln“ darf der Humorist Marcel Salzer für sich beanspruchen. In der ersten einige Prestidigitale humoristisch-sarkastischen Inhalts mit förmlich atzender Pointierung vor. Sein Hauptschlagier ist aber der böhmische Fremdenführer, mit dem Salzer eine wie ein Charakterfigur auf die Beine gestellt hat. Er findet denn auch lebhaften Beifall. Daneben wird eine Reihe der verschiedenartigsten Kräfte: die Fuß-applaudanten (mit Serpentinseffekten) Helia Volminas, das französische Duo Delah, die angeblich so akrobatische Japanevruppe The Jamaratos als Zauber- und Feuerkünstler, die Kraftgymnastiker Freres Griff, der Drahtseilkünstler James Thomas, die hübsche Julia Koren, die auch eine vorzügliche Trapskünstlerin ist, die dänische Sängerin Agnes Seiber, dann der stets launige und humorvolle Josef Mödl, Wiener populärer Gesangs-komiker, die kleine feine Rosa Bauer u. v. m. Die Biographbilder sind wieder sehr sehenswert.

**Hotel Wimberger**

Montag und Freitag

**Maskenball.**

**MATTON'S**

**GIESSBÜBLER**

naturlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

Liste der im Österreichischen Derby 1904 konkurrenz-berechtigten Pferde.

Lascaris.	Telos.	Ambrosius.
Ordensfox.	Gydyghulnez.	Belen.
Was-mer's-denn.	Fajlas.	Gombas.
Ma.	Veau d'or.	Plato.
Vice-vegan.	Bob Adams.	Babaz.
Vaas.	Bizl Buzl.	Kunimund.
Charmanite.	Auger.	Tamara.
Divat.	Granatos.	Calderon.
Gondos.	Thiborez.	Galabad.
Waldesfel.	Vellaire.	Lennox.
Tinder box.	Rengo.	Marjany.
Keringo.	Wood Peter.	Paszlan.
Miki.	Santa Lucia.	Jaquelline.
Basko.	Freib.	Ozelliovi.
Rabuliat.	Ezerum.	Karona.
Revach.	Moha.	Partner.
Vaduz.	Morgaus.	Seoroonconalo.
Warmuth.	Vieja.	Pitlants.
Hirmandó II.	Bonia.	Frandsberg.
Mester.	Hipparion.	Sliker.
Nyalka.	Tolla.	Den amore.
Kimoro.	Unas.	Fainent.
Vorula.	Verdun.	Morcennaire.
Leikam.	Eber.	Parasil.
Bojourmacher.	Moloch.	Rosenmontag.
Tirolotto.	Tyrann.	Eponasue.
Barcos.	Habsburg.	Bona sors.
Qihello.	Quadrath.	Kingdom.
Reve d'or.	Beglerdag.	Prior.
Lotterle.	Flying Dragon.	Roman.
Marry Agnes.	Mardolus.	Victor.
Nephrit.	Marqueur.	Canebert.
Sarli.	Seranisimus.	Bajo.
Blackberg.	Tam.	Clavio II.
Vergissmichnicht.	Paraloga.	Prinz Hermann.
Pathos.	Tagina.	Somali.
Verderban.	Ezerklenczazegy.	Angolia.
Aldozat.	Tizsianines.	Fergelot.
Erebus.	Atik.	Osirum.
Meltasagos.	Reporter.	Nogomlen.
Hader.	Derli.	Nugamwov.

Wer sich an der Preis-Konkurrenz beteiligen will, hat einfach dieses Formular

**FORMULAR**

**PREIS-AUSSCHREIBUNG**

„ALLGEMEINEN SPORT-ZEITUNG“

für das

**== DERBY 1904. ==**

Sieger \_\_\_\_\_

Zweiter \_\_\_\_\_

Dritter \_\_\_\_\_

Name und Adresse  
des Einsenders \_\_\_\_\_

Es steht jedermann frei, eine beliebige Anzahl verschiedener Lösungen einzusenden.  
Jedes Formular darf aber nur eine Lösung enthalten.

„Allgemeinen Sport-Zeitung“ Wien I., „St. Annahof“ bis längstens 6. März

einzuenden. Spätere Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

auszusenden und dasselbe ausgefüllt an die Redaktion der

**GROSSER RUSSISCHER**  
**CIRCUS BEKETOW**  
Circus Renz-Gebäude, II. Circusgasse.  
Heute und täglich 1/8 Uhr abends  
**große brillante Vorstellung**  
mit dem denkbar größten und sensationellsten Programm.  
Jeden Sonntag: **große Vorstellungen**  
u. Feiertag: **große Vorstellungen**  
um 4 Uhr nachmittag (Kinder halbe Preise) und 1/8 Uhr abends.

**Mailand.**  
**Grand Hotel de Milan**  
(Via Alessandro Manzoni).

Altenommiertes Haus ersten Ranges. Beste zentrale Lage in nächster Nähe des Domes und des berühmten Scala-Theaters. Durch Neubau bedeutend vergrößert und gänzlich renoviert. Hauptagentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, Eisenbahn-Bureau mit Billet-Verkauf und Gepäckexpedition im Hotel. Bäder in allen Etagen. Elektrische Beleuchtung und Dampfheizung im ganzen Hause. Personen-Aufzüge. Wintergarten. Preisliste in allen Zimmern. Omnibus am Bahnhof. Von Deutschen besonders bevorzugt.

**JOS. SPATZ, Besitzer**  
Mitbesitzer des Grand Hotel de la Paix  
Bagni di Montecatini.

**Ideal**

**Schreibmaschine.**  
Sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben.  
Beste Referenzen. — Prospekte gratis und franko.  
**Hch. Schott & Donath**  
Wien, III/3. Honnmarkt 9.

**WIENER BUCHMACHER:**

ARTUR HORNER

I. Krugerstraße 4.

FELIX LACKENBACHER

I. Singerstraße 2

J. DORRIN & CO.

I. Giselstraße 6.

F. LACKENBACHERS

Filiale I. Rotenturmstraße 29.

Die obigen Firmen legen Wert für alle Arten von billigen und auswärtigen Reisen und erteilen bereitwillig alle hierauf bezüglichen Auskünfte.

**Kwizda's Fluid**  
**Marke Schlange (Touristenfluid)**  
Altbewährtes diätetisch-kosmetisches Mittel (Lösungsmittel) zur Beseitigung u. Kräftigung der Haut und Muskeln des menschlichen Körpers.  
Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Widerkräftigung nach größeren Touren.  
Preis 1 Flasche K 2.—  
1/2 Flasche K 1.20.  
Echt zu beziehen in allen Apotheken.  
Haupt-Depot:  
**FRANZ JOH. KWIZDA**  
k. u. k. kaiserl.-ung. kgl. rumän. u. russ. bulgar. Kefligentant.  
Kreislapsphoriker, Korneuburg bei Wien.  
— illustrierte Kataloge gratis und franko



**„MERCUR“** Wechselstehen-Aktienzeitschrift  
Veröffentlichungen gegen Verlosungsverluste gegen billige Prämien.

**Vom grünen Tisch in Monte Carlo.**

**Victor Silberer.**

Zweite Auflage.

Eleg. gebunden. Verlag d. „Allg. Sport-Zeitung“, Wien.

Preis drei Kronen.

Kein Besucher der Riviera sollte dahin abreisen, ohne dieses Buch zu lesen!

Der Buchhändler L. Gross in Nizza schreibt darüber: »Unter den zahlreichen Werken über Monte Carlo und das Hazardspiel daselbst habe ich keines gefunden, das mit so gründlicher Kenntnis und so frei von jeder Parteilichkeit diesen interessanten Stoff behandelt, wie Victor Silberers Buch: »Vom grünen Tisch in Monte Carlo.« Ganz besonders zeichnet sich darin die Abteilung »Über das Spiel« aus durch die höchst sachverständigen Erklärungen der Spielregeln und der Chancen der Bank gegenüber dem Spieler. Ich hoffe mit dem Herrn Verfasser, daß diese Broschüre viele von den Gefahren des Spiel-saales bewahren und daß sie auch denjenigen von großem Nutzen sein wird, der durchaus sein Glück am grünen Tische versuchen will.«

Übersetzung in englischer Sprache:  
**The Games of Roulette and Trente-et-Quarante**  
as played at Monte Carlo being a Reprint of the technical Chapters from the work »Vom grünen Tisch in Monte Carlo« by Victor Silberer. Authorised translation. Preis Kronen 1.80.

Übersetzung in französischer Sprache:  
**La Roulette et la Trente-et-Quarante à Monte Carlo.**  
Les règles de jeu et leur explication. Par Victor Silberer. Preis Kronen 1.80.

Reines erschien eine Ausgabe in russischer Sprache Preis Kronen 1.80.

Zu beziehen durch die Verwaltung der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Victor Silberer, Wien, I. Annahof.

**Bosnisches Kunstgewerbe.** Permanente Ausstellung u. Verkaufsstelle:  
Wien, I. Hegelgasse 6. — Freier Eintritt.

